

H. misc. 364 <sup>h</sup> (B, 1)

C Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur  
des Altertums und des Mittelalters

herausgegeben von

Univ.-Prof. **F. Bilabel** und Univ.-Prof. **A. Grohmann**  
in Heidelberg in Prag

**Reihe B: Zusammengefaßte Denkmälergruppen**

Heft 1

---

# Die Fragmente des Dorotheos von Sidon

von

**Viktor Stegemann**

1. Lieferung



---

Heidelberg 1939

Im Selbstverlag von F. Bilabel, Heidelberg, Werderstraße 32

## Vorwort.

Die „Fragmente des Dorotheos von Sidon“ lagen, nach Einleitung, Testimonia und Textausgabe gegliedert im Juni 1937 der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg als Habilitationsschrift vor.

Daß das Buch überhaupt gedruckt werden kann, wird sowohl der Opferwilligkeit von Herrn Prof. Bilabel und der Druckerei Noske wie auch namhaften Unterstützungen verdankt, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Heidelberger Akademie der Wissenschaften und Herr Prof. Franz Cumont zur Verfügung stellten. Ihnen allen sei für das Interesse gegenüber meinem Buche herzlich gedankt.

Der Druck ist in 4 Lieferungen geplant, die im Laufe von 2 Jahren ausgegeben werden sollen. Titel, Vorwort und endgültiges Inhaltsverzeichnis folgen mit der letzten Lieferung. Eine Übersicht über die Gliederung des Buches ist nachstehend abgedruckt.

Würzburg, Juli 1939.

Viktor Stegemann.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	
Inhaltsverzeichnis	
Einleitung . . . . .	1
I. Zur Lebenszeit des Dichters Dorotheos von Sidon . . . . .	1
II. Das astrologische Werk des Dichters . . . . .	6
III. Das Nachleben des Dichters . . . . .	27
IV. Geschichte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Textresten des Dorotheos von Sidon . . . . .	33
V. Zur Geschichte der Fragmente des Fünfbuchs . . . . .	36
VI. Zur vorliegenden Ausgabe . . . . .	51
Testimonia . . . . .	53
Das Fünfbuch des Dorotheos von Sidon . . . . .	63
I. Vorrede . . . . .	65
II. Übersicht über die Fragmente, ihren Inhalt und ihre Quellen . . . . .	67
A. Echte Fragmente . . . . .	67
B. Zweifelhafte. Unechte . . . . .	71
C. Die Dorotheoszitate des Liber IX indicum . . . . .	72
D. Anhang. Originalwortlaut der orientalischen Texte (Auswahl) . . . . .	72

## Einleitung.

### I. Zur Lebenszeit des Dichters Dorotheos von Sidon.

#### § 1. Name.

Der Dichter, dessen Fragmente wir hier vorzulegen gedenken, trägt in der ältesten Überlieferung bei dem Astrologen Hephaistion von Theben den Namen Δωροθέος, dem die lateinische Form Dorotheus, beispielsweise bei Firmicus Maternus, entspricht. Die Form Δωροθέος ist hernach in der Palchos- und Rhetoriosüberlieferung, bei Tzetzes und in den byzantinischen Excerpten des Mittelalters unendlich oft belegt. Die Araber, die, wie wir sehen werden (§ 16), den Dichter ausgezeichnet kannten, schrieben offiziell den Namen in der Form 'Durūtius'<sup>1)</sup>; doch begegnen von ihr viele Varianten in den Hss., so Durūtius oder Durūtūš oder Dūrūtius. In dem Codex Berolinensis des „Ausgezeichneten Buches“ des Astrologen 'Alī i. abi 'r-Riḡāl (11. Jahrhdt. in Tunis) schreibt jeder der beteiligten Schreiber den Namen auf seine eigene Weise<sup>2)</sup>. Die verhängnisvollste Form in den arabischen Hss. aber ist ohne Zweifel Durūmūs<sup>3)</sup> oder ähnlich; nach ihr haben hebräische Hss. des Astrologen ibn Esra den Namen mit דורוניוס widergegeben<sup>4)</sup>, was dann zu דורוניוס verlesen wurde<sup>5)</sup>. Bei den Übersetzern des lateinischen Mittelalters erscheinen entsprechend diesen Schreibungen die Formen Dorotheus, Doronius oder Dorocheus. Die unmittelbar aus dem Arabischen angefertigten Übersetzungen bieten meist noch eine leidlich richtige Form; den Namen Doronius und Dorocheus wird man den Übersetzungen aus dem Hebräischen am ehesten zu danken haben. Ob das abendländische Mittelalter sich über die Identität beider Namen im Klaren war, oder nicht, ist schwer zu entscheiden. Immerhin wirkt es merkwürdig, wenn in dem Buche De nativitatibus des Johannes Hispalensis, eines der rühmlichsten Übersetzer arabischer Schriften im 12. Jahrhundert zu Toledo, hier ein Zitat unter dem Namen des Dorotheus und einige Seiten weiter ein anderes unter dem Namen des Doronius begegnet<sup>6)</sup>. Andererseits kenne ich keine Aufzählung

<sup>1)</sup> So der Codex P im Anfang von 113 a, s. Beiträge I 15. (Die arabischen Zahlen bedeuten die Fragmente der Ausgaben, römische die Testimonia zu Dorotheos Leben und Werk).

<sup>2)</sup> Vgl. die im Anhang der Textausgabe veröffentlichten arabischen Texte.

<sup>3)</sup> Durūmūs 113 d, Durūmūs XIV 6 in b.

<sup>4)</sup> 31, 2.

<sup>5)</sup> So in der lat. Kompilation De nativitatibus des Eben Ezra, Venedig 1485 fol. 8, s. auch Teil D, 128b. — Merkwürdigerweise liest man Dorocheus auch in Pruckners Firmicus II 29, 2. Hier hat also wohl ein Handschriftenkopist nach dem 11. Jahrhdt., der die Veränderung des Namens aus orientalischen Astrologen kannte, den Text des Firmicus verbessert. Denn die uns vorliegenden andern Hss. des Firmicustextes sind offenbar in Ordnung.

<sup>6)</sup> Vgl. 30 b und 42 b.

von Astrologen aus dem Mittelalter, die etwa neben dem Dorotheus einen Doronius oder Dorochius oder Dorochnius aufführt<sup>1)</sup>.

## § 2. Heimat.

In Verbindung mit dem Namen des Dorotheos nennen Firmicus Maternus<sup>2)</sup>, ein Briefschreiber des byzantinischen Mittelalters<sup>3)</sup> und die ein oder andere byzantinische Hs. zu Venedig und Wien die Stadt Sidon<sup>4)</sup>. Danach dürfte der Dichter entweder dort geboren sein oder seine Lebenszeit verbracht haben. Bekanntlich ist mit solchen Benennungen einer Person die Antike nicht einheitlich verfahren, so daß sich eine genauere Auswertung des Wortes *Σιδώνιος* verbietet. Dieser Sidonier Dorotheos ist, wie *Roeper* bewies, scharf von einem anderen Mann gleichen Namens und gleicher Heimat bzw. gleichen Wohnsitzes zu trennen; Athenaios erwähnt ihn<sup>5)</sup>.

Nehmen wir zu diesen Angaben hinzu, daß unser Dichter Dorotheos ein großes astrologisches Werk<sup>6)</sup> schuf, so ist damit eigentlich unsere Kenntnis über diesen Mann und sein Tun erschöpft. Die kulturgeschichtliche Auswertung seines Nachlasses wäre entschieden in Frage gestellt, wenn es nicht gelungen wäre, noch einiges durch Vergleich der freilich dürftigen Testimonia zu ermitteln. Im Vordergrund des Interesses steht die Frage nach der Lebenszeit des Dorotheos, damit man sich die geschichtliche Umwelt vergegenwärtigen kann, in der sein astrologisches Werk entstand.

## § 3. Lebenszeit.

Über die Lebenszeit haben wir bis zum Jahre 1935 nur eine bestimmte Notiz gekannt. Sie wäre erfreulich, wenn man ihre Haltlosigkeit nicht sofort nachweisen könnte. Bei dem Syrer Abū 'l-Farāğ i. al-'Ibrī (Barhebraeus, gest. 1286) wird berichtet, daß Dorotheos zur Zeit des Kaisers Julian gelebt habe: er sei ein „Mathematicus“ gewesen, „sehr hervorragend in der Astronomie und Astrologie“<sup>7)</sup>. *Roeper*, der als erster in seinen *Lectiones Abulpharagianae* auf diese Stelle aufmerksam machte, bezweifelte ihre Richtigkeit auf das Entschiedenste<sup>8)</sup>. Er setzte den Dichter auf Grund anderer Kriterien in die frühhellenistische Zeit, etwa in die Umgebung des Arat und Nikander<sup>9)</sup>. Indes widersprachen dem nach späteren Feststellungen

<sup>1)</sup> XXXIII, vgl. XXXVI, XXXVII. — Die Verlesungsmöglichkeit des Namens Dorotheos hängt mit der arabischen und hebräischen Schrift zusammen. t, f und n beispielsweise unterscheiden sich im Arabischen nur durch einen oder zwei Punkte über dem Buchstaben. Im Hebräischen ist 'ch' ein etwas vergrößertes und in die Breite gezogenes 'n'. Vgl. zu den Kontaminationen des Namens Dorotheos noch *Zeitschrift der Deutschen morgenl. Ges.* XVIII 125, 133, 156, 178; *Zeitschrift f. Mathem.* X 462; XII 37. Außerdem siehe *Boll*, *Sphära* 491 A. 9—10.

<sup>2)</sup> I.

<sup>3)</sup> II a.

<sup>4)</sup> II b, c. Ob das eine Lokalsage voraussetzende *καὶ Φωνίζων θεοτεύκτων* (9, 6), das im Abschnitt über die astrologische Geographie etwas auffällig steht, ein Lob des Dichters für seine Heimat ist?

<sup>5)</sup> Athen. 497 e. *Th. Roeper*, *Lection. Abulpharagianae* (Progr. Gym. Danzig 1844) 47.

<sup>6)</sup> Über die Frage, ob ein oder mehrere Werke anzunehmen sind, wird unten § 6 gehandelt.

<sup>7)</sup> V c.

<sup>8)</sup> p. 27, 45.

<sup>9)</sup> p. 49.

vor allem die Verse<sup>1)</sup>; außerdem machten *Wilhelm Kroll* und *Franz Boll* auf eine Angabe bei Hephästion aufmerksam, wonach Tiberius' Hofastrologe Thrasyllus einmal als Quelle des Dorotheos genannt wird<sup>2)</sup>. Man mußte also offenbar bis 50 n. Chr. heruntergehen, um einen Terminus post quem zu gewinnen. *Kroll* dachte an einen Zeitraum von 50 bis 300 n. Chr. und neigte dazu, den Dichter an das Ende dieser Epoche zu setzen<sup>3)</sup>.

So weit war man etwa 1918 gekommen. Da schuf ein Fund in der Pariser Nationalbibliothek Wandel, der gelegentlich der Bearbeitung von Band VIII 4 des *Catalogus codicum astrologorum Graecorum* gemacht und von *P. Boudreaux* ausgewertet wurde. Man entdeckte nämlich Excerpte aus dem astrologischen Buche des Balbillus, der dem Kaiser Nero nach Sueton den Zeitpunkt seines Todes aus den Sternen voraussagte und dem zu Ehren mit Erlaubnis Vespasians zu Ephesus heilige Spiele abgehalten wurden. Diese Excerpte, die aus dem Cod. A 2 (Angelic. 29) bereits bekannt waren, wo sie auf dem Umweg über das astrologische Werk des Palchos wiedergegeben erscheinen, hat in der Überlieferung der Pariser Hs. (P 82) ein byzantinischer Anonymus unmittelbar aus Balbillus gemacht. Zwei Kapitel unter ihnen, die die Überschriften *περὶ ἐκπτώσεως* und *περὶ χρόνου θανάτου* tragen, nennen sowohl in der Palchosüberlieferung wie in den Pariser Excerpten Dorotheos von Sidon am Anfang als Quelle. Da der Byzantiner von allen Kapiteln ausdrücklich versichert, er habe sie in dem Werke des Balbillus gelesen, kann Dorotheos nur als Quelle für Balbillus angesehen werden. Damit ward *Krolls* Terminus ante quem von 300 n. Chr. mindestens bis auf das Jahr 70 n. Chr. heruntergedrückt<sup>4)</sup>.

Die Notiz bei Abū 'l-Farāğ erweist sich also auch auf diesem Wege als wertlos. Doch stellte der nun ermittelte Terminus ante den Terminus post wieder in Frage.

Hier hilft ein Fund weiter, der *Wilhelm Gundel* verdankt wird. Dieser ward auf ein hermetisches Buch in einer lateinischen Hs. des Britischen Museums aufmerksam<sup>5)</sup>. Die Hs. gehört dem 14. Jahrhundert an; der Inhalt des leider am Schluß verstümmelten Buches geht aber unmittelbar auf spätantike Astrologie zurück, die einen klar erkennbaren frühhellenistischen Kern eines in Ägypten entstandenen Offenbarungsbuches wie Firmis überzieht<sup>6)</sup>. *W. Gundel* hat das Werk in seiner Bedeutung für die Wissenschaftsgeschichte ausführlich erläutert. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dabei der in Kap. 25 erhaltenen Liste von Fixsternen mit ihren Aufgängen in den einzelnen Graden der Tierkreisbilder. Die dort genannten Positionen weisen im allgemeinen auf das 4. Jahrhundert n. Chr.; einige sind älter, einige jünger. Jedenfalls ist die Liste redigiert, aber nicht einheitlich<sup>7)</sup>. Auch Dorotheos wird in diesem Katalog zweimal genannt als Gewährsmann für Gradangaben<sup>8)</sup>. Von diesen beiden ist die eine zu den Plejaden schwer verwertbar; dafür ist die Angabe zum Aufgang der Nebecula ( $\epsilon$  Cancri) um so wichtiger. Ihr Aufgang wird von Dorotheos zum 9. Grad des Krebses

<sup>1)</sup> *Kroll* in *PW* s. v. Dorotheos Suppl. III 414.

<sup>2)</sup> *Berl. phil. Wochenschrift* 1904 (1904) 1222. Danach *Kroll* a. a. O. Es handelt sich um *Frg.* 43 a, auch XX.

<sup>3)</sup> *Kroll* a. a. O.

<sup>4)</sup> S. meine „Astrologie u. Universalgeschichte“ (Stoicheia IX) 11 f.

<sup>5)</sup> *Cod. Harleianus* 3731. Beschreibung in *Hermetica* ed. *Gundel* 2 f.

<sup>6)</sup> *Ebda.* 120 f., 350 ff.

<sup>7)</sup> *Ebda.* 146 f.

<sup>8)</sup> 117 a, b.

verzeichnet. Gegen Ptolemaios, der in dem Katalog des Almagest 10° 20' verzeichnet, beträgt die Differenz — 1° 20'. Nach der eigenen Darlegung des Ptolemaios bedeutet 1° den Abstand auf der Ekliptik, den der Frühlingspunkt im Laufe von 100 Jahren vorrückt<sup>1)</sup>. Sind die Gradangaben nun geringer als die des Ptolemaios, so führt das in die Jahrhunderte vor ihm. So in dem vorliegenden Fall. Die Beobachtung des Dorotheos wäre  $\frac{4}{3}$  Jahrhundert — 133 Jahre vor Ptolemaios gemacht worden. Setzen wir für Ptolemaios das Jahr 150 n. Chr. an — an einer Stelle seines großen astronomischen Werkes erklärt er selbst, daß er vor dem 14. Jahr<sup>2)</sup> der Regierung des Kaisers Antoninus Pius (151) noch nicht damit fertig gewesen sei<sup>3)</sup> —, so würde man für Dorotheos' Werk das Jahr 17 n. Chr. Geburt gewinnen<sup>4)</sup>. Oder sagen wir es runder: Das 2. Jahrzehnt des 1. nachchristlichen Jahrhunderts kommt für die Abfassung seines Werkes in Betracht.

Nach dieser Berechnung kann also das Werk des Dorotheos dem Astrologen Balbillus sehr wohl als Quelle gedient haben. Eine weitere Angabe über Beziehung zwischen Dorotheos und einem andern Autor dieser Zeit ist ebenso mit diesem Ansatz in Einklang zu bringen und läßt die Zeit des Dichters noch ein wenig genauer fixieren.

Bei Hephaestion von Theben liest man in einer Hs. die Bemerkung, Dorotheos sei in dieser Sache dem Thrasyllus gefolgt<sup>5)</sup>. Thrasyllus starb 36 n. Chr. In den Jahren 5 v. Chr. bis 2 n. Chr. war er Tiberius' Lehrer in der Astrologie auf Rhodos<sup>6)</sup>. Setzen wir etwa das Jahr 17 n. Chr. als Zeit für die Abfassung des dorotheischen Werkes an, so muß nach jener Notiz damals das Werk des Thrasyllus schon vorgelegen haben. Wir kennen seinen Inhalt durch eine kurze Zusammenfassung seitens eines Byzantiners in einer astrologischen Hs. in Paris<sup>7)</sup>. Ob die Arbeit auf Rhodos oder hernach in Rom, wohin Tiberius sich von Thrasyllus begleiten ließ, entstanden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Für vorliegende Untersuchung ist es wichtig, daß die von Hephaestion behauptete Abhängigkeit des Dorotheos von Thrasyllus mit der aus der Notiz jenes hermetischen Buches gewonnenen Datierung in Einklang gebracht werden kann.

Es fragt sich nun noch, wie weit andere Quellenangaben dazu stimmen. Diese Frage betrifft in erster Linie die Konstruktion einer Beziehung zwischen Dorotheos und Antiochos v. Athen, die etliche Male behauptet worden ist<sup>8)</sup>.

Diese Beziehungskonstruktion sieht Antiochos als Ausschreiber des Dorotheos an. Das steht nun gar nicht fest. Die Quellenangaben des frühbyzantinischen Astrologen Rhetorios, dessen Werk weitgehend aus Antiochos ausgezogen wurde, nennen in solchen Abschnitten öfters den Dorotheos von Sidon<sup>9)</sup>. Aber bekanntlich ergänzte Rhetorios die aus Antiochos gemachten Auszüge selbst aus Valens und Ptolemaios, die für Antiochos als Quelle

bestimmt deswegen heute nicht mehr in Betracht kommen können, weil vor einigen Jahren *Fr. Cumont* den Nachweis erbracht hat, daß Antiochos nicht nach der ersten Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts gelebt haben kann<sup>1)</sup>. Wie nun die Valens- und Ptolemaioszitate des Rhetorios selbständige Ergänzungen seiner Antiochosexcerpte sind, können dies auch die dort begegnenden Dorotheoszitate sein, was man unbedingt annehmen muß, wenn man Antiochos, wozu mehrfach Neigung vorhanden zu sein scheint, eher dem Jahrhundert vor Chr. zuweisen will<sup>2)</sup>.

Man ist auf die Annahme einer Abhängigkeit des Antiochos von Dorotheos gar nicht angewiesen, so daß von hier aus der Ansatz für die Lebenszeit des Dorotheos nicht gefährdet ist. Auch die unter dem Namen des Antiochos im Cod. A 2 (Angel. 29) und L 11 (Laur. Plut. 28, 33) erhaltenen 100 Verse hindern unsere Auffassung nicht. Zwar gehören jene Verse wohl kaum, wie das immer richtig gesehen worden ist, dem Antiochos, den unsere Überlieferung nur als Prosaschriftsteller kennt; sie aber dem Dorotheos v. Sidon deshalb in Ermanglung eines anderen astrologischen Dichters zuzuwenden, ist kühn, zumal die metrische Behandlung der Verse besonders in der Zulassung von muta cum liquida in der Länge so ganz von den bei Hephaestion v. Theben überlieferten über 350 Versen abweicht<sup>3)</sup>. Und Dorotheos ist in metrischen Dingen fast überkorrekt (s. u.). Man muß also irgendeinen astrologischen Versifax (anders kann man nicht sagen<sup>4)</sup>) schon annehmen, dessen Produkt in der Überlieferung während des Mittelalters wohl nur darum den Namen des Antiochos als Verfasser erhielt, weil einer der antiken Excerptoren, der die Verse namenlos bei Antiochos gefunden haben dürfte, sie fälschlich für geistiges Eigentum des Antiochos hielt. Aus diesem sog. Anonymos des Jahres 379 n. Chr. entnahm dann Palchos jenes Fragment unter Antiochos' Namen, den es bis in die Kopie des Cod. A 2 (Angel. 29), der einen Auszug aus dem Werke des Palchos enthält, immer noch trägt<sup>5)</sup>.

Ist aus den Quellenangaben des Rhetorios somit über das Verhältnis des Antiochos v. Athen zu Dorotheos nichts auszusagen, so auch nicht aus der weiteren Angabe des Dorotheos, daß er (außer Thrasyllus) dem Nechepso-Petosiris gefolgt sei<sup>6)</sup>. Denn dies Elaborat ägyptischer Priesterweisheit des Hellenismus gehört ziemlich genau in die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr.<sup>7)</sup>. Andererseits wird unser Ansatz auch von hier aus nicht gefährdet.

Es spricht also alles dafür, in Dorotheos einen ungefähren Zeitgenossen des Manilius zu sehen. Beziehungen zwischen beiden Werken bestehen kaum, und in gewissem Sinne ist — darüber wird noch im Folgenden gesprochen — Dorotheos moderner. Trotzdem wüßte man gerne, wo Dorotheos' Werk entstanden ist. Doch hier liegt alles im Dunkeln.

<sup>1)</sup> Antiochos d'Athènes et Porphyre in L'Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales II (1933/34) 144 (= Mélanges Bidez).

<sup>2)</sup> Hermetica ed. Gundel 146.

<sup>3)</sup> E. A. Housman in The classical Quarterly II (1908) 62. Auch *κέρ* — bei Dorotheos häufig — kommt nicht vor.

<sup>4)</sup> Trotz *Boll*, Griech. Kal. I 9. Doch möchte ein Zusammenhang mit Dorotheos bestehen, wie die auffällige Verwendung eines Halbverses (26, 148 = 91 a, 39) zeigt.

<sup>5)</sup> s. Frg. 26.

<sup>6)</sup> XIX a.

<sup>7)</sup> PW s. v. Nechepso Sp. 2164, 51 ff.

<sup>1)</sup> CCA V 1, 198, 5 ff.

<sup>2)</sup> *Μαθ. ἀνταξ.* X 1 p. 297, 5 *Heib.*

<sup>3)</sup> Vgl. Hermetica ed. Gundel S. 187.

<sup>4)</sup> *Boll* schlägt Jahrh. f. klass. Phil. Suppl. 21 (1894) 63 versuchsweise statt *αδ'* die Lesung *δ'* vor, was 141 n. Chr. ergäbe. Auch dann würde unsere Behauptung stimmen.

<sup>5)</sup> 43 a (in P 3).

<sup>6)</sup> PW s. v. Thrasyllus.

<sup>7)</sup> P 82 enthält sie, s. CCA VIII 3, 99, 1 ff.

<sup>8)</sup> z. B. von *Boll*, Griech. Kalender I (= Sitzungsber. d. Heid. Ak. d. Wiss. 1910. Phil.-hist. Klasse 16) 8 f.

<sup>9)</sup> XXV. CCA I 146, 10 (auch App. zu 4).

## II. Das astrologische Werk des Dorotheos von Sidon.

### § 4. Vorbemerkung.

Das Werk des Dorotheos ist nur in zahlreichen mehr oder minder großen teils metrischen, teils prosaischen Fragmenten in der späteren griechischen, lateinischen, arabischen, byzantinischen und mittelalterlich-abendländischen Literatur erhalten. Der Rekonstruktion bietet dieser Zustand der Reste bedeutende Schwierigkeiten, die sich erhöhen, wenn man daran denkt, daß viele der in Prosa abgefaßten Fragmente nicht der ersten, d. h. metrischen Fassung des Werkes entstammen könnten. Für die Textgestaltung ist solche Scheidung der Fragmente besonders wichtig, für die rein inhaltliche Rekonstruktion der Fragmente weniger. Diese versuchen wir hier. In die Besprechung der schwierigen Fragen soll die Erörterung des Titels mitten hineinführen.

### § 5. Titel.

Im Fihrist des an-Nadim führt das Werk des Dorotheos, dort genannt 'Ein großes Buch, das eine bestimmte Anzahl von Büchern in sich vereinigt', den Titel 'Fünfbuch' <sup>1)</sup>. Der arabische Ausdruck ist grammatisch so gebildet, wie bei den Mitteilungen an-Nadims über die Tetrabiblos des Cl. Ptolemaios, was er richtig mit „Vierbuch“ übersetzt. Danach ist man in der Tat versucht, rückübersetzend für das Werk des Dorotheos den Titel Pentabiblos zu fordern. Ein solcher ist an sich durchaus möglich, da zwar nicht dieses Wort <sup>2)</sup>, wohl aber Hexabiblos wie auch Tribiblos wenigstens adjektivisch vorkommt <sup>3)</sup>. Wenrich schlug Pentateuchos vor <sup>4)</sup>, doch scheint mir die Übertragung Pentabiblos im Hinblick auf Ptolemaios' Werk besser. Ptolemaios ist ein stillschweigender Gegner der Auffassungen des Dorotheos besonders in der Frage der Augenblickentscheidungen, der sog. Katarchai <sup>5)</sup>. Ich halte es nicht ganz für ausgeschlossen, daß Tetrabiblos bei Ptolemaios als Titel eine Anspielung auf das System seines älteren Gegners ist.

Man wundert sich freilich ein wenig über diesen nüchternen Titel bei einem dichterischen Werk. In der Tat ist der Titel in der dargelegten Weise auch nur wahrscheinlich geworden. Über Wahrscheinlichkeit gelangt man leider nicht hinaus, da noch andere Benennungen des Werkes in der Masse der Fragmente begegnen. Daß *ἐπι* als Titel freilich nicht in Betracht kommen dürfte, legt schon die Tatsache nahe, daß dies Wort nie als Buchtitel Verwendung gefunden hat. Wenn es trotzdem mit Bezug auf das Werk des Dorotheos gebraucht worden ist, so wohl nur deshalb, weil es eine bequeme Bezeichnung der Gattung darstellte, der das Gedicht des Dorotheos seiner äußeren Form nach zugeordnet werden konnte <sup>6)</sup>. Bei Firmicus wird für Dorotheos' Werk der Ausdruck 'Apotelesmata' gebraucht <sup>7)</sup>. Dazu sei be-

merkt, daß dasselbe Wort sich einmal auch über einem griechischen Prosa-excerpt aus Dorotheos findet, und zwar im V 11 (Vatic. Graec. 1066), einem astrologischen Florilegium des 14. Jahrhunderts. Man liest dort fol. 51 die Überschrift *ἐκ τῶν Δ. ἀποτελεσματικῶν* <sup>1)</sup>. Ferner ist mit *Apotelesmata z. B.* die Sammlung der Manethoniana überschrieben. Indes dürfte es sich auch bei diesem Wort nicht um einen Titel handeln, sondern wiederum um einen Gattungsbegriff der Literatur, der dieses Mal auf den Inhalt des Werkes bezogen erscheint. Wie allgemein man sich seiner bediente, geht daraus hervor, daß auch das Vierbuch des Ptolemaios einmal mit *ἀποτελεσματικῆ* bezeichnet wird, und zwar im Titel des Kommentars, den wahrscheinlich Porphyros zur Tetrabiblos schrieb <sup>2)</sup>.

Noch weniger kommt für die Titelfrage die Überschrift eines Dorotheos-zitats in dem viel Übersetzungsgut aus arabischen Astrologen enthaltenden V 20 (Vatic. Graec. 1056) in Frage, wo von 'Mysteria des Dorotheos' die Rede ist <sup>3)</sup>. Auch dieser Ausdruck ist ein Gattungsbegriff; die Araber wandten ihn auf astrologische Schriften an. 'Mysteria' ist in diesem Sinne also eine Rückübersetzung. Er dürfte das Übersinnliche der Astrologie hervorheben. Im Cod. A 2 (Angel. 29) begegnet als Bezeichnung für ein Florilegium aus Werken des arabischen Astrologen Abū Ma'sar in griechischer Rückübersetzung *ἀποτελεσματικὰ μυστήρια* <sup>4)</sup>, fol. 10 wird in bezug auf dasselbe Werk von der *ἀποτελεσματικῆ βιβλῶς τῶν μυστηρίων*, fol. 39' vom 2. Buch der *μυστήρια τῆς ἐπιστήμης τοῦ Ἀπομόσαο* gesprochen. Bei diesem Florilegium, so wie es sich uns in der genannten Hs. präsentiert, handelt es sich zunächst um ein Werk, in dem Abū Ma'sars Schüler Šadān nach dem Tode seines Meisters Unterhaltungen mit ihm aufzeichnete; ergänzt wurde es in der Übersetzung dann aus andern Werken des großen Astrologen, besonders aus der 'Großen Einleitung'. Der Titel der griechischen Übersetzung stammt aus dem Werke Šadāns, ward aber vom Übersetzer auf das ganze Florilegium ausgedehnt. Er heißt arabisch *كتاب المذاكرات* d. h. etwa 'Buch der Fragen und Antworten' (wrtl. der Wiedererwähnungen) und ist die verkürzte Form von *كتاب المذاكرات بالاسرار* d. h. etwa 'Buch der Fragen und Antworten betreffs der Geheimnisse' <sup>5)</sup>. Daneben gibt es ein Werk desselben Abū Ma'sar über die 'Geheimnisse der Gestirne' <sup>6)</sup>. Auch Abū 'l-Hasan 'Alī i. abī 'r-Riḡāl spricht an einer Stelle seiner großen astrologischen Kompilation einmal 'von der Tiefe der Geheimnisse' der astrologischen Methoden <sup>7)</sup>. Es ist also durchaus verständlich, wenn die Araber auch das Werk des Dorotheos mit einem solchen Wort auszeichneten; aber es ist kein Titel.

So stehen uns also nur Gattungsbezeichnungen zur Verfügung oder eine etwas gewagte Rückübersetzung aus dem Arabischen. Wenn von den besprochenen Ausdrücken wirklich einer den Titel gebildet hat, dann kommt nur Pentabiblos oder Apotelesmatika bzw. Apotelesmata in Betracht.

<sup>1)</sup> Va.

<sup>2)</sup> Das aus Euseb. Chron. im Th. I. Gr. angeführte *πεντάβιβλος* kann ich nicht finden.

<sup>3)</sup> Galen. I p. 480, 5 K. Auch *ἑξάβιβλος* kommt so vor Erotian p. 8.

<sup>4)</sup> Wenrich, De anctorum Graecorum versionibus et commentariis Syriacis Arabicis etc., Lipsiae 1842, 292.

<sup>5)</sup> Ptol. Tetrab. II praef. p. 54 (Basil. 1553).

<sup>6)</sup> X. Ferner Frg. 86 b App.

<sup>7)</sup> I.

<sup>1)</sup> IX. 64 a App.

<sup>2)</sup> s. CCA V 1, 57 zu cod. Angelicus 74 f. 94.

<sup>3)</sup> VIII.

<sup>4)</sup> cod. A 2 fol. 67' (CCA V 1, 25).

<sup>5)</sup> CCA V 1, 142 ff. Der arab. Titel auch 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 2 Anfang.

<sup>6)</sup> Suter I 29, Ms. Escorial 913, 6<sup>o</sup> und 933, 1<sup>o</sup>.

<sup>7)</sup> Teil IV Kap. 4. Abgedruckt und übersetzt in meinem Aufsatz 'Astrologische Zarathustra-Fragmente' bei dem arabischen Astrologen Abū 'l-Hasan 'Alī i. abī 'r-Riḡāl' in *Orientalia VI* (1937) S. 326.

§ 6. Buchzahl.

Nach an-Nadim und dem aus ihm schöpfenden al-Qifti umfaßt<sup>1)</sup> das Werk des Dorotheos mehrere Bücher, die unter dem Begriff 'Fünfbuch' zusammengefaßt seien. Diese fünf Bücher werden von beiden Schriftstellern nach ihren Überschriften aufgeführt; aber merkwürdigerweise kennen beide Berichte daneben noch ein VI., VII. und XVI. Buch. Hat also Dorotheos doch mehr geschrieben? Neben dem Bericht an-Nadims steht eine in griechischer Sprache erhaltene Zusammenfassung über astrologische Lektüren von Mā šā 'allah. Der Abschnitt ist im V 20 (Vat. Graec. 1056) erhalten und aus dem Arabischen übersetzt<sup>2)</sup>. Er schreibt dem Dorotheos 11 Bücher zu, deren Titel indes keineswegs zu an-Nadims Mitteilungen über den Inhalt der einzelnen Bücher stimmen.

Läßt diese Tatsache schon an den Büchern VI und folgende zweifeln, so noch vielmehr, daß nach an-Nadim und al-Qifti der Titel des XVI. Buches mit dem des IV. Buches gleichlautend ist. Dazu kommt, daß mit einer einzigen Ausnahme in der griechischen astrologischen Literatur, die sich auf Dorotheos beruft und Auszüge aus ihm enthält<sup>3)</sup>, nur Zitate aus dem I., III., IV. und V. Buch nachzuweisen sind<sup>4)</sup> und daß die Zitate aus dem V. Buch ihrem Inhalt nach vollkommen zu der von an-Nadim mitgeteilten Überschrift 'Über den Beginn der Handlungen' (= *περι καταρχῶν*) passen. Da außerdem in den von an-Nadim für das Fünfbuch gezogenen Grenzen die größte Masse der uns erhaltenen Fragmente unterzubringen ist, scheint man gezwungen — wenigstens sehe ich keinen anderen Ausweg —, an ein Werk des Dorotheos zu denken<sup>5)</sup> und die Mitteilungen von dem Vorhandensein weiterer Bücher auf Apokrypha zu beziehen, die es unter seinem Namen gab<sup>6)</sup>, wenn man nicht überhaupt an bewußte Täuschung der Leser denken will und dem Mā šā 'allah unterstellt, den Eindruck einer ungeheuern Belesenheit bei seinen Adepten zu erwecken.

So werden denn jene zwei Hss. in griechischer Sprache, in denen von einem XI. bzw. XII. Buch des Dorotheos die Rede ist, sehr wenig verlässige Zeugen. Die Dodekatemoria sollen in ihm gestanden haben. Indes muß hier ein Schreibfehler vorliegen, den die Schreibung *ιβ'ημόρια* hervorrief, indem das *ι* verdoppelt wurde bzw. *ιβ'*. Ich setze das Fragment in das erste Buch durch Tilgung von *ι* im L 12 (Laur. Plut. 28, 34) fol. 89 und im P 82 (Par. Graec. 2452) fol. 229. Die Doppelschreibung *ιβ'* in demselben Codex fol. 82' ist wohl sekundär.

Wir schließen eine Aufzählung der übrigen nachweisbaren Buchzitate des Fünfbuches an.

1. 'Buch der Geburtszeiten' bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl Teil II c. 2 Anfang, als 1. Buch bezeugt von an-Nadim (s. § 7);

2. Buch III im Codex W 2 (Vindob. phil. Graec. 115) f. 222 cap. *μς'*: *ἀπὸ τοῦ τρίτου βιβλίου τοῦ Δ. εἰς τὸ ἰς' κεφάλαιον γράφεται οὕτως;*

3. Buch III im V 20 (Vatic. Graec. 1056) fol. 156, durch Rhetorios vermittelt, *ἐκ τοῦ γ' βιβλίου τοῦ Δ. κεφάλαιον ο'*;

<sup>1)</sup> Va), b).

<sup>2)</sup> VII. Über Dorotheos und Mā šā 'allah vgl. weiter unten (S. 44, 3).

<sup>3)</sup> VI k, wo ein XI. bzw. XII. Buch genannt ist. Doch s. meine Bemerkungen daselbst.

<sup>4)</sup> VI a—i.

<sup>5)</sup> Bei sämtlichen Zitaten der Araber hat man ebenfalls immer den Eindruck, daß sie einem bekannten Werk entnommen sind.

<sup>6)</sup> s. Textausgabe Teil B.

4. Buch IV im V 20 (Vatic. Graec. 1056) a. a. O. *δ αὐτὸς βιβλίω δ' ἐν τῷ περὶ ἐπεμβάσεων;*

5. Buch IV bei Firmicus Maternus II 29, 2 Dorotheus . . . in libro scilicet quarto;

6. Buch V bei Sahl i. Bišr de electionibus (p. 109 Pru) sicut est in libro quinto Dorothei;

7. Buch V in einem Scholion zu Vettius Valens III 11 p. 149, 9 Kr. im Apparat *τοῦτο δὲ τὸ κεφάλαιον σαφέστατα κείται ἐν τῇ ε' βιβλίω τῶν ἐπῶν Δ. κεφάλαιον ρλη'.*

Zwei Zitate bedürfen noch einer besonderen Besprechung. Das eine findet sich bei Hephaistion III 22, wo man in dem Codex P 3 (Paris. Graec. 2417) liest *τέλος σὺν θεῶ τοῦ γ' βιβλίου Δ.* Hier stimmt die Zahl nicht. Dem Inhalt und der Form nach liegt unverkennbar ein Zitat des V. Buches vor, das trotz Fehlens einer Quellenangabe für Dorotheos in Anspruch genommen werden muß, weil sonst die Subscriptio sinnlos ist. Es findet sich bei Hephaistion im 3. Buch, das nur Material zum Thema Katarchai enthält, die Dorotheos im V. Buch behandelte. Ich schlage vor, *πέμπτον* statt *γ'* zu schreiben und das Versehen des Abschreibers des Hephaistion so zu erklären, daß er an das 3. Buch des Hephaistion, mit dessen Abschrift er beschäftigt war, dachte<sup>1)</sup>. Das andere Zitat erwähnt das IV. Buch; es ist ein Scholion des Codex L 12 (Laur. Plut. 28, 34) fol. 164 a. Der Text lautet *ἢ καθὼς ἐν τῷ δ' βιβλίω Δ. ἱστορεῖ.* Dies Zitat ist dem Inhalt nach ebenfalls nur aus dem Gedankenkreis des V. Buches zu verstehen. Es ist freilich für solche Erörterungen, wie Dorotheos sie hier anstellt, zuzugeben, daß sie zuweilen an Stellen auftauchen, wo wir sie nicht erwarten. Trotzdem schien es mir richtiger, dies Fragment dem V. Buch zuzuweisen und die überlieferte Buchzahl anzuzweifeln. Für die Inhaltsbestimmung der einzelnen Bücher, an die wir nun herangehen, scheiden beide Zitate tunlichst aus.

§ 7. Die arabischen Mitteilungen über die Disposition des Fünfbuches und ihr Verhältnis zu den sonstigen Buchzitaten.

Unter den im vorigen Abschnitt angeführten Stellen fehlt lediglich ein Zahlzitat zum II. Buch. Dies ist freilich um so schlimmer, als wir den Inhalt dieses Buches an sich schon schwer bestimmen können. Denn während die Mitteilungen über die Disposition des Werkes bei an-Nadim und al-Qifti, denen wir uns jetzt zuwenden, sonst einheitlich sind, unterscheiden sie sich in der Inhaltsangabe zum II. Buch grundsätzlich. Wir setzen die Überschriften her:

I. Über die Geburtszeiten.

II. Über das Heiraten und die Kinder: an-Nadim.

Über die Epochen und Umkreisungen: al-Qifti.

III. Über den Hailāḡ und den Kadhudāh.

IV. Über den Wechsel der Jahre der Geburtszeiten.

V. Über den Beginn der Handlungen.

Bei flüchtigem Vergleich dieser Überschriften mit den mit Buchzahl versehenen Fragmenten will es scheinen, als stimmten zu den Überschriften nur zwei Zitate; es ist das eben unter Nr. 6 aus Sahl angeführte aus dem

<sup>1)</sup> Die Stelle ist mehrmals behandelt worden, s. A. Engelbrecht, Hephaistion v. Theben und seine astrol. Compendium, Wien 1887, 27 f.

V. Buch und jenes aus 'Alī i. abī 'r-Riḡāl aus dem I. Buch, dessen Titel dort bestätigt wird. Beim Vergleich aller anderen Zitate erfahren wir, daß in den Büchern mehr behandelt worden ist als aus den Überschriften hervorgeht, so daß diese nur einen Teil des Inhalts zusammenzufassen scheinen. Hier liegt eine große Schwierigkeit für den Herausgeber der Fragmente des Dorotheos vor hinsichtlich deren Anordnung innerhalb der Bücher I—IV. Andererseits ist an den Überschriften selbst kaum zu rütteln, weil das I. Buch von 'Alī i. abī 'r-Riḡāl mit seiner Überschrift bestätigt wird. Die Überschriften werden von dem Übersetzer des Dorotheos ins Arabische, auf den wir später noch zu sprechen kommen (§ 16), seiner Übertragung hinzugefügt worden sein.

Bei einer Durchsicht der Fragmente zur Verteilung auf die einzelnen Bücher geht man am besten von der Inhaltsangabe und dem Zitat zum V. Buch aus. Da es nach beiden Katarchai enthält, ist es das stofflich einheitlichste Buch. Es fällt weitgehend mit dem im 3. Buch von Hephaistion von Theben aus Dorotheos mitgeteilten Stoff zusammen und berührt sich vielfach mit Sahl i. Bišr's de electionibus; ferner gehört das meiste aus den arabischen Astrologen al-Qaṣrānī und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl hierher. Die in diesem Buche enthaltenen Astrologumena beziehen sich auf Augenblickshoroskope für allerlei Tun und Lassen des Menschen; hier will einer den besten Zeitpunkt für einen Hausbau wissen<sup>1)</sup>, dort versucht der Astrolog Seefahrer und Kaufleute zu beraten, ob sie heute fahren sollen oder nicht<sup>2)</sup>, in einem dritten Kapitel wird der beste Augenblick für das Entleihen von Geld aus den Gestirnständen ermittelt<sup>3)</sup>. Nach der Masse der sicher diesem Buch zuzuweisenden Fragmente zu urteilen, muß es sich später der größten Beliebtheit von allen Büchern des dorotheischen Werkes erfreut haben.

Viel schwieriger gestaltet sich die Verteilung der Fragmente, die nicht ins V. Buch gehören können und sich größtenteils auf die genethliologische Horoskopie beziehen.

Da Buch IV die Jahresrevolutionen behandelt, scheint die genethliologische Horoskopie Buch I—III zu umfassen. Der Inhalt von Buch IV ist damit ebenfalls genau umschrieben. Es handelt sich in ihm um die Auslegungen der Horoskope in den späteren Lebensjahren im Vergleich mit dem Geburtshoroskop. Die Kenntnis dieser Horoskope ermöglicht vielfach erst die Katarchai, die nach Dorotheos gleichsam Geburtshoroskope in den Revolutionen darstellen<sup>4)</sup>; an einigen Stellen erscheinen in den Katarchai die Geburtshoroskope berücksichtigt<sup>5)</sup>. Die bezifferten Fragmente des IV. Buches lassen sich mit Ausnahme des oben (§ 6 Ende) besonders besprochenen Valens-Scholions mit dem arabischen Titel des Buches in Einklang bringen. Sie sind nicht zahlreich; das eine umfaßt die Lehre von den Epembaseis d. h. den Aspektveränderungen im Laufe der Lebensjahre, das andere handelt von den Antiskien. Im übrigen dürften in diesem Buche Kapitel über die Chronokratorien enthalten gewesen sein, die in diesen Zusammenhang gehören; wir erschließen das aus Hephaistions Werk. Erhalten hat sich unter dem Namen des Dichters davon nichts.

So bleibt noch übrig, die Masse der Excerpte aus der genethliologischen

<sup>1)</sup> 81 a—d.

<sup>2)</sup> 90 a—c, 91 a—d.

<sup>3)</sup> 79 a—d.

<sup>4)</sup> 63.

<sup>5)</sup> 86 b, 72; 91 a, 38; 113 a, 29 f.

Horoskopie und eine Anzahl von Fragmenten zu verteilen, die astrologische Grundregeln enthalten. Die letzteren wird man nirgendwo anders als in Buch I suchen; aber die Überschrift beschäftigt sich nicht damit, und eben darin liegt die Schwierigkeit.

Die bisherige Verteilung der Fragmente im Zusammenhang mit an-Nadims Überschriften und den angeführten Buchzahlen entspricht nun auffallenderweise der Verteilung und Reihenfolge der Fragmente in dem astrologischen Werke des Hephaistion. Nützen wir diese Beobachtung etwas weiter aus, so läßt sich auch über das III. Buch des Dorotheos einiges sagen. Die Überschrift heißt 'Über den Hailāḡ und den Kadhudāh'; das Buch enthält danach also vor allen Dingen Bestimmungen über die Lebensdauer des Menschen und den Herrn des Horoskops (*κύριος τῆς γενέσεως*). Man ist nun aus Ptolemaios, Rhetorios und den Arabern gewöhnt, dies Kapitel mit unter den ersten der Horoskopauslegung zu finden<sup>1)</sup>. Nicht so bei Hephaistion, wo es II 25 unter dem Titel *περὶ χρόνων διαρρέσεως* hinter den ausführlichen Interpretationsanweisungen zum Geburtshoroskop, die bei Hephaistion das 2. Buch füllen, folgt. Diese Ordnung scheint durch die Benutzung des dorotheischen Werkes veranlaßt zu sein; es werden auch dort die inhaltsgleichen Abschnitte der genethliologischen Horoskopie nachgefolgt, nicht ihr vorangegangen sein.

Außer den Regeln über den *κύριος τῆς γενέσεως* und den *ἀφέντης* enthielt das Buch noch ein Zitat über die Aspekte der Planeten, was durchaus in diesem Zusammenhang denkbar ist; vielleicht wurden auch die *κλήροι* noch behandelt, doch ist das unsicher (s. o. § 6).

So bliebe für die Abschnitte über die Auslegung der 12 Orte des Geburtshoroskops nur das II. und unter Umständen das I. Buch übrig. Würden wir wieder Hephaistion folgen, so müßten wir mit dem II. Buch beginnen. Aber nicht die Bucheinteilung des Hephaistion entdeckten wir als maßgebend, sondern nur die Reihenfolge der Dorotheana. Und eben sie läßt sich auch hier mit den arabischen Überschriften in Einklang bringen. Man muß dann nur die Überschrift 'Über die Geburtszeiten' vom 2. Teil des I. Buches verstehen und in ihm alle allgemeinen Fragen behandelt denken, die mit der Konzeptio, der Geburt und der Aufziehbarkeit des Kindes zusammenhängen d. h. die Fragen, die vor der eigentlichen Auslegung des Horoskops angeschnitten werden müssen<sup>2)</sup>.

Diese wäre dann dem II. Buch vorbehalten gewesen, für das wir aber leider kein Zitat haben, das uns eine Gegenkontrolle gestatten könnte. Ich hatte vor Jahren lange Zeit hindurch diese Auslegung der 12 Orte dem III. Buch zugewiesen, denn ich kannte anfänglich nur die von al-Qiftī mitgeteilte Überschrift 'Über die Epochen und Umkreisungen'. Diese Überschrift gestattete nie eine vernünftige Anordnung der Fragmente; sie schien sinnlos vorwegzunehmen, was im IV. Buch an richtiger Stelle steht. Die Überschrift hingegen, die an-Nadim gibt, wahrt einen vernünftigen Aufbau des Werkes und gestattet es, von den Erörterungen des I. Buches unmittelbar an die häuserweise Auslegung des Horoskops heranzugehen, um am Ende in die Ermittlung des Hausherrn und die mit der Lebenszeit zusammenhängenden Fragen im III. Buch überzugehen. Dies führt dann zu den jähr-

<sup>1)</sup> Ptol. Tetrab. III 11 ff. p. 127 ff. (ed. 1553), CCA VIII 1, 244, 12 ff., 'Omar de nativ.' in Pruckners Ausgabe des Firmicis Maternus (1533) p. 120.

<sup>2)</sup> CCA VIII 1, 244, 12 ff.

lichen Horoskopen und ihrem Verhältnis zum Grundhoroskop, woran sich endlich die Katarchai anschließen<sup>1)</sup>).

### § 8. Kapiteleinteilung der Bücher.

Ein Problem für sich stellen die in vier von den erwähnten Buchzitationen hervorgehobenen Kapitelangaben (davon 3 mit Zahlen) dar. Zum III. Buch wird das 16. und 70., zum IV. ein *περὶ ἐπεμβάσεων* überschriebenes Kapitel, zum V. das 138. Kapitel zitiert. Was soll man damit machen? *Kroll* sah in diesen Angaben einen möglichen Hinweis auf die Existenz einer Prosaparaphrase, wie ja tatsächlich die Katarchai des *Maximos* mit einer solchen ausgestattet sind; er hielt es sogar nicht für undenkbar, daß *Dorotheos* selbst eine solche verfaßt haben könnte<sup>2)</sup>. Das kann nun wohl nicht der Fall sein; diese Selbstdiskreditierung wäre ein starkes Stück und ist unvereinbar mit der Art, wie *Hephaestion* und *Rhetorios* den Dichter zitieren. Aber auch an die Prosaparaphrase glaube ich nicht (s. weiter unten § 23). Vielmehr mag das Werk des *Dorotheos* von Späteren der leichteren Benutzbarkeit wegen mit Überschriften ausgestattet worden sein, die man als Kapitel zählte und von denen noch Spuren wahrnehmbar zu sein scheinen<sup>3)</sup>. Mit den *Manethoniana* geschah bekanntlich das Gleiche<sup>4)</sup>. Die Kapitelzählung erfolgte buchweise, wie die niedrige Zahl 16 unter den beiden Zitaten des III. Buches beweist<sup>5)</sup>. Ein wichtiger Hinweis gerade darauf, daß man das Gedicht in Kapitel aufteilte, scheint mir das Zitat aus *Cod. V. 20* (*Vatic. Graec. 1056*) fol. 156 zu sein, wo jemand — (*Rhetorios*) — sich aus dem 70. Kapitel des III. Buches 5 Verse auszieht, dann mit Verwendung dorotheischer Ausdrücke einiges kurz zusammenfassend notiert, um mit einem Vers wiederum zu schließen. Das kann nur nach dem Original gemacht sein nach einem aufgeteilten Exemplar, wie es ähnlich auch *Hephaestion* tut, bei dem die Überschriften über den Verspartien im 1. Buch sicher auch dem bearbeiteten Original entstammen<sup>6)</sup>.

Für die moderne Rekonstruktion des Textes sind die Angaben freilich zu spärlich, um Berücksichtigung finden zu können. Unsere Anordnung innerhalb der Bücher hat vielmehr der Logik zu folgen, die sich aus den erhaltenen Fragmenten ergibt. Aber der Tatbestand als ein Teil des Textschicksals sollte doch festgehalten werden.

<sup>1)</sup> Das ist der einzig mögliche Schluß für die Logik der Katarchai, den 63 gestattet. Das Fragment scheint in gewissem Sinne die Reihenfolge der Überschriften zu bestätigen.

<sup>2)</sup> *PW* s. v. *Dorotheos* (Suppl. III).

<sup>3)</sup> XI ff.

<sup>4)</sup> *Laurentianus Plut.* 28, 27 f. 8'.

<sup>5)</sup> Auch die *Manethoniana* legen diese Auffassung nahe.

<sup>6)</sup> Wir haben einige weitere Zitate von Überschriften in den *Testimonia* zusammengestellt, XI ff. Ob sie alle zu halten sind, ist natürlich noch ungewiß. Das Kapitel über *Stundenwahl* (XV) ist wohl kaum echt (s. Bemerkung zu B 1). Aber Vorsicht im Verwerfen ist geboten. — Es finden sich Äußerungen des *Dorotheos* über die *φάσις* erwähnt, ebenso über *Fixsterne*, von denen uns das neue *Frg. 117 a, b* lehrte, wie die Hinweise zu verstehen sind und daß es Äußerungen des Dichters darüber gab (*XVII a, b*).

### § 9. Komposition.

Über die Geschicklichkeit in der Anordnung des Stoffes innerhalb der Bücher können wir nicht urteilen, da jede größere zusammenhängende Partie fehlt. Man hat aber solchem Stoff gegenüber auch wenig Möglichkeiten. Immerhin gibt es erhebliche Unterschiede, wenn man an Arat im Gegensatz zu anderen Sphärenbeschreibern denkt. Und so langweilig, wie die *Manethoniana* ihren Stoff traktieren, braucht es nun doch nicht zu gehen.

Wohl kann man verschiedentlich beobachten, daß über Dinge an Stellen gehandelt wird, wo man es nach unserer Logik in den Fragmenten nicht vermutet. Ich erinnere nochmals an das Kapitel über die *Kleroi* in den *Katarchai* und die Darlegungen zum alexandrinischen Monat. Außerdem ist Verschiedenes, wie die Fragmente über die Kranken ersehen lassen, doppelt behandelt worden, wobei obendrein noch Diskrepanzen festzustellen sind<sup>1)</sup>. Daneben gewahrt man viel Einschübe erklärender Art in den Text, die keinesfalls alle von den Excerptoren herrühren können<sup>2)</sup>. Wenn sich gelegentlich in kleinen Fragen die parallel neben der Urfassung hergehenden späteren Paraphrasen und Übersetzungen widersprechen<sup>3)</sup>, so geht das wohl auf Kosten der schwierigen Überlieferung, aus der man freilich das Wahre nicht immer herausholen kann; es muß oftmals ein solcher Zustand durch Nebeneinanderstellen beider Versionen veranschaulicht werden.

### § 10. Offenbarungscharakter des Werkes?

Es gilt nunmehr, den Versuch zu machen, den Inhalt der Fragmente so zu bestimmen, daß die Absicht, die der Dichter mit seiner Schöpfung verband, nach der inhaltlichen und künstlerischen Seite, wo möglich, heraustritt. Das ist im Angesicht dieses Trümmerhaufens hinterlassener Zitate noch schwieriger als eine logische, inhaltlich konsequente Anordnung der Fragmente. Man wird also auch hier keineswegs mehr als ein wahrscheinliches Resultat erwarten dürfen. Die Schwierigkeit, den Charakter des Werkes zu bestimmen, liegt zunächst darin, daß *Dorotheos* sich an keiner der erhaltenen Stellen über die Philosophie der Astrologie etwa wie *Ptolemaios* in der *Tetrabiblos* oder *Manilius* in den Einleitungen und Schlüssen der Bücher seiner großen astrologischen Konzeption ausgesprochen hat. Es bleibt also nur übrig, entweder dafür der Überlieferung die Schuld zu geben, oder gerade die Tatsache, daß in unseren *Dorotheos*fragmenten derartige Fragen nicht behandelt werden, wichtig genug zu nehmen, um sie auszudeuten. Wenn wir das letztere tun, dann geschieht es deshalb, weil bei der Neigung des Griechen, vor allem weltanschauliche Dinge enthaltende Verse der Erinnerung zu überliefern und aus den großen Werken zu excerpieren, es uns undenkbar erscheint, daß bei einer derartigen Menge von Auszügen, wie sie Abendländer und Orientalen aus den Büchern dieses Dichters machten, gerade solche Verse nicht excerpirt oder erhalten sein sollten. Ich glaube deshalb annehmen zu müssen, daß er keine Verse weltanschaulichen Inhalts, die die Frage der Astrologie und ihrer Möglichkeiten besprachen, seinem Werke einfügte, und halte weiter dafür, daß der Charakter seiner Hauptquellen — neben dem schon erwähnten *Nechepso-*

<sup>1)</sup> 83. 83 (I) a, b. Die Kritik bei *Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 2* Anfang, s. XXX a.

<sup>2)</sup> 58 a § 5, § 12 usw. 38, 4 ff.

<sup>3)</sup> z. B. 10 a und b. 51 a, 12 ff. und 50 a, 2 ff.

Petosiris ist auch hermetisches Gut<sup>1)</sup> und Ps.-Zarathustra<sup>2)</sup> verarbeitet — dafür die Ursache ist bzw. die Stellung des Dichters zu ihnen. Dorotheos befand sich also einem auf der Grundlage der Offenbarungsidee überlieferten Orakelmaterial gegenüber<sup>3)</sup>. In seinen Quellen fehlte, soweit die Fragmente ein Urteil zulassen, jede echte Diskussion über Weltanschauliches<sup>4)</sup>. Daher die auch bei Dorotheos festzustellende Autoritätsbezogenheit abzuleiten, möchte nicht allzu gewagt erscheinen. Ich glaube, der Dichter tat weiter nichts, als daß er gewisse Materialien dieser Quellen in gläubiger Verehrung seines Gegenstandes in einer bestimmten Weise ordnete und sodann seine Kompilation schuf. Für eine Stelle des dorotheischen Werkes scheinen wir jetzt wirklich beweisen zu können, daß die Sache so liegt. Für Vers 1—66 des Fragm. 91a nämlich ergibt sich einmal die Möglichkeit, die Stellung des Dichters zu einer seiner Quellen zu erkennen und deren Bearbeitung in dem Gedicht zu beobachten. Wir müssen der Sache unbedingt einige Worte widmen. Die Quelle ist ps.-zoroastrischer Herkunft; der Text muß zwischen dem 3. und 1. Jahrhundert v. Chr. niedergeschrieben worden sein. Er enthält der Form nach ganz primitive Weissagungen über den besten Zeitpunkt zur Ausfahrt eines Schiffes und ist in zwei Abschnitte gegliedert, von denen der erste von den Schicksalen des Schiffes bei bestimmten Konstellationen des Mondes zu den Planeten handelt, der zweite solche aus der Kenodromia des Mondes durch die Zeichen ableitet. Das Original ist verloren, aber wenigstens zwei Auszüge vom 1. Teil und ein Auszug vom 2. Teil dieses Kapitels der Katarchai sind auf uns gekommen und von *Franz Cumont* ans Licht gezogen worden. Die Auszüge lassen den Gedankengang des Originals indes bei Vergleich mit Dorotheos' Text noch genau erkennen. Der zweite Abschnitt ist im A 2 fol. 118 (und dem davon abhängigen C 8 fol. 120) von Palchos allein überliefert; der erste steht sowohl bei Palchos a. a. O. als auch in etwas anderem Wortlaut im M 7 fol. 357' (s. u.)<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Auf die Beziehung zwischen Hermes Trismegistos und Dorotheos machen, insofern beide gleiche Meinungen vertreten, die Araber einige Male aufmerksam, 37 c, 52 b. Vgl. B 3. Erschlossen scheinen Hermetica als Quelle von Frg. 28 b (s. Anm. daselbst) und für Frg. 117 a, b (vgl. Hermetica ed. *Gundel* S. 287). Vgl. auch XIX c. Die Ägypter erwähnt als Quelle ein griech. Scholion, 70. Vgl. XXI.

<sup>2)</sup> Darüber *J. Bidez* und *Fr. Cumont*, *Les Mages hellénisés* (Paris 1938) Bd. II 220. Vgl. auch meinen Aufsatz in *Orientalia* VI 317 ff. — Neben der gleich zu besprechenden Stelle des Dorotheos, die sicher auf Ps.-Zarathustra zurückgeht, zeigt Berührung mit Ps.-Zarathustraüberlieferung auch Frg. 71 unserer Ausgabe, s. zur Stelle.

<sup>3)</sup> Die Stellen bei *Fr. Boll*, *Aus der Offenbarung Johannis* 4 ff. Wichtig für die Astrologie die Bemerkung CCA VII 62 (zu cod. 26 f. 177'), *Vett. Val. VI proem. p. 241, 13 ff., Firmic. Mat. V proem. 5 p. 196, 21 Kr.*

<sup>4)</sup> Darüber s. meinen Art. *Sterndeutung im Hwbeh. d. d. Ab. Nachtragsband*. Ich kenne eigentlich nur 3 Stellen, die entfernt so etwas berühren. Die eine findet sich im Buch des Hermes an Asklepios; sie besagt, daß das All durch die Dekanregierung dannernd zusammengehalten ist, außerhalb derer keines Menschen Schicksal stehe (*Ruelle*, *Revue de Philologie* 1908, 250 ff.; *Gundel*, *Dekane und Dekansternebilder* 374). Die zweite findet sich bei Stobäus I 21, 9 in den Gesprächen des Hermes mit Thoth und handelt ebenfalls von den Dekanen im Kosmos und ihrer Machtwirkung auf die Menschen. Sie ist wohl schon griechisch überarbeitet. Die dritte Stelle ist zoroastrisch und findet sich bei Kosmas von Jerusalem, CCA VIII 3, 120—122.

<sup>5)</sup> Ich verdanke die Kenntnis dieser Excerpte der großen Liebesswürdigkeit von *Franz Cumont*; mit ihrer Übermittlung erwies er vorliegender Arbeit einen großen Dienst. Daß diese Quellentexte auf ein unter Zoroasters Namen gehendes Werk vorderasiatischer Herkunft zurückzuführen sind, macht *Cumont* sehr wahrscheinlich mit dem Hinweis auf den auch sonst von ihm beobachteten Gebrauch der 'Übersetzungsnamen' der Planeten an Stelle der griechischen Götternamen; hier ist Zurückführung auf Babylon sehr über-

Der zweite Abschnitt ist überschrieben "Όσα ή Σελήνη μή συμπαρόντος τινός τών άστέρων αυτή κατ' ιδίαν έν εκάστω ζωδιώ άποτελει. Er deckt sich fast vollständig mit Dorotheos Fragm. 91a V. 1—26. Wie man in der Textausgabe sehen kann, ist diese Stelle des dorotheischen Gedichts in drei Versionen erhalten, in Versen und Prosa in den zwei Hephaestion v. Theben enthaltenden Codices P 3 bzw. P 21 und in arabischer Prosaversion. Weiter unten (§ 25) wird der Nachweis geführt werden, daß inhaltlich die Prosaversion des P 21 (die arabische Übersetzung hilft das erkennen) der größeren Ausführlichkeit halber den Vorzug vor dem in P 3 mitgeteilten Text verdient. Wir vergleichen sie deshalb hier mit dem Quellentext<sup>1)</sup>. Dabei ist festzustellen, daß die Aussagen durchweg übereinstimmen für die Zeichen Widder bis Skorpion; zu den Fischen liegt eine wirkliche Diskrepanz vor, und bei Schütze, Steinbock und Wassermann haben sich Mißverständnisse oder Glossen in den Zoroastertext bei seiner langen Wanderung bis in den A 2 und M 7 eingeschlichen. Beim Schützen steht in A 2 *χειμασθήσεται και φόβος πολεμίών αυτών ταράζει*, die griechischen Dorotheosversionen sprechen indes nur von φόβους άλλους und φόβους, die arabische von 'Schaden durch Wellen'. Hier scheint *πολεμίών* eine Glosse — wohl der Abschreiber und Excerptoren der Palchosüberlieferung — zu sein; der vorangehende Text des Dorotheos (in P 3) zeigt mit der Quelle einen so engen Zusammenhang, daß es nicht gut denkbar ist, daß der Dichter sich den Zusatz *πολεμίών* hätte entgehen lassen, wenn er ihn bei Zoroaster gelesen haben würde. In der Mitteilung zum Steinbock enthält der Palchostext ein Mißverständnis. Die seelische Erschütterung, die Dorotheos notiert, wird von Palchos als Verwirrung durch die Winde mißverstanden, wozu eine Glosse am Rand in A 2

zeugend versucht (*Cumont*, *Les noms des planètes chez les Grecs in: L'Antiquité classique* IV 1, p. 5 ff. 19 ff.). Die zoroastrische Astrologie kam mit dem Mithraskult daher (*Cumont*, *Myst. d. Mithras* 10 f. 107 ff.). Zoroaster selbst läßt sich mit ziemlicher Sicherheit als für diesen Text verantwortlich feststellen: Bei Palchos geht im A 2 unserm Text ein anderer, *περι επιστολών αποδόσεως* überschrieben, voraus. Letzterer ist in A 2 ebenfalls namenlos; aber er begegnet noch P 10 f. 98' und f. 136, ferner M 7 f. 121 (danach ed. CCA II 192), wo Zoroaster als Verfasser genannt ist. Doch ist hinsichtlich der Planetennamen der Text in P 10 und M 7 redigiert. Aber bei Palchos im A 2 stehen in ihm, wie in unserem *περι πλοίων άγωγής* überschriebenen Text, noch die 'Übersetzungsnamen'.

<sup>1)</sup> *Bidez-Cumont*, *Les Mages hellénisés*. Bd. II S. 222, Z. 22 ff.: "Όσα ή Σελήνη μή συμπαρόντος τινός τών άστέρων αυτή κατ' ιδίαν έν εκάστω ζωδιώ άποτελει. — Έάν της Σελήνης έν Κοιρώ ούσης άνάγηται τις, από μοίρας ί εύπλοήσει, εάν μή τις τών άστέρων ένολήη. Έάν δε έν Ταύρω ούσης άνάγηται κινουμένης ύπερ γήν, χειμασθήσεται σφόδρα' εάν δε τις τών φθοροποιών αυτή παρατύχη, περιώσει τά κακά. εάν δε ούσης έν Λιδύμοις ύπερ γήν άνάγηται από μοίρας ή, χρόνιος παρείσται ... πρότερον δε τών πλοίων έξει. εάν έν Καρκίνω κινουμένης της Σελήνης ύπερ γήν άνάγηται τις, έξενδιασθεις χρονει επί τόπον. εάν δε έν Λέοντι ούσης ύπερ γήν άνάγηται τις, χειμασθεις σφόδρα κινώνων περιπεσείται, εάν δε δή και άστήρ φθοροποιός συμπαρη, περιώσει. εάν δε έν Παρθένω κινηται ύπερ γήν, άνάγηται δε τις, κωθρότερον ελεύσεται επί τόν τόπον και τά κατά τόν πλούν έσται μέτρια. εάν έν Ζυγώ ούσης της Σελήνης ύπερ γήν άνάγηται τις, από μοίρας ί εύπλοήσει καλώς τε άπαλλάξει, εάν μή τις φθοροποιός συμπαρη. εάν έν Σκορπίω ούσης ύπερ γήν άνάγηται τις, εύπλοήσει μέν, παραχθήσεται δε επί τινα χρόνον' εάν έν Τοξότη ούσης ύπερ γήν, χειμασθήσεται και φόβος [πολεμίών] αυτών ταράζει. εάν (έν) Αιγοκόρω ούσης ύπερ γήν άνάγηται τις, από μοίρας πρώτης έως 8' κινώνων θαλάσσης περιπεσείται, από δε μοίρας ί εύπλοήσει μέν, παραχθήσεται δε διά την δξύτητα τών άνέμων' εάν έν Υδροκόρω ούσης ύπερ γήν άνάγηται τις, εύπλοήσει άλλως και έαινεύσεται. εάν δε έν Ιχθύον, εύπλοήσει μέν, κωθρότερον δε παρείσται επί τόπον, άπαλλάξει δε καλώς.

[Ταύτα ούν άποτελοῦσι οι έ άστερες και ή Σελήνη έν εκάστω ζωδιώ, και τās μέν επισημασίας τών σχηματισμών ών ποιείται κατά μήνα δεήσει μάλλον παρατηρεῖσθαι. αυται γάρ μάλιστα δξύτερα και αιφνίδια εμπιπτουσι και διόλον έν τοις καιροις τοις αυτης επισημαινουσι. οθεν έν ταις παρατηρήσεσιν έτάγη.]

kommt: τὴν δξύτητα. Ich glaube wenigstens, daß ein Mißverständnis des Zoroastertextes durch Palchos (oder die Abschreiber) vorliegt, denn auch hier ist eine Korrektur durch Dorotheos nicht einzusehen; aber die Parallelstelle des Dorotheos in den Versen über den Skorpion klärt nichts auf, da sich hier der Auszug aus Zoroaster zu allgemein ausdrückt. Beim Wassermann, zu dem Dorotheos langsame, aber am Ende gute Fahrt notiert, fehlt in dem Auszug der Hinweis auf die Langsamkeit. Bei den Bemerkungen zu den Fischen aber liegt die Sache anders. Hier heißt es in dem Zoroaster-excerpt *νοθρότερον δὲ* (lies *μὲν*) *παρέσται ἐπὶ τόπων, ἀπαλλάξει δὲ καλῶς*, während P 21 *κινδυνεύσει*, die arabische Version 'Schaden und Unglück' meldet. Das ist nicht anzufechten, denn die korrupte metrische Überlieferung enthält gleichfalls die Worte *κίνδυνος* und *νόσος*. Sollte der Dichter hier wirklich geändert haben, oder veränderten die Excerptoren des Zoroastertextes den originalen Wortlaut? Fast möchte ich nach den Beobachtungen über die Art der Verarbeitung des 1. Abschnitts das letztere glauben.

Und doch steht der Dichter seinen Stoffen, die er in den Quellen findet, nicht sklavisch gegenüber. Er bearbeitet zuweilen, insofern er Auswahl trifft. Dies zeigt anschaulich der Abschnitt über die Einwirkung der Planeten in Verbindung mit dem Monde, der bei Dorotheos auf die Darlegungen zur Kenodromia des Mondes und ihrer Wirkungen auf die Seefahrt folgt; bei Zoroaster geht er voraus. Dieser Abschnitt des Zoroaster liegt uns in doppeltem Auszug vor. Wir betrachten zunächst das Saturnkapitel.

Es ergibt sich aus nebenstehender Tafel, daß das Saturnkapitel des Zoroastertextes Zug um Zug von Dorotheos verarbeitet worden ist. Der Vergleich liefert ferner den Beweis, daß bei diesen Konstellationen der Mond über der Erde gedacht ist; weshalb er in der arabischen Version unter der Erde erscheint, hat sich nicht aufklären lassen.

Im Anschluß an die Wiedergabe dieses Kapitels bespricht Dorotheos einige mit Saturn zusammenhängende kompliziertere Konstellationen, um dann auf die Aussagen zu Mars-Mond zurückzukommen, die wir wiederum bei Zoroaster lesen. Ob dieser — an der Quelle gemessen — Einschub bei Dorotheos auf diesen selbst oder eine andere Quelle zurückgeht, kann natürlich nicht entschieden werden.

Der Zoroastertext hat im Anschluß an das Saturnkapitel über Mars gehandelt; er stellt also die Wirkungen der schlechten und guten Planeten jeweils zusammen<sup>1)</sup>. Das ist an sich ungewohnt. Um so mehr muß man es beachten, daß Dorotheos das Gleiche tut. Aber während der Zoroastertext ganz schematisch sein Marskapitel wie auch alle folgenden aufbaut, ist

<sup>1)</sup> Das ganze Kapitel drucken *Fr. Cumont* und *J. Bidez* ab in: *Les Mages hellénisés* Bd. II 220, *Frg. O 80. A 2 (C 8)*: 'Εάν δὲ [ἐν] τῷ Πυρόεντι κἄν τε σιηροῖοντι παρατύχη ἢ Σελήνη ὑπὲρ γῆν, ἀνάγηται δὲ τις, οὐκ ὑγιῶς ἀνάγεται' ἢ γὰρ ἐπιβουλευθήσεται ἢ πολεμῶ περιπεσέεται· τὸ δ' ὅλον δὲ ἔπλων κινδυνεύουσιν οἱ ναυστολοῦντες ἀπολοῦσθαι [δὲ] καὶ διὰ πυρός καὶ διὰ αὐθιγῶν· ἀθῆροι οὐ μὴ γένωνται· ἐάν δὲ ἐν τοῖς τριγώνοις ἢ τετραγώνοις τύχη που διακειμένη ὑπὲρ γῆν, τὸν κίνδυνον πρὸ ὀφθαλμῶν λαβόντες καὶ ἀποβαλόντες τὰ ὄπλα σωθήσονται. ἐάν δὲ ἀπὸ σιηριγμοῦ ὄντι παρατύχη ὑπὲρ γῆν, οὐκ εὐπλοῆσει ἀλλὰ ἀποροφήσεται. καὶ φόβος πολεμίων ναύτας κινήσει, σωθήσονται δὲ χεμασθέντες, ὀλίγα παντελῶς ἀποβαλόντες· ἐάν δὲ ἐν τοῖς τριγώνοις οὐ συντύχη παροῦσα ὑπὲρ γῆν, δυσπλοῆσουσι μὲν, κινήθησονται δὲ ταῖς ψυχαῖς μέχρι τοῦ ἀπ' ἀγκύρας ἐλθεῖν. ἐάν Στίλβων συμπαρῶν τύχη ἐν τῷ αὐτῷ ζῳδίῳ, ἐπιτρύνει τὸν κίνδυνον.

M 7: 'Εάν δὲ τῷ Πυρόεντι συνῆ ἡμέρας, τὸ ἀναγόμενον πλοῖον ἢ πηρι ἢ πολεμίοις περιπεσέεται. ἐάν δὲ τριγωνίζουσα ἢ τετραγωνίζουσα τύχη, πρὸ ὀφθαλμῶν ἐπάξει τὸν κίνδυνον ὡστε μόλις σωθῆναι τὸ πλοῖον ἐκβληθέντος τοῦ φρότου· καὶ μετὰ σιηριγμὸν κήνους αὐτῷ συνδραμοῦσα ὑπὲρ γῆν ἢ Σελήνη τὰ δημοῖα δράσει. ἐάν δὲ καὶ ὁ Στίλβων ἐν τῷ αὐτῷ ἢ ζῳδίῳ, ἐπιτείνει τὸν κίνδυνον.

**Ps. Zoroaster (Text nach Cumont)**

**Palchos.**

ἐάν τῷ Φαίροντι σιηροῖοντι συμπαρῆ ἢ Σελήνη ὑπὲρ γῆν, ἀνάγηται δὲ τὸ πλοῖον ἐν ἡμέραις ταῖς ἡμέραις, κινδυνεύει περιπεσέεται μεγάλῳ, καὶ ὅσοι ἐν λιμνῶσι τῶν ναυτῶν κατὰ κλιμακτῆρα ἀπολοῦνται.

ἐάν δὲ ἐν τοῖς τριγώνοις τύχη κινουμένη ὁμοίως ὑπὲρ γῆν, ἐπερχειμασθήσεται καὶ ἐκβάλει τι μέρος τῶν ἐν τῷ πλοῖῳ. κινδυνεύει δὲ καὶ ἀσπίστους μόλις σωθήσεται τείζοντα ἰσοκίως. ἐάν δὲ ἀπὸ σιηριγμοῦ, ὅτε ἀνάγεται, τῆς Σελήνης ὄντι αὐτῷ οὐσης ὑπὲρ γῆν κτλ.

ἐάν δὲ τοῖς τριγώνοις καὶ τετραγώνοις που τύχη ὁμοίως ἀπὸ σιηριγμοῦ ὄντι ὑπὲρ γῆν, χεμασθήσεται καὶ οὗτος.

ἐάν δὲ καὶ Στίλβων συμπαρῆ, ἐπιτοίβει τὸ κακὸν πομπλάστος.

**M 7f. 35f.**

τῷ Φαίροντι δὲ σιηροῖοντι εἰ ὑπὲρ γῆν ἢ Σελήνη ὑπὲρ γῆν, ἀναγίγεται τὸ ἀνάγηται πλοῖον. καὶ γὰρ κινδυνεύει περιπεσέεται.

τριγωνίζουσα δὲ αὐτὸν ὁμοίως ὑπὲρ γῆν ὅσα χεμασθήσεται ἰσοκίως καὶ δυσπλοῆσει, ὁσάντως δὲ καὶ εἰ μικρὸν μετὰ σιηριγμὸν αὐτῷ συνῆ ἡμέρας,

ταῦτα συμβήσεται, καὶ εἰ τριγωνίζουσα αὐτὸν εἴη ἢ καὶ τετραγωνίζουσα οὗτος ἔχοντα, κίνδυνον ἀπειλεῖ.

ἐάν δὲ καὶ Στίλβων τὸν αὐτὸν τόπον αὐτοῖς σιηριγμῶσι ζῆται, τὸ κακὸν ἐπιτείνει.

**P 3: Hephaisition III 30.**

μη ἔστω ἢ Σελήνη σιηροῖοντι τῷ Κρόνῳ σιηροῖοντι μήτε τετράγωνος.

λέγει γὰρ, ὅτι, ἐάν καὶ τριγωνίζῃ, καὶ οὗτος μόλις σωθήσεται ἐκβαλόντες τοῦ φρότιου.

(vgl. o. μήτε τετράγωνος.)

συνδραβάντος δὲ μετ' αὐτῶν σιηροῖοντος καὶ τοῦ Ἐκρόνου πλείονα καὶ χεῖρονα τὰ κακὰ ἔσται, [ἀγαθοποιοῦ δὲ ὁρώντος ἐλαφροῦ τὰ κακὰ...]

**Dorotheus Sidonius (frg. 91a, 29 ff.).**

**P 21: Hephaisition III 30.**

Σελήνη ὑπὲρ γῆν ὄντι ὅσα Κρόνον σιηριγμὸν ποσῶτος τοῖς ἀναγόμενοις πολλῶν αἰῶν αἰετὰ γίνεται· ἐπὶ γὰρ χεμῶν ὀφθαλμῶν κατα γαλέτωσ καὶ ὅσοι τῆν κατὰ γένεαν εἰμασμένην ἔλαγον ἐν ἕδασι διαφρασθῆναι καὶ τὰ ἐτη συμπρατάνουσι πνήθησαν ἐν τῇ θαλάσῃ.

Σελήνης ὑπὲρ γῆν τριγωνίζουμένης ὑπὸ τοῦ Κρόνον σιηριγμῶτος, οἱ ἀναγόμενοις διὰ χεμῶνας μεγάλους τῶν ἀναγόμενων ἀποβαλόμενοι σωθήσονται μόλις.

ἐάν δὲ τὰ μὲν ἄλλα τὰ αὐτὰ ἔχη ἢ Σελήνη, ὁ δὲ Κρόνος μὴ σιηριγμῶ, ἐλαφροῦτερον τὰ κακὰ γίνεται, πλῆν καὶ οὗτο δυσπλοῖα ἔσται.

ἐάν δὲ τῶν ἄλλων οὗτος ἔχόντων ὁ Ἐκρόνος τῆν Σελήνην κακώσῃ, μεῖζονα τὰ κακὰ ἔσται, ἐσθ' ὅτε δὲ καὶ λησταῖς περιπέττονται. [ἀγαθοποιοῖς δὲ ὁρών...]

**'Alī. i. a. 'r-Riḡāl VII 76.**

... wenn (der Mond) unter der Erde und Saturn stationär ist, dann ist die Reise mit ihm zusammenlangsam und es weist darauf hin, daß die Menschen in jenem Schiff große und starke Widerwärtigkeiten treffen werden, weil sie widrige Winde und hoher Wellengang treffen wird, und es tritt Wasser in das Schiff und es ist ihr Tod in jenem.

Und wenn der Mond unter der Erde und Saturn feststehend ist, indem er ihn im Trigon aspiziert, dann werfen sie den größten Teil der in dem Schiff befindlichen Dinge ins Meer im Vertranen, dadurch mit dem Leben davonzukommen und nach vieler Pein und Mühe aus jenem zu enttrinnen.

Und wenn der Mond unter der Erde ist und ihn Saturn im Trigon anblickt ohne stationär zu sein, dann weist es auf Ähnliches hin, und auch, wenn er stark ist, enttrinnen sie. (Denn Saturn steht an seinem unglücklich aspirierten Ort.) Wenn aber (die Konstellation) so ist, wie ich gesagt habe, und Merkur mit Saturn ist, sind sie im Mehrfachen jener Not. [Wenn aber die Glückbringer den Saturn anblicken...]

<sup>1)</sup> Von mir bezweifelt.

<sup>2)</sup> Gesperrtes: Erweiterungen des Dorotheos.

Dorotheos viel beweglicher, der in V. 41 ff., das Kapitel seiner Quelle zusammenfassend, sagt:

*εἰ δὲ θεῶν τοίην, οἴην Φαίοντος ἔλεξα,  
σχολή Ἄρης Μήνης καθυπέροτρον*

*ἡμίσοφαιρον ἐρχομένης, τουτέστιν εἰς τὸ δεκατὸν ἀπ' αὐτοῦ ἐρχομένης μάλιστα κατὰ σημαίνει καὶ μίση καὶ σάσεις καὶ ἐν αὐτῇ τῇ νηὶ ἕως αἰμαγμοῦ bzw. nach P 21 ὅσα δὲ εἴρηται συμβαίνειν ἀπὸ τοῦ Κρόνου τοῖς ἀναγομένοις κατὰ, τοσαῦτα καὶ ἀπὸ Ἄρεως γίνεται, τῆς Σελήνης δῆλονότι ὑπὲρ γῆν ὑποκειμένης, καὶ οὐ μόνον ταῦτα, ἀλλὰ καὶ μίση καὶ μάχαι καὶ θόρυβοι ἐν ταῖς ἀναγομένοις γίνονται, ὥστε καὶ ἕως αἰμαγμοῦ φθάσαι τὴν κάκωσιν (so auch die arabische Version).*

Immerhin ist interessant, daß der Text der Quelle und der des Dichters am Ende wieder zusammenkommen, indem auch bei Dorotheos die Einwirkung des Merkur auf diese Konstellation ausdrücklich behandelt wird.

Auch die Jupiter- und Venusaussagen<sup>1)</sup> erscheinen bei Dorotheos — wiederum nach einigen Ausführungen über andere Konstellationen — verkürzt gegen den Text der Quelle. Man vergleiche die Verse 52—55 des Fragm. 91 a und die Stellen der Prosversionen mit dem Text des Zoroaster. Aber der Zusammenhang kann unmöglich bestritten werden. Auch hier folgt bei Dorotheos zum Jupiter der entsprechende Satz über die Einwirkung des Merkur.

Der Unterschied in der Ausführlichkeit der Behandlung der Venusaussagen ist leicht zu erklären. Entweder ergänzte Dorotheos etwas seine Quelle oder — und das liegt sehr viel näher nach allem, was wir sahen — das Original des Zoroastertextes war ausführlicher als die beiden Auszüge. Eine textliche Diskrepanz ist vorhanden, die nicht erklärt werden kann; während Zoroaster eine Konstellation bespricht, bei der Venus abendlich steht (*δυτικός*), gibt die Dorotheosüberlieferung statt dessen eine solche, bei der die Venus 'unter den Strahlen unter der Erde' (die arabische Version hat 'unter den Strahlen') steht, was nicht unbedingt im Westen sein muß.

Ob auch das Kapitel über den Merkur von Dorotheos aufgenommen worden ist, könnte man erwägen, wenn wir nur auf den P 3 angewiesen wären, da fast unmittelbar nach der Behandlung der Konstellation Venus—Mond die Verse abbrechen; aber die Prosversionen belehren uns, daß man mit einer solchen Erwägung in die Irre geht. Vielmehr hat Dorotheos den Merkur ignoriert, wohl weil er nach seiner Quelle die Einwirkung des Merkur jeweils zu den anderen Planeten behandelt hatte.

Das Ergebnis der vorstehenden Untersuchung sichert die oben gegebene Beurteilung dessen, was der Dichter mit seinen Stoffen tat. Ich hatte mir

<sup>1)</sup> Ebenda S. 221, Z. 24 ff. bzw. 224, 15 ff. A 2: Ἐάν Φαέθοντι σηρίζοντι ὑπὲρ γῆν ἢ καὶ ἀπὸ σηρίζου ἐν τοῖς τριγώνοις ἢ τετραγώνοις (παρα) τόχη ἢ Σελήνη, ἀνάγεται δὲ τις, εὐπλοῖσαι ἀφόβως καὶ ἀκινδύνως καὶ καταπράξει ὅσα ἂν ἐπιβάληται, καὶ ἢ προσδοκία ἢ κατὰ τὸν πλοῦν φανέται ἀγαθῇ· ἔάν δὲ καὶ Σίλβων συμπασῇ, ἐπιβεβαίωσει τὰ αὐτὰ πολὺ μάλλον. Ἐάν δὲ τοῦ Φωσφόρου σηρίζοντος ἢ καὶ ἀπὸ σηρίζου ὄντος ἐν τοῖς τριγώνοις συμπαρατόχη ἢ Σελήνη ὑπὲρ γῆν, καὶ τότε ἀνάγεται τις, ἐπ' ἐκεῖναις ταῖς ἡμέραις ὑποτίθει ἐκβήσασθαι ὡσαύτως· οὕτω καὶ ἐπὶ τοῦ δυτικοῦ αὐτοῦ ὄντος· ἔπ' ἂν μένοι ἐν τῷ δυτικῷ αὐτοῦ ὄντος συνοδεύει καὶ ἢ Σελήνη, κινδυνεύει καὶ ἐξενδιασθεῖς χρονίως σωθήσεται.

M 7: Τῷ δὲ Φαέθοντι σηρίζοντι ἢ καὶ μετὰ σηρίζου ἐπίθεις ἢ Σελήνη συνοδοῦ ἢ τριγωνίζουσα ὑπὲρ γῆν εὐπλοῖαι (ποιεῖ). εἰ δὲ καὶ ὁ Σίλβων συνεῖ, ἀξίησιν τὰ ἀγαθὰ. Πρὸς δὲ τὴν Φωσφόρον ὁμοίως διακειμένη ταῦτα ποιήσει τοῖς ἐπὶ τοῦ Φαέθοντος. ἔάν μένοι δύνοντι αὐτῷ συνοδεύει, χειμασθήσεται μὲν τὸ πλοῖον, σωθήσεται δὲ.

dies schon vergegenwärtigen können, ehe der zoroastrische Quellentext mir bekannt geworden war. Die Mitteilungen der Quelle werden gewissenhaft übernommen; die Bearbeitung des Stoffes in sachlicher Hinsicht ist (wohl im allgemeinen) durchaus vermieden, so daß sich des Dichters Arbeit an ihm auf die Sichtung, Disposition und metrische Gestaltung beschränkte.

Im Grunde schuf also Dorotheos sein Werk nach denselben Grundsätzen, nach denen der ihm geistig Nächststehende, Manilius, auch verfahren sein dürfte. Auch bei ihm wird es, was die astrologischen Stoffe angeht, auf eine Ordnung und Sichtung des ihm vorliegenden Quellenmaterials angekommen sein<sup>1)</sup>, das dann im epischen Stil geformt wurde. Bei Manilius aber gewahren wir wirklich im Preis auf Hermes Trismegistos und seine Offenbarung im Anfang des 1. Buches<sup>2)</sup> die oben für Dorotheos erschlossene Autoritätsbezogenheit auf das Deutlichste. Darin sind sich also beide Dichter ganz ähnlich; man kann jene Autoritätsbezogenheit geradezu als eine Haltung der beiden Menschen in Anspruch nehmen. Während aber Manilius doch unter dem Einfluß des Poseidonios<sup>3)</sup> außerdem in einer philosophischen Auseinandersetzung die Möglichkeit der Astrologie beweisen will und dadurch wirklich angesichts des Problems interessant wird, kennt der andere diesen Problem gar nicht — und das kann wohl nur fanatischem Glauben entsprungen — oder er will es nicht kennen, weil er in rebus philosophicis gar zu ungeraten ist, was die andere Möglichkeit immerhin darstellen würde. Aber den vorchristlichen Astrologen in griechischer Sprache ist dieselbe Uninteressiertheit an der Frage eigen, ob Astrologie möglich ist oder nicht. Für sie besteht sie, und sie kann bestehen, weil sie ihren geoffenbarten Charakter wissen<sup>4)</sup>.

Denn daß an sich Philosophumena dem Dorotheos nicht ganz ablagen, beweisen doch zwei Stellen, die sich unter den arabischen Fragmenten erhalten haben. Die eine handelt von der Einteilung der Dinge in 4 Gruppen. Frei wiedergegeben lautet die Stelle, diese 4 Gruppen seien:

1. die Gruppe der Dinge, die gewesen sind und endgültig vergangen sind;
2. die Gruppe der Dinge, die gewesen sind und noch sind;
3. die Gruppe der Dinge, die jetzt sind und vergehen;
4. die Gruppe der Dinge, die noch nicht waren und erst werden<sup>5)</sup>.

Dorotheos bedarf dieser Einteilung, um nach einer bestimmten Gliederung die Aspekte zu beurteilen.

Die andere Stelle findet sich unter den 'aus einem sarazenischen Buche' zusammengestellten und ins Mittelgriechische rückübersetzten Stellen des V 20 (Vatic. Graec 10—56) fol. 155. Sie äußert sich gläubig über die Verbundenheit zwischen Erdgeschehen und Himmelslauf. 'Die Dinge des irdischen Kosmos werden und vergehen. Die Ursache hiervon entsteht aus der Natur der am Himmel befindlichen Tierkreisbilder und Planeten (Sterne), sowie von ihren Konstellationen, ihren Abflüssen, ihrer Stellung an glücklichen und ungünstigen Orten zueinander und aus ihrer Macht gemäß der Vor-

<sup>1)</sup> Manilius benutzte aber auch den Asklepiades von Myrleia, also einen Griechen, s. P.W. s. v. Manilius 1124, 48 ff. Für Dorotheos hat sich Ähnliches bisher nicht nachweisen lassen.

<sup>2)</sup> I 30 ff. — P.W. s. v. Manilius 1123, 43 ff.; 1128, 40 ff.

<sup>3)</sup> Fr. Boll, Studien zu Cl. Ptolemaios S. 136 f., 218 ff.

<sup>4)</sup> Daher die vernebelnde Dunkelheit etwa über einem Werke wie dem des Kritodemos, die ein Späterer — Valens — angreift, ohne selbst viel klarer zu sein.

<sup>5)</sup> 119. Woher diese Gliederung genommen ist, kann ich leider nicht angeben.

sehung und Leitung des Schöpfers'. Bezeichnenderweise hielt *Boll* diese Ausführungen für christliches Raisonement<sup>1)</sup>. Es ist aber nicht einzusehen, warum man diese wahrhaftig nicht sehr originellen Gedanken, die auch in dem ägyptischen Quellenmaterial unterzubringen nicht schwer halten würde, dem Dorotheos absprechen soll. Aber beide Erörterungen reichen nicht aus, den Dichter aus einem religiös gebundenen in einen philosophischen Astrologus zu verwandeln.

### § 11. Das astrologische System des Dichters.

Über den dem ganzen Werke zu Grunde liegenden Gedanken, die Darstellung aus der genethialogischen Horoskopie zur Katarchenhoroskopie fortzuführen und über die Bestimmung der Katarche als Horoskop, das auf eben den Augenblick des Beginns einer Handlung abgestellt ist, wurde oben bereits besprochen (§ 7). Ob dieser sich durch das Werk hindurchziehende, den Stoff logisch ordnende Gedanke von Dorotheos stammt oder nicht, wissen wir nicht. Für uns taucht er so hier zum ersten Male auf.

In diesem Gedanken erscheint der Stoff, den Dorotheos seinen Quellen entnahm, gebunden, was er in den Quellen, so wie sie uns vorliegen, kaum gewesen ist. Denn jene behandeln die verschiedensten Gegenstände höherer astrologischer Spekulation und primitivsten Volksglaubens nebeneinander und waren ebenso Ereignissen des Kosmos wie des Einzelnen zugewandt<sup>2)</sup>. Dorotheos wendet sich einem Gegenstand zu und behandelt dessen Materialien; und es wird kein Zufall sein, daß die Araber gerade seine Katarchai-interpretationen so vorwiegend auswerten, da dieses Buch wohl doch das Ziel bildete, auf welches das ganze Werk lossteuerte, wie es auch jenes Fragment über das Verhältnis der Geburtshoroscope zu den Katarchai erkennen läßt<sup>3)</sup>. Daneben muß auffallen, daß der Dichter seinen Gegenstand bereits nach den Planeten und nicht nach dem Tierkreis orientiert<sup>4)</sup>, daß von dem alten System der 8 Orte, welches Manilius und Antiochos noch kennen<sup>5)</sup>, nie die Rede ist, das Ganze vielmehr auf dem System der 12 Orte aufgebaut wird, daß endlich die Universalhoroskopie, der Ptolemaios ein viel größeres Gewicht beimaß als der Individualhoroskopie<sup>6)</sup>, für Dorotheos fast gänzlich entfällt. Es ist z. B. in unseren Fragmenten nie von der Wirkung der Finsternisse die Rede<sup>7)</sup>, und das angesichts der Tatsache, daß

<sup>1)</sup> CCA V 3, 124, App.

<sup>2)</sup> Ein gutes Beispiel aus späterer Zeit mit alten Elementen und altem Charakter ist der Codex Harleianus, den *Gundel*, *Hermetica*, herausgab. Vgl. ferner die Übersicht über den Inhalt von Nechepso-Petosisiris bei *Kroll*, Nechepso in PW Sp. 2161, 29 ff.

<sup>3)</sup> 63.

<sup>4)</sup> Wie es Manilius tat. Für Dorotheos überwiegt die Vorstellung der Tierkreisbilder als Örter. Nur in der Prognose über die Natur des Neugeborenen und bei dem Leerlauf des Mondes scheinen sie etwas zu bedeuten; an anderen Stellen wird wenigstens berücksichtigt, ob sie gerade oder schief aufsteigen, Tages- oder Nachtgestirne, männlich, weiblich oder gemischt sind, wie auch das *στερόν*, *τροπικόν* und *δίωμον* zuweilen etwas beachtet wird. Aber selbständige Kräfte entfalten die Tierkreisbilder bei ihm nicht.

<sup>5)</sup> Manil. II 788—970, Antiochos in CCA VIII 3, 117, 21 ff. Auch Thrasyllus bediente sich ihrer noch, CCA VIII 3, 101 ff. Ausführliche Darlegung der Sache bei BLA 276 ff., der historischen Zusammenhänge bei Cumont, oben Anm. 32, S. 142 ff. Vgl. auch *Hermetica* ed. *Gundel* 301 ff.

<sup>6)</sup> Ptol. Tetr. II praef. p. 54 (Basil. 1553).

<sup>7)</sup> Selbst Hephaestion v. Theben verarbeitet die Finsternisse, der sonst doch erheblich zu Dorotheos hin tendiert (I 21). Übrigens scheint dies schon Joh. Eschuid bemerkt zu haben, XVIII.

etliche solcher Traktate unter Nechepso-Petosisiris' Namen erhalten sind<sup>1)</sup>. Fraglich ist mir auch, ob Dorotheos über Dekane geschrieben hat, wie Abu Ma'sar in der 'Großen Einleitung' behauptet<sup>2)</sup>. In den Fragmenten hat sich nichts davon erhalten; lediglich das läßt sich erkennen, daß Dorotheos letztlich auf Dekanastrologie zurückgehende Materialien zuweilen verarbeitet<sup>3)</sup>; aber gedacht hat er sich offenbar wenig dabei, wenn er in seiner astrologischen Geographie je 3 Länder (bzw. 6) einem Tierkreisbild unterstellt<sup>4)</sup> oder an einer andern Stelle das Reisen in den ersten zehn (!) Grad des Widders für ungünstig ansieht, während die folgenden 20 Grad nichts schaden<sup>5)</sup>. Ein Kapitel 'Über Kometen' erwähnt *Tzetzes*<sup>6)</sup>; aber wir können es nicht beurteilen, da wir nur einen Vers aus ihm besitzen. Es scheint jedenfalls, als seien hier bestimmte Kräfte am Werk, die aus der Astrologie als Lehre etwas anderes, Geschlosseneres machen wollen, als in den ägyptischen Quellen vorlag<sup>7)</sup>.

### § 12. Die Bedeutung der epischen Form.

Wir können bei der trümmerhaften Überlieferung des didaktischen Gedichts der Alten schwer beurteilen, welchen Anteil seit Dorotheos von Sidon die Astrologen an dieser Literaturgattung haben<sup>8)</sup>. Wenn nicht alles täuscht, ist er neben Manilius der erste, der den astrologischen Stoff in epischer Form bietet. Weshalb? Hephaestion leitet eine größere aus Dorotheos aufgehobene Verspartie einmal damit ein, er setze die Verse her *ἐπέπαις χάριν καὶ μνήμης*<sup>9)</sup>. Das beherrschte schon Arat, der im epischen Behandeln des astronomischen Stoffes ein Verwandter des Sidoniers ist<sup>10)</sup>. Bei Platons Zeitgenossen Euenos begegnet zum ersten Male der Gedanke, daß Dinge, soweit sie für die Allgemeinheit von Bedeutung sind, in Verse gefaßt, ganz anders im Gedächtnis haften<sup>11)</sup>. So war es kein weiter Schritt zu schließen, daß gute dichterische Darstellung wissenschaftlicher Stoffe einen größeren Anteil an der Sache in der Öffentlichkeit erzwingen mußte als prosaische. Und das Lob der *ἐπέπαι*

<sup>1)</sup> CCA VII 131 ff., dazu *Riess* frg. 6 ff.

<sup>2)</sup> XIV. — *Gundel* neigt dazu, dem Dorotheos eine Dekanlehre zuzuschreiben, nicht mit Recht, wie ich glaube, vgl. *Gundel* in Bezold-Boll, Sternenglaube<sup>4</sup> 150; Dekane und Dekansternebilder 311.

<sup>3)</sup> Vgl. *W. Gundel*, Dekane und Dekansternebilder 311.

<sup>4)</sup> Frg. 9 a.

<sup>5)</sup> Frg. 91 a Anfang.

<sup>6)</sup> 121.

<sup>7)</sup> Das gilt natürlich nicht nur für Dorotheos, sondern ist den Griechen der Zeit eigen, daß sie Systematik in den Stoff zu bringen versuchen. Es ist der eine entscheidende Beitrag zur Geschichte der Astrologie; der andere ist die philosophische Durchdringung der astrologischen Haltung. — Im übrigen ist es bezeichnend und rechtfertigt die Ansicht, daß hier ein Auswahlprinzip zu Grunde liegt, daß die Dekanlehre ganz fehlt, die z. B. Manilius (IV 292—408) verarbeitet. Was 86 a, 24 f. gesagt wird, wo das Wort *δεκανός* einmal fällt, ist nicht mehr als die Bemerkung, die ersten 10 Grade der Waage seien bei Seefahrt zu vermeiden, nämlich ein abstrakter Raumbegriff von einem Kraftfeld, mit dem der Dichter nichts anfangen will oder anzufangen weiß und hinter dem er kaum die Geheimnisse sucht, die andere suchten.

<sup>8)</sup> S. Art. Lehrgedicht in PW.

<sup>9)</sup> XXII.

<sup>10)</sup> Über die stilistische Kunst Arats handelte kürzlich *K. Schütze*, Beiträge zum Verständnis der Phainomena Arats. Er führt die Verkennung der Kunst Arats mit Recht auf die faktische Verständnislosigkeit der Moderne gegenüber dem Inhalt des Gedichts zurück.

<sup>11)</sup> Plat. Phaedr. 267 A.

begreift man, wenn man den größtentheils auf den Wortlaut der Quellen zurückgehenden Text etwa des Hephaestion oder Valens, die in Prosa schreiben, sich anhört; gegen diese einförmige Öde stereotyper Formeln sticht der Vers des Dorotheos trotz des vielfachen *εἰ δὲ* am Anfang der Verse wirklich wohltuend ab. Das eben war es, was sowohl Manilius als auch Dorotheos zu epischer Gestaltung ihrer Materie trieb. Wie Lukrez vor der Lehre Epikurs, empfanden sie Ehrfurcht vor der Kunst der Astrologie. Aber sie verabscheuten den Stil der ägyptischen Bücher als unwürdig und machten den Versuch, im Epischen den angemessenen Stil zu finden. Dorotheos hat dazu, wie Manilius in der lateinischen Dichtung, weitgehend Studien in der griechischen gemacht<sup>1)</sup> und handhabt das dabei Gelernte mit viel Geschick sowohl in der Auszierung des Verses durch die Mythologie<sup>2)</sup> als auch in der sorgfältigen Gestaltung der Metren<sup>3)</sup>, was natürlich Langweiligkeiten wie *ἦδε καταρχή* nicht ausschließt<sup>4)</sup>. Doch vergegenwärtige man sich die Spröde dieses Stoffes, der mit Fachausdrücken beladen ist, die einfach in den Versablauf nicht passen. Zweifellos hat Manilius mehr mit wirklich dichterischer Form gerungen, aber er empfand gerade jene Spröde so bitter, daß er den Vers schuf

ornari res ipsa negat, contenta doceri<sup>5)</sup>.

Wie gilt das also erst für Dorotheos, der uns als Dichter minder begabt erscheinen will! Und doch hat er sich im Glauben an die Kunst an der epischen Gestaltung versucht, sicher um durch die Berührung mit der künstlerischen Form ihr in der hellenistischen Welt zu seinem Teil ein Publikum zu sichern. In diesem Sinne bleibt das Werk des Dorotheos neben dem des Manilius ein wichtiger Versuch der antiken Astrologie. Er ist uns unter diesem Gesichtspunkt wesentlich als unter dem inhaltlichen, den die Astrologen des späten Altertums und des frühen Mittelalters allein sahen und der recht eigentlich dem Dichter seinen Ruhm und über die Zeiten hinweg die Erhaltung noch so großer Stücke seines Werkes eintrug. Er blieb der *vir prudentissimus*. Doch hat gerade Firmicus, dessen Worte dies sind, auch die andere Seite dieses Werkes nicht verkannt, wenn er über Dorotheos fortfährt, *qui apotelesmata verissimis et disertissimis versibus scripsit*<sup>6)</sup>.

### § 13. Sprache.

Wir verfolgen nun noch einige Linien, die im einzelnen die *ἔπη* in sprachlicher und künstlerischer Hinsicht, also des Dichters Arbeit an ihnen, genauer erkennen lassen. Es soll hier natürlich nicht versucht werden, dem Leser endgültige Ergebnisse über die sprachliche Form, die der Dichter seinem Werk gegeben hat, zu unterbreiten. Verallgemeinernde Sätze über Beobachtungen, die man an einer knapp 400 Verse umfassenden Überlieferung machen, müssen etwas Hypothetisches haben, da das Gedicht doch viel länger gewesen ist. Trotzdem soll eine philologische Bearbeitung aus ihrem Objekt herausholen, was sie herausholen kann.

Verfolgt man außer den Epitheta ornantia etliche seltenere Wörter, so kann man beobachten, daß homerisches Sprachgut noch in den Wörtern

<sup>1)</sup> Siehe § 13 und die Testimonia zu vielen Fragmenten.

<sup>2)</sup> Das ist vor allem in Frg. 9 noch faßbar.

<sup>3)</sup> Das betont vor allem E. A. Housman, *Class. Quarterly* II (1908) 54 (s. n.).

<sup>4)</sup> 86 a 15.

<sup>5)</sup> Manil. III 39.

<sup>6)</sup> I.

wie *ἀεργείη, λώβη, προήξιας, βλοσυρός, σκαίος, τεκμαίροιο, δαιμαίη, χηραύη, λυκάβαντος, κακοεργή, θέμεθλον, μαλερός, ἀμφιπολείων, προῖξ, ἐπιτοροες, φθισίμβροτος, δουλοσύνη, φιλοπολέμοισιν, ἀνηγρός, βυσοδομεύοντες* u. a. vertreten ist. Daneben stehen Worte aus Hesiods Werken; *δαρισμός*<sup>1)</sup>, *μαχλός, κνδύμος* dürften ihnen entnommen sein. Bei Theognis liest man *πταίσματα*, bei Iamb und Solon *διχοστασίη*, was dann wieder im Artemishymnus des Kallimachos begegnet (133). Vieles entstammt der Sprache des 5. Jahrhunderts und findet sich vor allem bei den attischen Dichtern und Prosaikern; bei letzteren kommen auch Schriftsteller nach 400 in Betracht. Zu diesen Worten sind zu rechnen *ἄφρυκτος, φαῦλος, καθυπέρτερος, νυμφεύσειν, ἐναλλάσσω, σύγκρασις, πόρευμα, πολύπειρος, βαθύπλουτον, ἑνπαίνεσθαι, δυστοκία, ἐπισύρομαι*. Von diesen Worten ist manches erst in der Dichtung und in Urkunden der Kaiserzeit wieder nachweisbar. Anderes wie *συνεργῆσαι, προικός, ἐγκαλέοντι* gehört allgemein der griechischen Prosa an und ist in fast allen Jahrhunderten zu belegen (vgl. u. a. *Preisigke*, Wörterbuch).

Die hellenistischen Dichter haben ebenfalls etliche Beiträge geliefert. Es steht *τιτύσειν* bei Arat 418 im Aktiv, *εὐίτοροες* kann auch Apoll. 4, 16 entnommen sein, das un homerische, seltene Aktiv *τεκμαίρω* braucht Arat 18, es kommt aber schon Aisch. Perser 605 und bei Pindar (Ol. 6, 73) vor. *τέτρονμαι* verwendet Apoll. 1, 1174 und Kallim. ep. 69, 1, *ἄμμιγα* ist bei Apoll. mehrfach belegt. Bei Theokrit findet man die unklassische Form *βασιλίσσα* bei Nikander *κακοπελίη, ὄλοεργοί* und *ἀθαροεῖς*, bei Kallimachos *ἀσπαγίμης*. Mit den Epigrammatikern der vorchristlichen hellenistischen Zeit ist vielleicht *τοκετός* (Leon. Tar. A. P. 7, 163, vgl. Aristot. gen. an. 2, 8) gemeinsam; *εἰτοκίη* findet sich einerseits bei Kallim. ep. 57, andererseits bei Epigrammatikern des 1. nachchristlichen Jahrhunderts (Leon. Al. A. P. 9, 349, Antipatros Thess. A. P. 9, 268). Anderes wie *σλαχηφόρος, φθοροποιός, πάμμυγρος* oder *πλησιφάεσσι* lesen wir erst in der Prosa des 1. Jahrhunderts n. Chr. oder bei späteren Dichtern und taucht somit erst um die Wende des 1. vorzum 1. nachchristlichen Jahrhundert anscheinend auf. Das seltene *δεμβάς* ist vielleicht etwas älter, da die Septuaginta schon *δεμβασμός* kennen. Auffallend viel Berührungen finden sich zwischen den Manethoniana und Dorotheos im Sprachgebrauch, woraus sich deren starke Abhängigkeit von Dorotheos ergibt: denn das Umgekehrte wird niemand annehmen, der die beiden Dichtungen miteinander vergleicht. Indem nun dorotheisches Sprachgut auch von dem Dichter der Bücher II, III, IV benützt ist, der nach seinem Horoskop im Jahre 80 n. Chr. geboren ist und sein Werk um 110—120 verfaßt haben mag<sup>2)</sup>, wird für die Sprache des Dorotheos deutlich, daß sie nicht über das 1. nachchristliche Jahrhundert hinausweist, was jenem zeitlichen Ansatz des Dichters, den wir oben gaben, zu Hilfe kommt. Den Manethoniana und dem Dorotheos sind u. a. gemeinsam *ὄλοεργής* (Man ε 722), *ἐναλλαγήν* (δ 181), *βλαβεραργής* (δ 309), *πρωιμάμαρος* (δ 93), *δυσγαμῆ* und *δυστοκίη* (α 46), *πάμμυγρος* (δ 545), *πλησιφάης* (α 208, 245) und *νωμήτορες* (ς 357), was dann erst — wohl aus Dorotheos — Nonnos Dion. 12, 20 aufnimmt. Anderes scheint nach dorotheischen Worten gebildet, wie *κακομητιή* (β 308) nach *κακομήτιες*.

Daneben gibt es unter den Worten des Dorotheos etliche, die sich sonst überhaupt nicht oder vor der Wende unserer Zeitrechnung nicht nach-

<sup>1)</sup> Auch Kallim. frag. 118 ed. Schneider.

<sup>2)</sup> Vgl. *Kroll* PW s. v. Manethon (Astrologe), der freilich dies von dem Engländer *Downing* berechnete Horoskop nicht unbedingt als zuverlässig ansehen will (Sp. 1103, 40 ff.).

weisen lassen, so daß man es hier vielleicht mit Neubildungen unseres Dichters zu tun hat. Dahin gehören *δυσεργεῖν*, das erst bei Plutarch und Klemens begegnet und wohl das homerische *δεργεῖν* zum Vorbild hat. Ferner *νωμήτορες*, *δυσγαμίη*, *πλησιφαῖς*, *πάμμυρος*, die wir schon erwähnten. Nicht nachweisbar sind sonst: *λυρόφρων*<sup>1)</sup>, *διδαγμοσύνη*, *λευκάντιξ*, *ογκωτικός*, *δύστενκτος*. Das Wort *σαχυηφόρος* kennen wir erst aus Philon Legat. 249, Manethon δ 454 und Nonnos Dion. 26, 241; ebenso kommt *ἐπάρκιος* erst bei Oppian Hal. 4, 377, Nonnos Dion. 42, 241 und Paul. Silent. A. P. 10, 76, 3 vor. Sie gehen beide wohl auf Dorotheos zurück. *φωρίδιος* vom Ehebett zu gebrauchen (Paul. Sil. A. P. 5, 219, 4), geschah offenbar unter der Einwirkung von Theokrit 20, 67 und scheint nach *φώριος* gebildet; Leon. Al. (A. P. 9, 348) benutzt es auch, aber in anderem Sinn. Zwei ähnliche Bildungen sind nach homerischem *ἐρίβωλος* (Il. 1, 155) *εῦβωλος*, nach Arat 189 *παμμηρίς* das Wort *πάμμυρος*, was wir dann wieder bei Plut. de fac. orb. Lun. 22 lesen. Die Verwendung des seltenen *κύδιμος*, die in dem Merkurhymnus (40) und Hesiod Theog. 938 auf Hermes beschränkt war und von Pindar auf Vorgänge übertragen ward (Ol. 14, 24), als Adjektiv zu *ἀνήρ* dürfte dorotheisch sein.

Interessant ist die Verwendung der Epitheta ornantia der Planeten. Von ihnen hat vor dem 11. Jahrhundert ein Byzantiner eine Liste angefertigt, die uns in nicht ganz übereinstimmender doppelter Ausfertigung erhalten ist (s. Frg. 2). Sie ist reicher, als man sie nach den heute erhaltenen Versen und Versteilen des Dorotheos würde aufstellen können, andererseits aber auch nicht vollständig. Stichproben zur Herkunft dieser Beiworte ergeben, daß auch hier neben Ilias und Odyssee Hesiods Theogonie, die homerischen Hymnen, Pindar und Arat dieses Zierwerk lieferten. Das geschah übrigen meistens nur soweit, als die Beiworte das Aussehen oder die astrologische Wirkung, die deutlich wahrnehmbar mit der griechischen Gottnatur zusammenhängt, ausdrücken. Herkunftsbezeichnungen wie das sonst unbelegte *κογχογενής* oder *Διωναίη* für Venus oder *Κρονίδης* für Jupiter sind seltener. Aus Arat oder Apollonios z. B. stammt *εὐφεργής*. Es ist dort auf Orion bzw. die Helike angewendet und wird von Dorotheos auf Jupiter übertragen. *βραβεντής* von Saturn ist ebenfalls hellenistisch und erst bei Valens p. 334, 15 und 358, 22 Kr. in dem Verbum *βραβεύω* als Tätigkeit der Planeten nachweisbar. Andere Beiworte finden sich wiederum erst in den Manethoniana, so *βλαβεραυγής* von Saturn, *πολυφεργής* von Jupiter (β 347, 460), *πυριμάμαρος* (δ 93) und *λαμπροφαῖς* (δ 53). Sie sind aus Dorotheos übernommen, der sie mit zum erstenmal braucht.

Die gewöhnlichen Namen der Zodia sind alle vertreten; statt *Χηλαί* liest man immer *Ζυγόν*<sup>2)</sup>. Neben diesen gewöhnlichen Namen verwendet der Dichter ein paarmal poetische. Unter diesen mag *Ἄρνεϊος* Erfindung des Dorotheos sein, wozu ihn das homerische Wort (Il. 2, 550) geführt haben wird, ebenso geht auf Dorotheos die Verwendung von *Κασίγνητοι* für Zwillinge zurück (vgl. Pind. Nem. 10, 85). Ferner kommt *Παρθένος* in den uns erhaltenen Versen nie vor; trotz Arat verwendet der Dichter das mit *παρθένος* von Homer synonym gebrauchte *παρθενική* (Il. 18, 567). Endlich sei auf *Ἰοιστενίη* für den *Τοξότης* hingewiesen; *δίοστεντής* als Substantiv findet sich bei Kallim. in Apoll. 43 (dann erst wieder bei Nonn. Dion. 7, 271). Hier liegt dieselbe Schwankung zwischen *ρ* und *σ* vor, wie bei *Τοξότης* und *Το-*

<sup>1)</sup> Von *Ludwich* und *Housman* ist deshalb das Wort angezweifelt, weil sie sich an seinem Sinn stören.

<sup>2)</sup> Über den Gebrauch von *Χηλαί* und *Ζυγόν*, vgl. *Gundel* s. v. *Libra* bei PW Sp. 117.

*ξενίη*, die Dorotheos nach Arats Vorbild nebeneinander braucht. Auch das einmal vorkommende *τόξιοιο ζυτήρ* hat er nach dessen *ζύτορα Τύβου* (801) gebildet.

Besondere Eigentümlichkeiten der epischen Sprache in der Formenlehre fallen nicht auf; doch sind Konjunktive wie *βεβήσων*, *ἴθρηται*, *ἐχρησι* und *ἐπισκοπέησι* neben *συνέη* wert, beachtet zu werden, da sie in dieser Verbreitung un homerisch sind (*Monro*, H. Gr. § 80). Die episch gebildeten Formen treten neben den rein attischen nicht erheblich in den Vordergrund, nach meinem Eindruck weniger als bei den hellenistischen Dichtern sonst.

Von Einfluß auf die Verwendung der Worte an bestimmten Stellen des Verses waren vor allem Homer, Hesiod, Arat und Apollonios von Rhodos; auch Versschlüsse und -anfänge dieser Dichtung sind nachweisbar. Weiter sind bestimmte Formeln in Umbildung übernommen worden. Ein genauere Durchblick durch die Zeugnisse unter den Fragmenten zeigt den Sachverhalt klar auf, so daß Zitate sich hier erübrigen.

#### § 14. Metrisches.

Die metrischen Erscheinungen weisen auf die hellenistische Technik hin. Aber wie die Sprache vom epischen Stil aus gesehen in diesem Werk nicht mit allzu starker Beschränkung auf den epischen Dialekt gehandhabt wird, zeigt auch die Metrik einige Freiheiten, die sich die alexandrinischen Dichter nicht gestattet haben. Freilich ist das Bemühen, sich den Regeln der Alexandriner zu unterwerfen, auch bei Dorotheos festzustellen; aber die unendlich vielen Namen und manche Fachausdrücke zwangen doch zum Durchbrechen einiger von den Theoretikern gezogener Schranken. Die meisten Verse (über die Hälfte) haben männliche Zäsur; auch *κατὰ τρίτον τροχαῖον* ist häufig. Bei den Versen mit Hephthemimeres ist die gleichzeitige Anwendung der weiblichen Zäsur und zuweilen des Einschnitts nach dem 2. longum immer als nötig empfunden (112 a, 13, 20; 95, 14; 81 a, 7; 91 a, 55). Auch Monosyllaba am Versende werden, der Regel entsprechend, nur gebraucht, wenn bukolische Dihärese vorausgeht, so 7, 3; 86 a, 17; 80 a, 8; 91 a, 16; 58 c, 3. Ebenfalls wird die *Hermannsche* Brücke ausnahmslos gewahrt. Hingegen ist die Regel der Alexandriner, Worte mit der Folge  $\cup -$  vor der Penthemimeres nicht zu verwenden, öfters verletzt, so 4, 3 *οὐδὲ τόπος δὲ κακός*, vgl. auch 8, 11.

21; 9 a, 9; 5, 11. *εἴκοστῇ δὲ μῆ* der Hss. kommt nicht in Betracht, weil man sicher *εἴκοστῇ δὲ μῆ τε* zu lesen hat. Doch wird unter bestimmten Bedingungen (Namen) das Gesetz verletzt, wonach die Wortschlüsse bei dem 5. longum in den Versen mit Penthemimeres verboten sind; so ist z. B. 9, 6 gegen diese

Regel gebaut *ἡδὲ τε Πελοπαίων | καὶ Φοινίκων θεοτεύκτων*. Ähnlich liegt der Fall bei 8, 1. 4. 10. 11. 12. 16. 19. 24. 26. 38. 41, die sich freilich alle in dem Abschnitt über die Fines finden, sowie bei 9, 5, der mit 9, 6 dem Abschnitt über die astrologische Geographie zugehört. Da unter den anderen Versen nur ganz wenige sind, die das genannte Gesetz verletzen (39 a, 14; 113 a, 38; 60 b, 3), kann man nicht umhin anzunehmen, daß die Fülle der Namen in jenen Abschnitten zur Durchbrechung der Regel zwang. Einsilbige Wörter bei Hebung 5 sind natürlich wegen der Dihärese dieser Verse möglich, wobei freilich das 4. Metrum  $\cup \cup$  sein muß, weil auf einsilbiges 4. biceps kein Wort schließen darf. Diese Regel ist überall streng befolgt, 80 a 8. 14; 90 a, 2. 3; 91 a, 9. 24. 37. 46. 50 usw.; vgl. 95, 15 (?); doch will es scheinen, als ob

die Alexandriner niemals so dicht hintereinander Verse dieser Art sich folgen ließen, wie dies Dorotheos tut. Ebenso kenne ich nur 2 Verstöße gegen das 1. Meyersche Gesetz, wonach im 2. Metrum niemals ein mehr als zweisilbiges Wort, das im 1. Metrum beginnt, auf den Trochäus oder Daktylos des 2. Metrums enden darf. Die beiden Verstöße sind durch schwierige Worte bedingt 39 a, 13 *Αίγοκέρατα και Ύδροχόον* . . und 91 a, 39 *ἢ ἐ τριγώνος ἐών* . . , wobei der letzte Vers noch die fehlerhafte verworfene Silbenfolge — vor der Penthemimeres aufweist. Hingegen ist das Gesetz, daß Wortschluß nach einsilbigem 2. oder 4. biceps fehlerhaft sei, für das 4. biceps mehrmals durchbrochen. In Betracht kommen — von den einsilbigen Worten abgesehen —

8, 6 *Στίλβων δὲ μετ' αὐτὴν ἔλλαχε μοίρας* oder 80 a, 10 *ἐρχομένης ἐπὶ μείων*

4.1. *ἐλαφρῇ ἔσεται ὄνῃ*. Ferner siehe 8, 7; 65 a, 6. Vielmehr begegnen bei Dorotheos einsilbige Worte, nach dem 2. biceps bei ihm als schließend gestattet, auch im 4. biceps sehr häufig, z. B. 8, 9. 14. 40; 9 a, 21; 90 a, 37. 38 usw. Bei den Alexandrinern sind sie dort nicht wahrzunehmen. Endlich wird Wortschluß nach dem 4. longum und gleichzeitig nach dem 5. longum nicht

4.1. 5.1. vermieden, z. B. *ἀσὴρ οὐκέτι φαῦλος, ἐπὴν ἀγαθὸν τόπον εὔρη;* vgl. den ähnlichen Bau von 8, 1. 3. 19 usw.; 113 a, 6. Hier haben wir die einsilbigen Worte im 5. longum ausgeschlossen.

Aus all den Beobachtungen geht hervor, daß Dorotheos sich den Regeln der Alexandriner, die er an sich kennt, bedingt unterwirft und aus eigener Freiheit meist mit ersichtlichem Grund sich Abweichungen gestattet. Doch gibt es wirkliche Unkorrektheiten. Hingegen ist er, wie schon *Housman* hervorhob, in der Silbenmessung sehr korrekt. Das mag seine Verwendung von muta c. liquida zeigen. Es wirkt m. c. l. auf die vorausgehende Silbenfolge kürzend, wenn es am Wortanfang steht (doch nicht *χ + ρ*), hingegen längend auf die vorangehende Silbenfolge, wenn es im Wort steht. Die einzigen Ausnahmen sind die schwierigen Worte *τετραγώνος* und *τετραπλευρον*. *ἀριθμός* ist korrupt und steht gegen langes *ι* in dem Wort an anderen Stellen. *ζ* scheint stets als einfacher Konsonant behandelt, so daß ein Versanfang wie *πέντε Ζεὺς φαέθων* unbedingt zu korrigieren ist etwa in *πέντε <δὲ> Ζεὺς φαέθων*, wie es *Ludwich* auch tat (anders *Housman*)<sup>1)</sup>.

Auch eine Übersicht über die Rhythmen, die diesen Abschnitt beschließen möge, zeigt den engen Zusammenhang des Dorotheos mit den Dichtern des Hellenismus und der früheren Kaiserzeit. Auf 391 Hexameter entfallen 21 Versus spondiaci; jeder 18. Vers ist also in dem uns erhaltenen Material ein spondiacus. Das ist freilich selbst für die Alexandriner etwas viel; bei *Kallimachos* (h. in Del.) wird etwa jeder 32. Vers ein spondiacus, ebenso verhält es sich noch bei *Apollinarios* von *Loadikeia*, während bei *Homer* jeder 50. Vers ein spondeischer ist und bei *Nonnos* kein einziger. Es ist gar keine Frage, daß diese Vorliebe für die spondiaci der Diktion etwas Schwerfälliges gibt — 91 a, 4. 5 finden sich sogar zwei aufeinanderfolgende spondeische Verse. Trotzdem werden im allgemeinen noch etwa 5 Worte im Vers untergebracht.

Ordnet man nach *A. Ludwicks* Vorbild<sup>2)</sup> 110 metrisch analysierte Verse des Dorotheos nach der Häufigkeit der in ihnen vorkommenden Dak-

tylen und Spondeen, so ergibt sich unter Auslassung der eigentlichen spondiaci folgende Reihenfolge, die annähernd einerseits mit *Arat*, andererseits mit *Dionysios Periegetes* übereinstimmt.

Dorotheos (110 Verse)	Arat (560 Verse)	Dionysios (1065 Verse)
d d s d d 15	d d d d d 122	d d d d d 237
d d d s d 13	s d d d d 91	s d d d d 180
d d d d d 12		
d s d d d 11	d s d d d 83	d s d d d 169
s s d d d 6	s s d d d 56	s s d d d 118
	d d s d d 37	
	d d d s d 34	d d d s d 80
	d s s d d 33	d s s d d —
d s d s d 6	d s d s d 28	d s d s d 64
	s d s d d 27	
s d d s d 8	s d d s d 22	s d d s d 51
		d d s d d 39
s s d s d 6	s s d s d 12	s s d s d 34
		s d s d d 25
	s s s d d 8	s s s d d 19
d d s s d 5	d d s s d 4	d d s s d 12
d s s d d 4	s d s s d 2	
d s s s d 1	d s s s d 1	d s s s d 5
		s d s s d 2
s s s s d 0	s s s s d 0	s s s s d 0

Dorotheos steht mit der starken Anzahl Verse, in denen die Daktylen überwiegen, wie auch mit der starken Verringerung der 32 Variationen des Hexameters bei *Homer* auf 18 (mit den spondiaci) mitten im Zuge „einer naturgesetzlichen Entwicklung“ der griechischen Sprache<sup>1)</sup>. Daß er freilich ohne die spondiaci noch um 4 Formen ärmer erscheint als *Arat*, beeinträchtigt etwas seine Verse.

### III. Die Wirkung des Dichters auf die Nachwelt.

#### § 15. Spätantike.

So wenig wir uns heute zu dem Werk des Dorotheos stellen können, so eindrucksvoll ist das Nachleben des Dichters, das nun in Kürze gewürdigt sei. Es ist kein Zweifel, daß man den Sätzen dieses Dichters im Laufe der Jahrhunderte seit seinem Tode mehr nachgesonnen hat, als etwa dem Geschichtswerk des *Tacitus*. Dies bedingte die Herrschaft der astrologischen Weltanschauung in den meisten Jahrhunderten des späten Altertums und Mittelalters. Für deren Macht ist u. a. die Einschätzung des Dorotheos ein unmittelbar sprechendes Zeugnis. Sein Werk muß neben denen des *Antiochos*, *Valens* und *Ptolemaios* das meiste Material zum Studium der astrologischen Zusammenhänge zwischen Mensch und Sternen geboten haben. Daneben zog es durch seinen Vers an; manche Grundlehre der Astrologie,

<sup>1)</sup> Vgl. *A. E. Housman* in *The classical Quaterly* 2 (1908) 54 f., 50.

<sup>2)</sup> *A. Ludwich*, Beiträge zur Kritik des *Nonnos* v. *Panopolis* 45 ff.

<sup>1)</sup> *Ludwich* a. a. O. S. 47.

wie die über die Dreiecke<sup>1)</sup> oder die Bedeutung des Trigonalaspekts der Unglücksplaneten<sup>2)</sup>, war hier gut und einprägsam formuliert. Gerade dies bestimmte Hephaistion, Julian v. Laodikeia<sup>3)</sup>, Palchos<sup>4)</sup> u. a. zur Übernahme ganzer Verspartien in den eigenen Text. Auch bei Rhetorios finden sich noch Verse, die direkt aus Dorotheos stammen<sup>5)</sup>. Astrologische Dichter — wir können wenigstens bei Manethon und Maximos darüber einige Beobachtungen machen — imitierten Klauseln des Dorotheos<sup>6)</sup> so, als ob er ihr Homer sei. Der Dichter Nonnos v. Panopolis sogar, der nicht mit seinem Literaturnachlaß unter die zünftigen Astrologen zu rechnen ist, verarbeitete den Text des Dorotheos inhaltlich und im Metrum in den astrologischen Abschnitten seiner Dionysiaka<sup>7)</sup>. Hauptsächlich ist das Werk aber wegen seiner vermeintlichen Güte doch Quelle der späteren Astrologie, und abgesehen von Balbillus und Manethon (2. 3. 6), die es schon im 1. Jhrt. n. Chr. lesen, beweisen vor allem Firmicus Maternus und Hephaistion auf das deutlichste, wie sehr man die Reichhaltigkeit seines Inhalts beachtete, was auch ohne ausdrücklichen Hinweis ganze Abschnitte des Dorotheos durch Prosaparaphrase in fremde Werke übergehen läßt<sup>8)</sup>. Das Urteil des Firmicus wurde oben erwähnt; für Palchos hat Dorotheos fast ähnlich kanonische Geltung; er ist ihm bei der Interpretation von Horoskopfen gefolgt<sup>9)</sup> und gibt dem Dichter das Recht, wie auch Hephaistion, an seiner Statt zu sprechen<sup>10)</sup>.

### § 16. Die Araber.

Diese Wertschätzung des Dorotheos ging in den folgenden Jahrhunderten auf die Araber über und beeinflusste deren erst in den Anfängen begriffene astrologische Studien erheblich<sup>11)</sup>. Bei vielen arabischen Astrologen des 9. Jahrhunderts wird er in Übersetzung mit weitläufigen Stücken in die eigenen Werke aufgenommen; nur Abschnitte aus Ptolemaios, Valens, Hermes und Theophilus v. Edessa, auf den wir gleich noch zu sprechen kommen, beanspruchen einen ähnlichen Platz. Ma ša'llah, Abū Ma'sar, Sahl i. Bišr<sup>12)</sup>, 'Umar i. al-Farruḥān, al-Qašrānī u. a. haben sich im 8. und 9. Jahrhundert mit ihm befaßt; hernach Jahja i. Ġalib abū 'Alī al-Ḥaijāt und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl<sup>13)</sup>. al-Kindī<sup>14)</sup> und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl<sup>15)</sup> polemisieren sogar gegen einige seiner Meinungen, und solches tut man nicht mit unbedeutenden Fachleuten. Mehr als einmal will es einen bei der Lektüre dieser arabischen Astrologen bedünken, als stünde der Bedeutung nach Dorotheos im Urteil

<sup>1)</sup> 6.

<sup>2)</sup> 3.

<sup>3)</sup> 3.

<sup>4)</sup> 66 a.

<sup>5)</sup> 44 b, s. CCA VIII 4, 221. 58 d, ebda 223. Über die Rhetoriosverse des V20 s.w.u.

<sup>6)</sup> Zusammenstellung in meiner 'Astrologie und Universalgeschichte' (Stoicheia IX) 10.

<sup>7)</sup> Ebda 7 f. 91 ff.

<sup>8)</sup> S. die Ausführungen zu 58 a und b und 60 a/b.

<sup>9)</sup> XI. XII.

<sup>10)</sup> 66 a. Auch 4. — Weitere Urteile: XX, XXIV. Er wird oft im Gegensatz zu Ptolemaios angeführt, was sich verstärkt bei den Arabern fortsetzt, XXI.

<sup>11)</sup> Genauerer darüber im Art. Sterndeutung des Hbches d. d. Ab. (Nachtragsband).

<sup>12)</sup> XXX a.

<sup>13)</sup> Nicht bei allen ist etwas über oder aus Dorotheos erhalten. Im einzelnen s. das übernächste Kapitel, vor allem in den Anmerkungen.

<sup>14)</sup> XXIX.

<sup>15)</sup> XXX a.

der Araber unmittelbar neben Ptolemaios, wenn auch ihre Ansichten oft einander entgegengesetzt sind<sup>1)</sup>. Antiochos v. Athen, der doch in der Antike eine Wirkung gehabt hat<sup>2)</sup>, vermochte bei den Arabern nicht entfernt dieselbe Bedeutung zu erringen.

Die älteste Nachricht von einem Dorotheostext in arabischen Händen gehört ins Ende des 8. Jahrhunderts; an-Nadim und aus ihm al-Qiftī berichten, daß bereits 'Umar i. al-Farruḥān einen Kommentar zum Fünfbuch des Dorotheos verfaßt<sup>3)</sup>. Somit muß er einen Text des Dichters besessen haben. Man würde sich diesen gern als arabische Prosaparaphrase denken; aber dafür gibt es keinen Beweis. Aber selbst wenn 'Umar eine solche auch nicht gehabt hat, kann sie nicht viel später entstanden sein, da der im 9. Jahrhundert lebende al-Qašrānī sie bereits benutzt<sup>4)</sup>. Die Araber mögen das Werk von den Persern kennen gelernt haben; persische Astrologie ist von unmittelbarem Einfluß auf die Entstehung der arabischen gewesen<sup>5)</sup>. Sie kannte griechische Werke, wie den Teukros, der in persischer Übersetzung vorhanden war, und kann bei der Übersetzertätigkeit der aus dem Imperium Romanum ausgewiesenen Neuplatoniker am persischen Hofe auch das Werk des Dorotheos kennengelernt haben<sup>6)</sup>. Die andere Möglichkeit ist, daß die Araber den Dichter über Syrien erhielten<sup>7)</sup>. Denn trotz aller kirchlichen Verfolgungen hatte die Astrologie hier keine wirkliche Ausrottung erfahren, und der Astrolog Theophilus von Edessa, ein grundgebildeter, als Homerübersetzer<sup>8)</sup> ins Syrische und Geschichtsschreiber gleichberühmter Mann, wird bei seiner Übersiedlung an den Hof al-Mansūrs in das eben gegründete Bagdad nicht weniger Werke berühmter griechischer Astrologen, als deren Kenner er sich erweist<sup>9)</sup>, mitgebracht haben als etwa die mit ihm an der Grundsteinlegung der Stadt beteiligten Perser und Inder<sup>10)</sup>. Die Bedeutung des Theophilus als Astrolog ist bei den Arabern allgemein gerühmt<sup>11)</sup>. Ebenso bekannt ist die Beziehung dieser Zeit der Astrologie vor allem zu der klassischen der Kaiserzeit. Es ist in der Tat fast zwingend, Theophilus als denjenigen zu denken, der die griechischen Astrologen bei den Arabern verbreitete, darunter auch den Dorotheos. Er starb im Jahre 785; 'Umar lebte kaum über 810 hinaus<sup>12)</sup>; es erscheint nicht abwegig, von der Chronologie

<sup>1)</sup> Astrologie und Universalgeschichte (Stoicheia IX) 13, 2. Wichtig ist auch der Lib. IX iudicum, selbst wenn ein Teil der Zitate apokryph ist; sie tragen auf alle Fälle Dorotheos' Namen.

<sup>2)</sup> Gundel, Hermetica scheint sie mir freilich zu überschätzen, wenn er ihn weitgehend für die Umkorrektur hermetischer Literatur verantwortlich macht. Aber seine Bedeutung erweisen die Anzüge bei Porphyrios und Rhetorios zu Genüge.

<sup>3)</sup> Va) b).

<sup>4)</sup> Das ergibt sich aus dem Wortlaut der Fragmente unter 113.

<sup>5)</sup> Hwbch. d. d. Ab. s. v. Sterndeutung. Perser u. Araber haben mehrmals astrologische persische Werke übersetzt, s. Suter I § 2, § 7, § 13.

<sup>6)</sup> S. Art. Sterndeutung a. a. O.

<sup>7)</sup> Sterndeutung a. a. O.

<sup>8)</sup> CCA V 1, 229. A. Baumstark, Die christl. Lit. d. Orients I (Götschen 527) 92 denkt eher an die Übersetzung eines mythol. Handbuchs.

<sup>9)</sup> XXVI.

<sup>10)</sup> Inder: Gundel, Dekane und Dekansternebilder, 87 f.

<sup>11)</sup> Vgl. die Erzählung CCA V 1, 230.

<sup>12)</sup> Suter I § 13. — Man hat anscheinend noch nicht gesehen, daß auf Seite 124 Prun in der lateinischen Übersetzung auf 'Alcabitius' = al-Qabišī (s. S. 45, 9) neben Abū Ma'sar verwiesen ist. Letzterer kann zur Not Quelle sein, er lebte 776(?)—876. Aber niemals al-Qabišī, der ins 10. Jhrhdt. gehört. Hier dürfte eine mittelalterliche Randnotiz in den Text geraten sein; die Zuweisung des Werkes an 'Umar i. al-Farruḥān at-Tabarī, sei es nun Vater oder Sohn (s. S. 44, 1), ist sicher, wie das Verfasserzitat am Anfang des Textes beweist.

aus 'Umars Kommentar in Verbindung mit Theophilos' angenommener Tätigkeit zu denken.

Den ungeheuern von dieser Übersetzer- und Kommentierarbeit am Dorotheos ausgehenden Einfluß im Orient zeigen nicht nur die vielen Fragmente bei den genannten arabischen Astrologen, sondern auch direkte Urteile bei späteren Arabern. al-Qifti findet die große Autorität des Dichters in der Wissenschaft der Sphära und in der Sternkunde erwähnenswert und betont, daß die Fachgenossen des Dichters sein Fünfbuch, das er ausdrücklich als schwierige Schrift bezeichnet, kennen<sup>1)</sup>. 'Ali i. abi 'r-Riğal verurteilt, daß man sich in den Kreisen der arabischen Astrologen so bedingungslos in manchen Fragen seiner Autorität unterworfen hat<sup>2)</sup> und daß Emendation seiner Schrift schon lange vonnöten gewesen sei, da sich Widersprüche fänden. In der Verteilung der 4 Kenetra zur Beurteilung eines Kranken begehre er einen offensichtlichen Irrtum, weil er zuerst dem Kranken den Horoskopos und dem Arzt das 10. Haus zuweise und an anderer Stelle den Kranken aus dem 10. Hause, den Arzt aber nach dem Horoskopos beurteile<sup>3)</sup>. Doch preist derselbe 'Ali i. abi 'r-Riğal den Dorotheos als bedeutend und vortrefflich<sup>4)</sup> und folgt selbst in vielen Kapiteln auf weite Strecken, oft zunächst ganz unmerkbar, seinen Ausführungen<sup>5)</sup>, da er doch in vielem, wie er es einmal ausdrücklich versichert, des Dichters Meinung für wahrer hält als die der anderen Astrologen<sup>6)</sup>. Diese Urteile stammen aus dem 11. Jahrhundert. Immerhin scheint es, als ob damals noch ein Urteil über den Dichter aus dem (übersetzten) Text selbst möglich war, der von nun an im Orient verschollen ist.

### § 17. Byzanz.

Aus der Textgeschichte von Theophilos' eigenen Arbeiten ersieht man, wie im Gefolge der Blüte, deren sich die Astrologie in Bagdad damals erfreute, mit dem Ende des 8. Jahrhunderts auch in Byzanz astrologische Studien wieder mit vermehrtem Eifer aufgenommen werden. Meinungsaustausch der benachbarten Kulturen setzt sehr bald ein, und Byzanz erhielt mancherlei Werke zurück, die ihm einst gehörten, wie z. B. den Thephilostext, aus dem man sofort Auszüge machte. Das ist überhaupt die Tätigkeit der Astrologiestudierenden dieser Zeit geworden, daß sie excerpierten und Excerpte zu Florilegien zusammenstellen. Für eine Sammlung solcher astrologischer Auszüge aus dieser Zeit gibt ein Teil des Cod. L 12 (Laur. Plut. 28, 34), der eben diesen Bemühungen entstammt, ein gutes Beispiel ab in dem sog. Syntagma Laurentianum, einer Zusammenstellung von Auszügen aus Hephaestion und anderen<sup>7)</sup>. Unter den Autoren, aus denen Excerpte vorliegen, befindet sich auch Dorotheos<sup>8)</sup>. Besaß diese Zeit des 8.—11. Jahrhunderts

<sup>1)</sup> Vb, vgl. Vc.

<sup>2)</sup> XXXa, vgl. XXXIb.

<sup>3)</sup> XXXa. Vgl. oben § 9 und Anm. 1.

<sup>4)</sup> Ebda und IIIa, b.

<sup>5)</sup> z. B. in 90.

<sup>6)</sup> IIIb.

<sup>7)</sup> Über das Syntagma Laurentianum und die damit zusammenhängenden Fragen der Erneuerung der astrologischen Studien in Byzanz nach 800 vgl. *Boll*, Beiträge zur Überlieferungsgeschichte der griech. Astrologie und Astronomie (= Sitz. Ber. d. Bayer. Akd. d. Wiss. 1899. Phil.-hist. Klasse H. 1) 88 ff.

<sup>8)</sup> Das ist jetzt sicher. Durch Vergleich mit al-Qaṣrānī hat sich herausgestellt, daß das *Frg.* 83(1)a *περι νοσοδίων* auch in seinem Anfang dorotheisch ist; durch Parallele von

ihn noch unversehrt? Für fast alle griechischen Zitate aus dem Werk des Dichters liegt heute eine Mittelquelle vor, sei es Hephaestion, Palchos, Julian, Rhetorios oder das Syntagma, aus denen das griechisch überlieferte Gut des Dorotheos hernach in die Florilegien des 13.—15. Jahrhunderts übernommen worden ist. Das war zur Zeit der zweiten Blüte astrologischer Studien in Byzanz, die im 12. Jahrhundert anhub. Damals muß der Text des Dorotheos auf jeden Fall verloren gewesen sein. Der Tatbestand der indirekten Überlieferung in den Hss. dieser Zeit ist zu auffällig. Zwar zitiert Tzetzes fast alle alten astrologischen Dichter als gelesen<sup>1)</sup>, und ein anonymes Briefschreiber dieses 12. Jahrhunderts schmückt mit einem uns sonst nicht bekannten Dorotheoswort seine Epistel<sup>2)</sup>; aber gegen die indirekte Überlieferung des astrologischen Guts des Dorotheos erscheinen dies schwache Zeugen für das Vorhandensein des Werkes<sup>3)</sup>.

Wohl ist bei diesen Studien das Interesse einzelner dem Dichter stark zugewandt, besonders in der zweiten Blüte. Was man aus den griechisch erhaltenen Excerpten nicht gewann, holte man aus den Arabern, die ins Mittellgriechische zurückübersetzt wurden. Unter diesen Rückübersetzungen befindet sich auch eine kleine Sammlung speziell von Dorotheana. Sie ist erhalten in dem schon mehrfach erwähnten Cod. V 20 (Vat. Graec. 1056), der auch sonst allerlei Reste aus Dorotheos bewahrt hat (ebenfalls aus dem Arabischen<sup>4)</sup>). Es scheint, als habe sich ein bestimmter Mann oder ein bestimmter Kreis im Osten mit unserem Dichter befaßt, wie die Hs. überhaupt unter den Astrologenhs. eine Sonderstellung einnimmt. In sie gerieten auch einige wohl noch aus dem Original herrührende Dorotheosverse<sup>5)</sup>; sie übernahm der Zusammensteller des Florilegiums wohl aus einem solchen der ersten Blütezeit der Astrologie im byzantinischen Reich, an deren Auszüge man sich erheblich anlehnte, wie die Geschichte u. a. des Syntagma Laurentianum beweist<sup>6)</sup>. Damals, zur Zeit der ersten Blüte, wird also der Text noch erhalten gewesen sein. Dann verlieren wir ihn aus den Augen, und zwar für immer; nicht einmal der genaue Zeitpunkt zwischen dem 8. und dem 11. Jahrhundert ist zu ermitteln, wann er verschwindet. Möglich, daß die Araber ihn in Übersetzung noch etwas länger bewahrten.

### § 18. Abendländisches Mittelalter.

Was seit dem Aufblühen der astrologischen Studien im Abendland im 12. Jahrhundert zunächst von dem Dichter bekannt wurde außer einem Haufen übersetzter Fragmente bei den arabischen Astrologen, war die Vorstellung von einem in der Kunst der Astrologie bedeutenden Manne, aber auch nicht mehr<sup>7)</sup>; denn er konnte kaum selbst mehr durch die arabischen

M 6 fol. 144 (*Frg.* 73[II]b) zu L 12 f. 17 (CCA I 122) wird dieser Text ebenfalls als Bruchstück des Dorotheos aus den Fragmenten über die Kranken gekennzeichnet. Hier liegt also der f. 16 zitierte Pancharius höchstens insofern vor, als er Dorotheos vermittelte.

<sup>1)</sup> III d, c.

<sup>2)</sup> 122.

<sup>3)</sup> Beide Byzantiner können ebenso ihre Kenntnis aus verlorenen Florilegien astrologischer Dichter beziehen.

<sup>4)</sup> Vgl. die im Register II zusammengestellten Zitate.

<sup>5)</sup> CCA V 3, 125, 3 ff. (= *Frg.* 58c und 60b).

<sup>6)</sup> Es erscheint zu Teilen in vielen Hss. des 14. und 15. Jahrhds. wieder, *Boll*, Beiträge z. Überlieferungsgeschichte usw. 106 ff.

<sup>7)</sup> XXXII. XXXIII. XXXV.

Mittelquellen wirken. Nur zwei gelehrte Juden dieser Zeit, ibn Esra und Johannes Hispalensis, die zugleich als Übersetzer aus dem Arabischen, dieser ins Lateinische, jener ins Hebräische, tätig waren, verarbeiten in ihren eigenen astrologischen Kompendien Zitate des Dichters aus den Arabern selbständig<sup>1)</sup>. Einmal geschieht dies auch bei Michael Scotus<sup>2)</sup>. Dann beginnen aber die abendländischen Kompilationen immer mehr von dem Text ihrer arabischen Quellen abhängig zu werden, so z. B. Leupoldus von Österreich, der Dorotheos nach De electionibus von Sahl i. Bišr zitiert<sup>3)</sup>. Ein Hinweis auf die Bedeutung des Dorotheos bei dem englischen Astrologen Johannes Eschuid läßt den Dichter ohne jede Plastik<sup>4)</sup>. Durch ibn Esra war für das Abendland — sicher nach arabischem Vorbild — als König eingeführt worden. Aber ibn Esra wußte immerhin noch, daß Dorotheos der Kronzeuge für die Wahrheit der Katarchen war<sup>5)</sup>.

Es ist, obgleich der Einfluß der etwas später eindringenden byzantinischen Astrologenhss. auf die Astrologie des Abendlandes, vor allem Italiens noch nicht wirklich untersucht worden ist, kaum anzunehmen, daß dadurch Dorotheos' Werk nochmals irgendwelche Plastik erhielt. In den hier bis zum 16. Jahrhundert entstehenden astrologischen Werken eines Guido Bonatti, Cardanus, Gauricus oder Junctinus dominieren als Quellen die arabischen Autoren und Ptolemaios, den man als einzigen astrologischen Schriftsteller der Griechen von arabischer und von griechischer Seite vollständig erhalten hatte. Für diese Zeit standen im Abendland die arabischen Astrologen in der Geltung, die im arabischen Kulturkreis einst u. a. Dorotheos besaß. Doch kennen Dorotheos als berühmten Astrologen im 16. Jahrhundert aus der Lektüre nunmehr auch griechischer Hss. der Bischof Lucas Gauricus<sup>6)</sup> und Gabriel Pirovanus, ein Astronom aus Siena<sup>7)</sup>. Der erste zitiert von ihm ein Kapitel über die Fixsterne, was zu beachten ist, denn hier bezieht Gauricus sein Wissen aus einer uns unbekanntem Quelle, die indes richtig orientiert ist, wie die Zitate aus diesem Kapitel in den Hermetica des Codex Harleianus bewiesen haben<sup>8)</sup>.

Auch anderen Astrologen ist Dorotheos aus der Lektüre der Bücher über arabische und griechische Astrologie in der Zeit der Renaissance bekannt; aber sie verarbeiten, soweit ich sehe, den Dichter nicht oder lassen ihn deshalb unerwähnt, weil sie sich stets auf die zeitlich nächsten Quellen stützen, die Dorotheos bereits selbst verarbeitet haben<sup>9)</sup>. Erst der gegen die Astrologen in jener Zeit anhebende Kampf vieler Humanisten zwang zu Untersuchungen der individuellen Ansichten der alten Astrologen. Dem gingen Streitigkeiten unter den Astrologen parallel, die plötzlich Diskrepanzen im arabischen und griechischen Text des Ptolemaios entdeckten und mit histo-

<sup>1)</sup> S. die Stellen im Register II.

<sup>2)</sup> 65 b, Testim.

<sup>3)</sup> S. zu 68 a.

<sup>4)</sup> XXXII. — Über diesen Astrologen des 14. Jahrhds und die Korruptionierung seines Namens ist zu vergleichen G. Hellmann, Beiträge zur Geschichte der Meteorologie II (= Veröffentl. d. Kgl. Preuß. meteorologischen Instituts Nr. 296) S. 185—189.

<sup>5)</sup> IV, XXXII und die Bemerkung daselbst.

<sup>6)</sup> XVII, vgl. XXXVI.

<sup>7)</sup> XXXVII.

<sup>8)</sup> In dem Codex P 82 (Paris. 2425) sind Serapionea enthalten, in denen der byzantinische Excerptor die *πάσεις* des Dorotheos erwähnt. Unsere Hs. stammt aus dem 15. Jahrh. und gehörte in die Bibliothek der Katharina de Medici. Ob Gauricus einmal an die Handschrift konnte?

<sup>9)</sup> Das gilt auch von Bonatti, der Dorotheos nach Sahl und al-Qabišī zitiert (De astron. tract. X, Basiliae 1550, Sp. 19, 39, 100, 102, 105, 108, 111).

rischem Sinn für den Wert des griechischen Originals auf dieses zurückzugreifen und von da aus die arabische Astrologie als etwas Abwehendes zu bekämpfen begannen<sup>1)</sup>. Die Folge war eine Zurückdrängung des arabischen Einflusses beim Studium der astrologischen Arcana. Im Kampfe gegen die Astrologen beginnt sich das ins Geschichtliche gewandte Interesse auch der Hinterlassenschaft des Dichters Dorotheos zuzuwenden, und zwar ganz einseitig den griechisch erhaltenen Fragmenten. Dies leitet aber unmittelbar über in die Geschichte der geisteswissenschaftlichen Beschäftigung mit der Astrologie und den Textresten des Dorotheos von Sidon.

#### IV. Geschichte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Textresten des Dorotheos von Sidon bis zur vorliegenden Ausgabe.

##### § 19. Skaliger. Salmasius.

Die erste nicht nur vom astrologischen Interesse bestimmte wissenschaftliche Beschäftigung mit den Fragmenten des Dorotheos im Abendland gehört also noch ins 16. Jahrhundert. Einen philologisch orientierten Umgang mit dem Dichter gewahrt man zuerst bei J. Justus Scaliger. Er tut des Dichters Erwähnung, indem er dessen Bedeutung für die Astrologie der Araber hervorhebt und, wie wir, die Zeit des 11./12. Jahrhunderts als Augenblick des Untergangs des Textes fixiert<sup>2)</sup>. Im 17. Jahrhundert aber zitiert Salmasius nach der für die Dorotheosüberlieferung so wichtigen Hs. des Hephaestion P 3 (Paris. Graec. 2417) 33 Verse des Dichters Dorotheos an verschiedenen Stellen seiner Exercitationes Plinianaes und in der großen Widerlegung der Astrologie, betitelt De annis climactericis. Diese Stellen hat Koehly in der Praefatio seiner Manethonausgabe (s. u.) zusammengestellt. Wenn Salmasius den Plan seiner Hephaestionedition ausgeführt hätte, wäre in dieser Ausgabe die erste Dorotheosedition teilweise eingeschlossen gewesen.

##### § 20. Vom 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der Rückgang der Astrologie in der Folgezeit unter Wirkung der Aufklärung läßt bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts keinerlei historisch-antiquarische Beschäftigung mit dem Dichter wahrnehmen. Erst Iriarte kam, als er den Katalog der Königlichen Bibliothek zu Madrid verfaßte<sup>3)</sup>, auf den Dichter zurück, der nunmehr in die griechische Literaturgeschichte einzugehen beginnt. Es war wohl wesentlich das Interesse an Sprache und Vers, das Iriarte zur Herausgabe der bei Hephaestion im 1. Buch enthaltenen Dorotheana bestimmte. Daß er gerade auf diese Verse kam, bedingte ein Buch in der Madrider Bibliothek, das 1494 in Florenz gedruckt war und eine Anthologie verschiedenster Epigramme der Alten enthielt. Diesem Buch waren zwei handschriftliche ganz zarte Schriftzüge zeigende Blätter vorgebunden, die jene Verse enthielten. Es dürfte sich dabei um Auszüge handeln, die jemand, der noch astrologisch interessiert war, aus einer der beiden Pariser Hephaestionhss. (P 3 und P 22) gemacht hat und die hernach nach Spanien gerieten. Die Blätter tragen heute die Signatur I. 1525 (ehemals LXVIII); vgl. die Beschreibung in CCA XI 2, 93. Die Herausgabe der

<sup>1)</sup> S. 'Beiträge I' 38—41, vor allem die Anm. 1 auf S. 40.

<sup>2)</sup> Auf die Stelle machte wohl A. Engelbrecht erstmals aufmerksam, a. a. O. S. 31.

Verse erfolgte durch *Iriarte* in dem genannten Katalog unter starker Anwendung von Konjekturen.

Einen längeren Aufsatz widmete erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts der Danziger Oberlehrer *Th. Roeper* dem Dichter, als er Untersuchungen zu den die griechische Literaturgeschichte betreffenden Abschnitten des im 13. Jahrhundert lebenden Abū-'l-Farāğ ibn al-'Ibrī machte<sup>1)</sup>. Dieser Aufsatz berücksichtigte erstmals die arabischen Zitate bei Sahl i. Bišr De electionibus, 'Umar De nativitatibus und bei Abū 'l-Hasan 'Alī i. abī 'r-Riğāl, indem wenigstens auf die Stellen verwiesen wird. Sie finden sich auch dort zusammengestellt<sup>2)</sup>. Auch wird ein geringer Teil der in griechischen Hss. europäischer Bibliotheken enthaltenen Prosabruchstücke des Dichters erwähnt<sup>3)</sup>, nicht hingegen das viele bei Hephaistion vorliegende Material. Untersuchungen zum Namen, der Persönlichkeit und der Zeit des Dichters, die heute freilich nur noch historisches Interesse beanspruchen können, machen die Hauptsache der *Roeperschen* Arbeit aus. Von einer Ausgabe der Fragmente nahm *Roeper* Abstand. Die Schwierigkeit der Hs.-Beschaffung und die Tatsache, daß der wirkliche Text der bei den Arabern erhaltenen Fragmente nur über 3 bzw. 4 Sprachen hinweg zugänglich ist, wodurch jedes Kolorit der Verse des echten Dorotheos getilgt sei, ekelten ihn an und ließen ihn alle derartigen Versuche als eine Beleidigung des dazu verwendeten Papiers erscheinen.

*Gustav Koechly* begnügte sich dagegen mit weniger Arbeit, indem er in der Ausgabe seiner *Manethoniana* (Didot-Paris 1851 und Teubner 1858) nur die metrischen Bruchstücke erneut bearbeitete, die schon *Iriarte* herausgegeben hatte. Aber er stützte die Edition auf den P 22 (Paris. Graec. 2841), eine Hephaistionhs., und hatte so Gelegenheit, sich mit *Iriartes* (und *Salmasius*) Konjekturen auseinanderzusetzen.

Die Ausgabe des 1. Buches des Hephaistion durch *A. Engelbrecht* (Wien 1887)<sup>4)</sup> mußte nochmals denselben Versen des Dorotheos Interesse und Arbeit widmen. *Engelbrecht* versuchte *Koechlys* Bearbeitung mehrfach zu korrigieren, nicht immer mit Glück. Auf S. 29 ff. seines Werkes findet sich ein längerer, *Roepers* Arbeit keineswegs überholender Abschnitt über den Dichter.

## § 21. Der Einfluß der

modernen wissenschaftlichen Erforschung der Astrologie auf die Beschäftigung mit dem Dichter.

In der Zwischenzeit wandelte sich der philologische Aspekt, mit dem die beiden letzten Jahrhunderte an den Dichter herangetreten waren, in einen geisteswissenschaftlichen, indem mit der Anbahnung tieferer Einsichten in die Religiosität des späten Altertums die gewaltige geschichtliche Bedeutung der Astrologie nicht nur im Altertum, sondern auch im Mittelalter mehr und mehr erkannt wurde<sup>5)</sup>. Vielleicht stand schon *Engelbrechts* Hephaistion-Ausgabe unter diesem Blickwinkel. Nun war nicht nur ein Quellenstudium der astrologischen Doktrinen notwendig, die gar nicht so einheitlich über die Jahrhunderte überliefert waren, wie es schien,

<sup>1)</sup> Titel s. o. S. 2 Anm. 5.

<sup>2)</sup> S. 43, Anm. 107—109.

<sup>3)</sup> S. 51 f.

<sup>4)</sup> Titel s. o. S. 9 Anm. 1.

<sup>5)</sup> *Cumont*, Praef. zu CCA I p. V.

sondern es mußten auch die Persönlichkeiten der **Astrologiegeschichte** und ihre Werke näher angesehen werden, um an ihnen den **Ablauf der religiösen Verhaltensweisen** im Laufe der Zeiten zu erkennen. **Daß gerade** an Dorotheos von Sidon diese Arbeit nicht vorüberging, versteht sich von selbst, und so ward es möglich, daß die bereits *Salmasius* bekannten, aber nie herausgegebenen Verse aus dem 2. und 3. Buche des Hephaistion nun ediert wurden. Es war vor allem die großzügig unter dem beschriebenen historischen Gesichtspunkt unternommene Durchforschung der griechischen astrologischen Hss. aller europäischen Bibliotheken durch *Fr. Cumont*, *Fr. Boll*, *W. Kroll* u. a., die hier ganz neue Einblicke gestattete. Im VI. Bande des aus dieser Arbeit hervorgegangenen *Catalogus codicum astrologorum Graecorum*<sup>1)</sup> gab der später durch seine Ausgaben des Firmicus Maternus und Vettius Valens um die Geschichte der Astrologie hoch verdiente *Wilhelm Kroll* die sämtlichen damals bekannten metrischen Bruchstücke des Dorotheos heraus. In der Lesung und Emendation dieser Verse steckt ein ungewöhnliches Maß philologischen Könnens. Doch blieb die Ausgabe unvollständig, weil noch etliche Verse im Verlauf der weiteren Arbeit am *Catalogus*, insbesondere in der Rhetoriosüberlieferung, in den nächsten Jahren ans Licht kamen<sup>2)</sup>.

Diese Edition rief aber endlich zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem Dichter auf. Zunächst wandte man sich zur Textkritik. *A. Ludwig* im Vorlesungsverzeichnis Königsberg Sommer 1899, 1 ff., ferner im Rhein. Mus. (LIX, 1904, 42) und *A. E. Housman* in The Class. Quaterly (II, 1908, 67) unterbreiteten eine Menge Vorschläge zu neuen Lesungen vor allem korrupter Stellen; ebenso *Fr. Boll* in seiner Besprechung des CCA IV in der Berliner Philol. Wochenschrift (24, 1901, 1222 f.). Aber auch das Problem einer Rekonstruktion des ganzen Textes ward nunmehr bereits aufgegriffen. Dazu trug außer *Krolls* Edition auch die Auffindung vieler vor der Arbeit an den griechischen Astrologenhss. unbekannter Prosaexcerpten bei. *J. Heeg* forderte im Hermes (45, 1910, 315 ff.) erstmals eine ganze Ausgabe der Fragmente, nachdem er selbst den weitreichenden Einfluß des Dichters bei Firmicus Maternus und einem Anonymus Byzantinus<sup>3)</sup>, die beide dorotheischen Text ohne jeden Hinweis auf den Dichter verarbeiten, in der gleichen Arbeit nachgewiesen hatte. Endlich erschienen die bereits § 3 behandelten Arbeiten von *W. Kroll* im III. Supplementband der *Realencyklopaedie* und von *P. Boudreaux* in CCA VIII 4. An sie schließt die vorliegende neue Durcharbeit der noch vorhandenen Materialien des Dichters Dorotheos an, indem nunmehr auch die arabischen Fragmente, soweit sie bisher bekannt geworden sind, mit den griechisch erhaltenen in Beziehung gesetzt sind. Eingeleitet wurde die neue Behandlung der ganzen Probleme durch zwei kleine Vorstudien des *Verfassers*. Die erste befaßt sich mit einem Rekonstruktionsversuch des Inhalts<sup>4)</sup>, der im Laufe der Jahre freilich etliche Umänderungen erfuhr bis er die Form erhielt, die wir ihm oben § 7 gaben; die zweite<sup>5)</sup> untersucht die Echtheit eines arabischen Fragmentes bei 'Alī i. abī 'r-Riğāl, um die Zuverlässigkeit der arabischen Zitate zu prüfen, beschäftigt sich mit der Art der Übertragung der dorotheischen

<sup>1)</sup> Bisher erschien I—VIII und X—XII Brüssel 1898 ff.

<sup>2)</sup> Der Bd. V 3, der ihrer einige enthält, erschien erst 1910, die andern noch später.

<sup>3)</sup> Es handelt sich um unser Frg. 58 a und b.

<sup>4)</sup> In 'Astrologie u. Universalgesch.' S. 11 ff.

<sup>5)</sup> Beiträge zur Geschichte der Astrologie I. S. Vorrede zum Textteil.

Verse ins Arabische und schafft Klarheit über die hs. Grundlage dieser Fragmente in arabischer Sprache, sowie über die Güte der lateinischen Übersetzungen<sup>1)</sup>.

## V. Zur Geschichte der Fragmente des Fünfbuches.

### § 22. Gesamtdisposition des Materials.

Es ist aus unseren Ausführungen über die Disposition des dorotheischen Fünfbuchs nach an-Nadim sowie über die Zuweisung der vorhandenen Materialien zu den einzelnen Büchern (§ 6—7) ersichtlich, daß die Unvollständigkeit dieses Materials zur Konstruktion einer Anordnung zwingt, die nur im Größten mit der Dichtung übereinstimmt. Lediglich die Idee des Inhaltes der einzelnen Bücher läßt sich vermitteln. Ich habe geglaubt, die von den Arabern mitgeteilte Disposition mit den Fragmenten in Verbindung setzen zu müssen, um die äußersten Möglichkeiten der Rekonstruktion aufzuzeigen. Damit aber niemand, dem ich damit zu weit gegangen bin, an dieser Hypothese Anstoß nimmt, sind die Fragmente nicht der einzelnen Bücher gezählt, sondern alle hintereinander durchnummeriert; man braucht dann nur der Logik der einzelnen Fragmente zu folgen, um von der Überlieferung des dorotheischen Gedichts einen Eindruck zu erhalten.

### § 23. Das Material.

Seiner Herkunft nach muß das Material, das zur Rekonstruktion dient, in 5 Gruppen aufgeteilt werden. Die 1. Gruppe umfaßt die echten (hexametrischen) Fragmente, die 2. Gruppe die in griechischer Sprache überlieferten Paraphrasen, die 3. die in arabischer Sprache erhaltenen Fragmente, auch wenn sie nur in griechischen und lateinischen Rückübersetzungen existieren, die 4. die von abendländischen Schriftstellern des Mittelalters aus arabischen Büchern entnommenen Zitate, deren Tradition nicht mehr zu verfolgen ist, und die 5. die Apokrypha. Abgespalten bleiben die Dorotheoszitate des Liber IX iudicum, einer arabischen Kompilation, die im 13. Jahrhundert nachweisbar ist<sup>2)</sup>, von mir aber nur in deren Renaissancedruck benützt werden konnte<sup>3)</sup>. Über die textliche Grundlage der einzelnen Gruppen wird im folgenden genauer zu berichten sein.

### § 24. Echte Dorotheosfragmente.

Zu den Überlieferern echter Dorotheosfragmente auch größeren Umfangs gehören vor allem die mehrfach erwähnten antiken astrologischen Schriftsteller. Die größten und meisten Bruchstücke hat Hephaestion v. Theben bewahrt; sie finden sich im Cod. P 22 und P 3 (Par. Graec. 2841 und 2417). 80 der dort überlieferten Verse etwa enthält auch der Cod. Matrit. Bibl.

<sup>1)</sup> Es kommt für die Übersetzungen dabei heraus, daß auf Stupas Baseler Ausgabe von 1571 kein Verlaß ist, wegen allzu freier ohne Einsicht ins Original vorgenommener Textstilisierung und -ergänzung. Handschriftenwert hat der Druck von 1485 (Text aus dem 13. Jahrdt.) und sein Nachdruck von 1501. (Titel des Werks in Stupas Ausgabe s. A. 3).

<sup>2)</sup> S. u. § 33.

<sup>3)</sup> Angebunden an Albhacen Haly filius Aben Ragel . . . de iudiciis astror. libri VIII. Basileae 1571. Diese Ausgabe des lib. IX iud. stimmt mit der von 1509 (Venedig) überein.

Nat. I 1525, fol. 1—2 (H 41). Weitere Hexameter hat Palchos in sein Werk aufgenommen, der den Dorotheos, wie wir erwähnten (§ 15), genau las; wir besitzen aus Palchos' Apotelesmatiká längere Auszüge, die in Byzanz zur Zeit der letzten Blüten der astrologischen Studien im 13./14. Jahrhundert gemacht sein dürften; der älteste Codex A 2 (Angel. 29 fol. 92 ff.), der Dorotheosverse überliefert, wurde 1388 von Eleutherius Eleus geschrieben. Einige Verse bewahrte Julianos von Laodikeia uns im Codex A 2 (Angelicus 29), ebenfalls über Palchos überliefert. Ferner werden Dorotheosverse in Rhetorios' Excerpten aus den Thesauris des Antiochos erwähnt; andere sind in den riesigen Auszügen des P 82 und P 21 (Paris. Graec. 2425 und 2506) zu finden. Einige Verskomplexe retteten sich in den Cod. V 20 (Vat. Graec. 1056). Einen Vers bewahrte Tzetzes, 2 weitere samt Bruchstücken von solchen der sogenannte Anonymus de planetis (aus Rhetorios). Andere Bruchstücke finden sich bei einem byzantinischen Briefschreiber und dem anonymen Kommentator zu Ptolemaios' Vierbuch<sup>1)</sup>. Nimmt man das auf Antiochos' Namen lautende Exzerpt über die Planeten in den Häusern des Horoskops bei Palchos hinzu, dessen Echtheit aber keineswegs feststeht, so ist damit die Übersicht über die Überlieferung metrischer Fragmente aus der Pentabiblos des Dorotheos abgeschlossen.

Da nicht alle metrischen Fragmente wie bei Hephaestion und Palchos mit Dorotheos' Namen überliefert sind, schieben wir hier den Echtheitsnachweis der anderen nicht mit Dorotheos' Namen gekennzeichneten Bruchstücke (mit Ausnahme des auf Antiochos' Namen lautenden Exzerpts, worüber oben § 3) ein.

Die beiden Verse Julians sichert als dorotheisch das gleiche Zitat in Prosa, das sich mit Dorotheos' Namen bei Rhetorios findet; aus der Stelle des Rhetorios ist gleichzeitig mühelos ein dritter Vers, der in diesen Zusammenhang gehört, zu gewinnen<sup>2)</sup>. Die von Rhetorios in den Pariser Exzerpten angeführten Verse als solche des Dorotheos nachzuweisen, gelingt einwandfrei bei denen, die unter der Überschrift *Περὶ τοῦ εἶναι τὸν προδότην*, freilich in übelster Entstellung, auf uns gekommen sind<sup>3)</sup>. Der in dem Einleitungssatz genannte *τις τῶν σοφῶν* ist in der Tat unser Dichter, weil die Verse in dem Kapitel *Περὶ σχημάτων* standen, das ins III. Buch der Pentabiblos gehört und dessen Inhalt einschließlich unserer Verse der Anonymus de planetis und Firmicus Maternus erhalten haben, wie Heeg für die sonstigen im V 20 (Vaticanus 1056) aus Rhetorios mit Autorschaft des Dorotheos vermittelten Verse nachgewiesen hat. Der Vergleich der Stellen in der Textausgabe (Fragment 58 § 2, 56) zeigt den Zusammenhang sofort auf. Die Beobachtung sichert gleichzeitig auch die anderen bei dem Anonymus noch erkennbaren metrischen Spuren, sowie zwei weitere vollständige Verse als dorotheisch. Auch die drei in dem Horoskop eines Grammatikers in den Pariser Rhetoriosauszügen erhaltenen Verse dürften somit dem Dorotheos gehören, der neben Anubion der einzige Dichter ist, den Rhetorios ausbeutete. Anubion scheidet hier aus, da er im elegischen Versmaß schrieb, während wir in diesem Kapitel, wie in dem über den Verräter, das wir eben besprachen, reine Hexameter vor uns haben. Die von Tzetzes und jenem byzantinischen Briefschreiber angeführten Verse bezw. Versteile werden unter dem Namen des Autors zitiert.

<sup>1)</sup> S. zu allen Namen und Fragmenten das Register II.

<sup>2)</sup> 4.

<sup>3)</sup> 58 d.

§ 25. Griechische und lateinische Prosaexcerpte aus griechischer Überlieferung.

Für die Annahme einer griechischen Prosaparaphrase zu Dorotheos spricht nichts. Sämtliche paraphrasierten Fragmente gehören ganz verschiedenen Überlieferungen an, die zum Teil wie bei Hephaestion noch auf die Antike zurückgehen, zum anderen Teil aber, wie die im Syntagma Laurentianum erhaltenen Stücke zeigen, so, wie sie vorliegen, erst byzantinischen Ursprungs sind. Aber auch die Paraphrasen liegen uns nur zum Teil im Original vor (Hephaestion). Von anderen hat man wieder Auszüge gemacht; es sind solche erhalten in dem sog. Anonymus de planetis aus Rhetorios, so daß selbst bei den Paraphrasen oft nur indirekte Überlieferungen faßbar sind. Die Autorschaft der Fragmente sichert aber fast immer der Zusatz *Δωροθέου* oder ähnl.

Direkte Paraphrase hat man indes sicher in den lateinischen Bruchstücken des Firmicus Maternus<sup>1)</sup>; vielleicht auch in den Zitaten aus Dorotheos in den *Hermetica*, die *W. Gundel* herausgab.

Einen besonderen Wert hat die (allerdings unvollständige) Hephaestion-Überlieferung in reiner Prosa des Cod. P 21 (Par. 2501) im Verhältnis zu den in den beiden anderen Pariser Codd. mitgeteilten metrischen Bruchstücken des „echten“ Hephaestion. Hier kann man nämlich erkennen, daß wir leider auch die metrisch überlieferten größeren Stellen teilweise nicht vollständig vor uns haben. Die Prosaversion des Codex P 21 (2501) ist in einem Falle weit ausführlicher, und daß sie richtig ist, beweist die ebenfalls erhaltene arabische Überlieferung, die hier fast haarscharf mit dem griechischen paraphrasierten Text des Cod. P 21 (2501) zusammenstimmt, und den Hephaestion-Text der beiden anderen Pariser Codd. als zum Teil bearbeitet entlarvt<sup>2)</sup>. Die zu dieser Prosa-Überlieferung gehörigen Stücke sind leider nicht vollständig; sie sind in den Handschriften der zweiten byzantinischen Blütezeit der Astrologie (vgl. V 20) weit zerstreut. Das Original des Hephaestion-Textes und damit auch der Dorotheos-Auszüge muß also aus den beiden späteren Bearbeitungen rekonstruiert werden, und dazu hilft eben, daß in dieser unvollständigen, aber in einzelnen Abschnitten ausführlicheren prosaischen Überlieferung von Bruchstücken aus Hephaestions Werk, auf deren Entstehung in Byzanz im 9. Jahrhundert bereits *Fr. Boll* hingewiesen hatte<sup>3)</sup>, jene sehr ausführlichen Inhaltsangaben auch von Dorotheosstellen erhalten sind, die man im Hephaestion des P 3 (Paris. 2417) und P 22 (Paris. 2841) vermißt.

§ 26. Der heutige Zustand der Überlieferung bei den spätantiken Dorotheosexcerpten.

Schematisch stellt sich die Überlieferung der metrischen und paraphrasierten griechischen Dorotheoszitate folgendermaßen dar:

1. Hephaestion v. Theben.

Die Handschriften bilden 3 Gruppen (zu den Abkürzungen siehe das Verzeichnis vor der Textausgabe):

<sup>1)</sup> Bei der Paraphrasierung ließ Firmicus mit allerlei rhetorischen Künsten den Text ungeheuer anschwellen.

<sup>2)</sup> Vgl. die Texte von 90.

<sup>3)</sup> In den Beiträgen zur Überlieferungsgeschichte usw. S. 99 ff.

a) Die erste Gruppe enthält annähernd vollständige Hss. mit den Dorotheosversen:

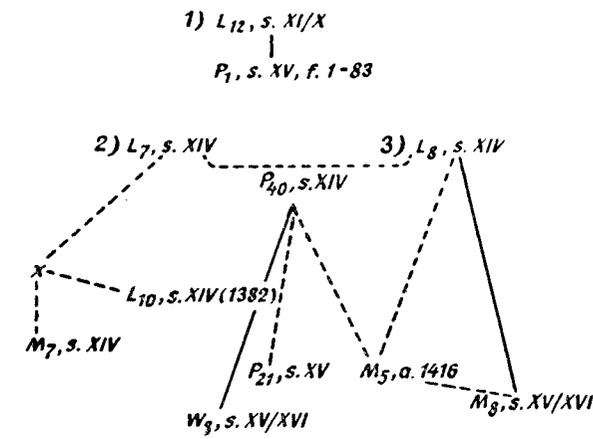
1. P 3, s. XIII, f. 39 — 175'; f. 39 — 62' enthält Buch I, — f. 143' Buch II, — 175' Buch III (unvollständig); = P *Engelbrechts* und *Krolls*;

2. P 22, s. XIII, f. 26 — 32 Buch III, 1 — 5 bis *ἀποδημῆν ὁδοῦ ἀνέρχεσθαι*, f. 35 — 59 Buch I, f. 59 — 66' Buch II, 11 bis *βλάπτει δὲ ἐξαιρέτως κατὰ μὲν τὴν . . .*; = A *Engelbrechts* und *Krolls*;

a) aus P 22 ist P 19 s. XV abgeschrieben, der dieselben Lücken hat; = *Engelbrecht a*;

b) vielleicht stammen die Verse des H 41, s. XV, ebenfalls aus P 22.

b) Die 2. Gruppe enthält die Handschriften, in denen eine geschlossene Gruppe von Hephaestionexcerpten in Prosa überliefert ist, die irgendwie mit dem Syntagma Laurentianum zusammenhängen. Sie sind im allgemeinen unter dem Titel zusammengefaßt *Ἐκ τῶν Ἡφαιστιάνου τοῦ Θηβαίου ἀποτελεσματικῶν καὶ ἐτέρων παλαιῶν*<sup>1)</sup>. Im P. 21 liegt dieser Block von Hephaestionexcerpten am geschlossensten vor. Die Überlieferung ist dreifach<sup>2)</sup>:



Die nur Bruchstücke des Syntagmas enthaltenden Handschriften der Laurentiana zu Florenz, L 12, L 7 und L 8 führen folgende Hephaestionea als zum Block gehörig an, der durch das Syntagma vermittelt wurde: I 1, 7, 12 — 18, 20 — 23 (in L 7, L 8), II 2, 4, 5, 11, 18 2. Teil, 19 2. Teil, 21 b, 22, 20, 23, 25 — 27, 27 b, 28 — 34 L 7, L 8), III 4, 5, 7, 9, 10 — 17, 20 (L 7, L 8) 23, 25 — 29, 21,

<sup>1)</sup> *Boll* a. a. O. 102.

<sup>2)</sup> Es bedeuten:

festе ausgezogene Linien: 2 Kodizes hängen unmittelbar voneinander ab;  
gestrichelte Linien: 2 Kodizes hängen mittelbar zusammen (Zwischenglieder nicht nachweisbar);

geklammerte Namen: Urfassung nicht vorhanden;

nicht geklammerte Bezeichnung: Autor oder Hs. ist vorhanden.

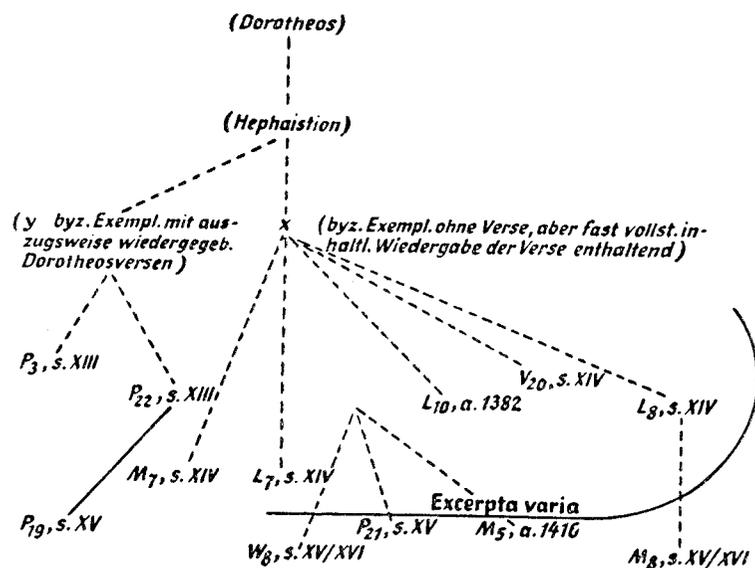
32 (L 7) 33 (L 7 und L 12) 22, 34, 35, 37 (L 7). Die Varianten und Parallelhandschriften verzeichnet Ruelle im CCA VIII 2 in der Beschreibung des Cod. Par. 21. Der Überlieferung von L 7 entspricht die von M 5, der von L 8 die des Codex M 8.

c) Hinzu treten eine Menge Codd., die irgendwie zu dieser Überlieferung des excerpierten Hephaistion gehören, die Auszüge aber zum Teil in einem noch bunteren Durcheinander der Kapitel geben.

Unsere Edition berücksichtigt die Prosarezension des Hephaistion nur so weit sie bisher bekanntgemacht worden ist. Dies ist indes ausführlich geschehen, nicht nur für den aus dem Syntagma geschlossen überlieferten Block, sondern auch für die zerstreuten sonstigen Hephaistionexcerpte.

### Dorotheos durch Byzanz vermittelt:

a) durch Verarbeitung des Hephaistiontextes in byzantinischen Astrologenanthologien.

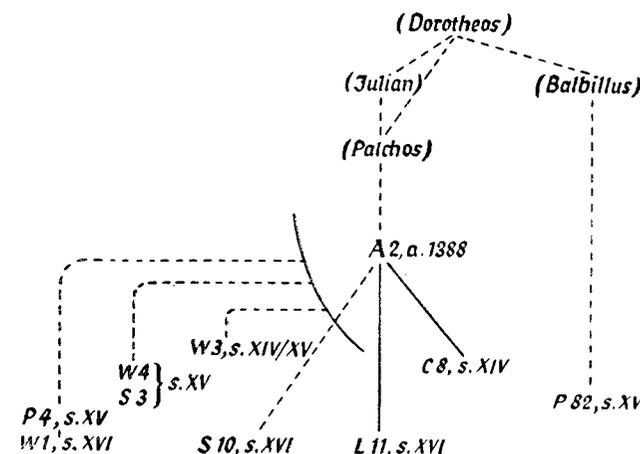


### 2. Palchos.

3 unabhängige Linien verfolgt man bei den aus Palchos bekanntgewordenen Excerpten. Diese treffen sich z. T. bei Balbillus, der Dorotheos excerpierte (§ 3), z. T. geht aber Palchos direkt auf Dorotheos zurück, indem er Verse mitteilt oder paraphrasiert und in anderer Ordnung in seinen Text einfließt. Eine 3. Linie führt auf Julian zurück. Die Hs. A 2 v. Jahre 1388 ist der Zentralpunkt dieser Palchosüberlieferung, die in S 10, L 11 und C 8 abschriftsmäßig weitergeführt worden ist. Daneben gibt es Excerpte zu Teilen, das Material bei Palchos zerreißen, in P 4 — W 1 (s. XV—XVI), W 3 (s. XV/XVI), W 4 — S 1 (s. XV); sie stammen irgendwie aus der Überlieferung von A 2.

### Dorotheos durch Byzanz vermittelt:

b) durch Verarbeitung des Palchostextes.



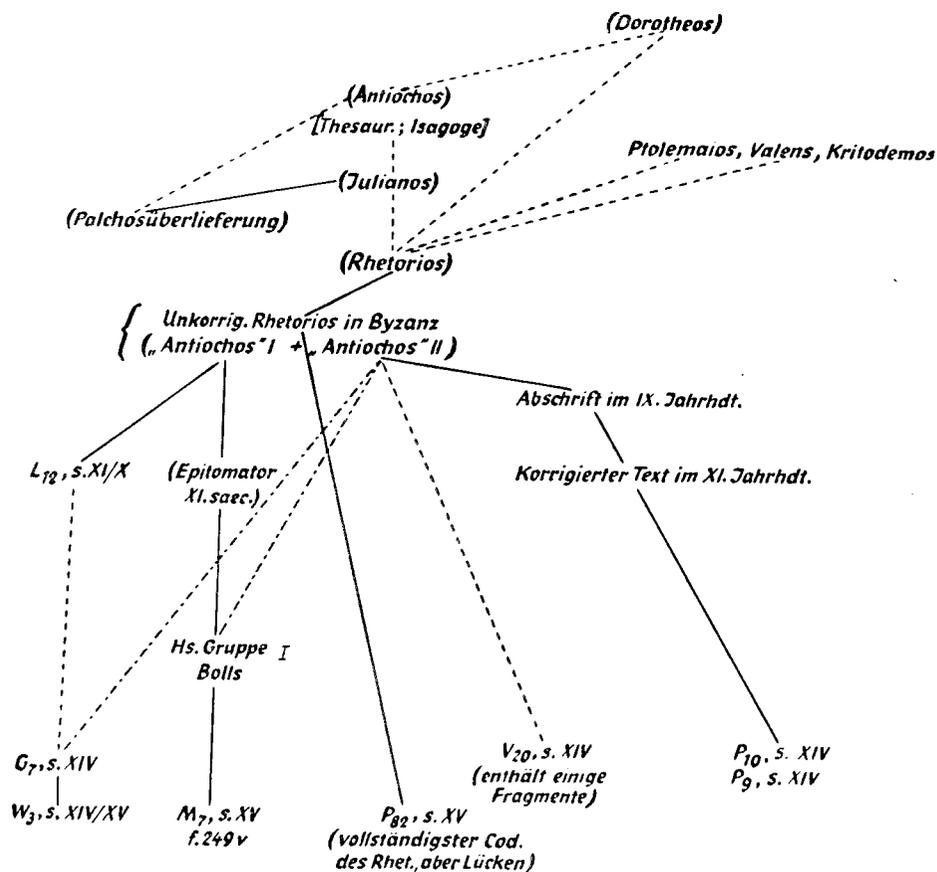
### 3. Rhetorios.

Wesentlich komplizierter ist die Veranschaulichung der Dorotheosüberlieferung, die wir bei Rhetorios fassen. Sie wird in einer Reihe byzantinischer Hss. des 14. und 15. Jahrhunderts sichtbar, deren wesentlichste Handschriften sind: G 7 und W 3 (XIV und XIV/XV), M 7 (s. XV) und die dazugehörige Gruppe I Bolls, P. 82 (s. XV), P 10 und aus ihm P 9 (s. XIV), und V 20 (s. XIV). Vollständig, soweit man in byzantinischen Zeiten noch davon sprechen darf, ist nur der Codex P 82. Er enthält die beiden Teile, in die Rhetorios — die „Thesauri“ und die „Einführung“ des Antiochos bei seinen Excerpten zugrundeliegend und aus anderen Astrologen wie Dorotheos, Ptolemaios, Valens, Antigonos u. a. ergänzend — sein Werk geteilt hatte (vgl. die Inhaltsangaben CCA VIII 3,104 und 111 mit Boudreaux's Bemerkungen CCA VIII 4,115). Dieses Werk spaltete sich in Byzanz vor dem 10./11. Jahrhundert in 2 Überlieferungsgruppen. Die eine trifft man sehr häufig; sie enthält die Auszüge aus den Thesauri des Antiochos. Die andere zeigt eine bestimmte abweichende Kapitelfolge, die teils in den Thesauri, teils in der Einführung enthalten war. Zur 2. Gruppe gehören P 10 (= P 9) und unabhängig davon mit einigen dürftigen, aber für die Dorotheosüberlieferung sehr wichtigen Versen der Codex V 20. Zur anderen Gruppe, die nur die Antiochosexcerpte enthält, gehört L 12, der älteste Codex der ganzen Überlieferung, dessen Datum maßgebend ist für die Zeit der Teilung mit einem Terminus ante quem, den die astronomischen Daten eines byzantinischen Epitomators aus dem 11. Jahrhundert (CCA II 37, 1 in M 7 und VIII 1 zu P 10) wertvoll ergänzen und bestätigen. In den von diesem L 12 abhängigen Codd. nimmt man dann im 14. Jahrhundert auch sporadisch Stücke des 2. Teils jener Rhetoriosüberlieferung wahr. Die Teukrosexcerpte (CCA VII 192 ff.) scheinen in Byzanz unabhängig von der

anderen Masse der Rhetoriosüberlieferung tradiert worden zu sein; da sie kein dorotheisches Gut enthalten, sind sie in dem folgenden Schema weggelassen worden. Es ergibt sich nunmehr dieses Bild der Rhetorios-Dorotheos-Überlieferung:

**Dorotheos durch Byzanz vermittelt:**

e) durch Verarbeitung des Rhetoriotextes.



§ 27. Die arabische Paraphrase des Dorotheostextes.

Wir sahen bisher, daß man den Text des dorotheischen Werkes häufig nur durch Nebeneinanderstellen zweier griechischer Versionen, meist der metrischen und prosaischen Hephaestionüberlieferung, in seinem heutigen Zustand veranschaulichen kann. Nun belehrt uns die arabische Überlieferung, daß auch sie mit ihrer Textgestalt hinzutreten muß<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die arabischen Dorotheoszitate in den Hss. oder alten Übersetzungen in ihrer Echtheit anzuzweifeln, ist nicht nötig. Zu den für vorliegende Arbeit in Betracht kommenden Zitaten kann nur gesagt werden, daß sie alle echt sind. Für 'Alī i. abī 'r-Riḡāl habe ich

Von der Entstehung einer arabischen Übersetzung des Dorotheos gegen Ende des 8. Jahrhunderts, vermutlich in Bagdad, war bereits oben (§ 16) die Rede. Diese Paraphrase fassen wir am schärfsten in dem von al-Qaṣrānī und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl benutzten Kapitel des Dorotheos, das von dem Schicksal eines Eingekerkerten handelt<sup>1)</sup>. Ich habe in 'Beiträge I' den bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl vorliegenden Text im Zusammenhang mit der griechischen Überlieferung der Stelle (P 3) untersucht und wie oben (§ 25) bei dem Vergleich der metrischen und in Prosa aufgelösten Dorotheosüberlieferung des Hephaestion festgestellt, daß der arabische Text ebenfalls ausführlichere Behandlung der einzelnen Fragenkomplexe durch Dorotheos erschließen läßt als P 3 zeigt. Derselbe Text wird nun 200 Jahre vor 'Alī i. abī 'r-Riḡāl bei al-Qaṣrānī zitiert, freilich in seinen einzelnen Teilen getrennt an zwei verschiedenen Stellen von dessen Werk und z. T. in anderer Reihenfolge der Abschnitte. Es kommt also Abhängigkeit des 'Alī i. abī 'r-Riḡāl von al-Qaṣrānī nicht in Frage, da man ohne Kenntnis des griechischen Grundtextes die Bruchstücke al-Qaṣrānī's gar nicht richtig ordnen kann, was indes bei 'Alī der Fall ist. Wichtig aber ist die fast wörtliche Übereinstimmung des Textes bei al-Qaṣrānī und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl: Die Quelle kann hier kaum ein anderes Buch als jene arabische Prosaparaphrase selbst sein.

Dieselbe Paraphrase liegt in Doppelüberlieferung weiterhin bei den Kapiteln über die Planeten- und Tierkreiskinder vor<sup>2)</sup>, wo der ausführliche Text des Abū Bakr den stärksten Zusammenhang mit der in P 3 vorhandenen Überlieferung zeigt, während der Paralleltext bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl verkürzt erscheint, obgleich er derselben Überlieferung wie der Text des Abū Bakr angehört. An der Stelle wird die Wichtigkeit der arabischen Überlieferung deutlich, denn sie erweist, daß z. B. der L 7, der aus der Syntagma-Bearbeitung stammt, z. T. verkehrte Lesarten zeigt<sup>3)</sup>.

Man ersieht aus diesen Verhältnissen, daß man keine der Überlieferungsgruppen entbehren kann, um zu einem vernünftigen Betrachten der Reste für die nicht immer herstellbare Urfassung zu kommen.

Die wichtigste Beobachtung ist die, daß die Texte sich alle gegenseitig ergänzen.

Der Urfassung der arabischen Paraphrase gehören sicher alle aus 'Umar

'Beiträge I' diesen Nachweis erbracht. Für viele andere Textstellen bei anderen Autoren ist ebenfalls Vergleich mit griechisch erhaltenen Partien möglich und für die relative Genauigkeit, auch durch Übersetzungen hindurch, aufschlußreich. Das zeigt alles unsere Textausgabe. Es ist naheliegend, die Anerkennung der Echtheit auch auf die Fragmente bei den arabischen Astrologen auszudehnen, für die wir keine griechische Parallele haben, wenn ein oder zwei Fragmente sich als echt erwiesen haben. Nur mit den Liber IX iudicum ist wirklich Vorsicht geboten (§ 33), und für al-Qabīṣī (1) kann kein Nachweis geführt werden, wohl weil sein Frg. ein Arrangement aus Dorotheos darstellt.

<sup>1)</sup> 113. Die al-Qaṣrānīzitate sind der Hs. Landberg 70 der Berliner Staatsbibl. entnommen. Über ihn Suter § 58.

<sup>2)</sup> 24. 25. — Es ist lediglich die Reihenfolge der Planeten, die Dorotheos anwendet, indem er die 5 Planeten der Sonne und dem Mond entweder vorangehen oder folgen läßt (25 a, b. 73 a—d. 112 a, 10 ff., b, 62 ff.) geändert, und zwar bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl. Bei Abū Bakr stammen die Bemerkungen über Sonne und Mond aus andern, nicht zu Dorotheos stimmenden Quellen.

<sup>3)</sup> 24 a, 16 ἀουμμέτρος mit Abū Bakr und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl ('seine unteren Körperteile sind größer als die oberen') gegen συμμέτρος 24 b, 12.—24 a, 53 μέγα στέγον P<sub>9</sub> P<sub>10</sub> (P<sub>21</sub> hat falsch και στερόν, L<sub>7</sub> gar στερομετώπους) bestätigen die Araber: 'Seine Brust ist groß'.

de nativitatibus<sup>1)</sup> und Sahl i. Bišr de electionibus<sup>2)</sup> stammenden Zitate an<sup>3)</sup>. — Weiter vermute ich das für die meisten der bei al-Qaṣrānī vorliegenden Auszüge (siehe § 28). Abu Bakr's<sup>4)</sup> Tierkreisanthropologie und Planeten-kinderlehre stammen, wenn sie nicht aus zweiter Quelle abgeschrieben wurden, (und das heißt im allgemeinen bei diesen Arabern nur, den Namen des Schreibenden vertauschen, kaum den Text ändern) aus der Urparaphrase, ebenso 'Alī i. abī 'r-Riḡāl's Kapitel über die Seereisen (Frg. 91d), um nur eines hier zu nennen. Von den nur indirekt erhaltenen Arabern hat wohl al-Kindī sicher, al-Fadal i. Sahl wahrscheinlich den echten paraphrasierten Text eingesehen<sup>5)</sup>.

### § 28. Indirekte Dorotheosüberlieferung bei arabischen Astrologen.

Man sollte meinen, es ließe sich bei diesem Sachverhalt schließen, daß auch die anderen Zitate der Urfassung der Paraphrase direkt entstammen. Die Wahrscheinlichkeit spricht doch bei den genannten Autoren dafür. Aber da gewahrt man bei den Zitaten ganz merkwürdige und zunächst unerklärliche Tatsachen, deren Beschreibung sehr not tut, weil sie vorsichtig macht gegen allzu harmlose Inanspruchnahme der Paraphrase als unmittelbare Quelle jener vielen anderen Zitate. Man kann bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl feststellen, daß er im ersten Teil ganze Kapitel mitsamt den Autorenzitaten, darunter solchen des Dorotheos, zuweilen aus arabischen Autoren übernimmt, die er nicht nennt, die aber den Text aus ihren Quellen schon genau so angeordnet hatten, wie ihn 'Alī i. abī 'r-Riḡāl gibt. So begegnen drei Dorotheoszitate aus dem Ende des 1. Teils von 'Alī i. abī 'r-Riḡāl's Werk nicht allein fast wörtlich bei al-Qaṣrānī, sondern auch der ganze vor- und nachfolgende arabische Text mit allen Zitaten ist bei beiden Autoren derselbe<sup>6)</sup>. Wir können damit beweisen, daß 'Alī i. abī 'r-Riḡāl hier indirekt zitiert und die Dorotheosparaphrase bestimmt nicht einsah, obgleich er sie nachweislich kannte. Ähnlich schreibt er das Kapitel 'Über die Hinderungen des Mondes' aus Sahl ab. Die paraphrasierte Originalstelle, die den Dorotheos als Autor zitiert, haben wir bei Sahl, wenigstens lateinisch, erhalten. Dies Zitat bringt 'Alī i. abī 'r-Riḡāl wie Sahl, doch nicht etwa selbständig, sondern eben nach Sahl. Die Textfassung stimmt nämlich in dem einführenden Satze so zu jenem, daß sie in ihrer ganzen Ausdehnung Sahl entstammt und nicht der Paraphrase des Dorotheos entnommen sein kann<sup>7)</sup>. Nun kann man anderer-

seits aber wieder nicht sagen, daß alle Dorotheoszitate, die 'Alī und Sahl bringen, aus Sahl stammen. Denn — und das ist abermals merkwürdig — das Sahlkapitel über die Seereisen, das Sahl gegen Dorotheos, wie wir an dem erhaltenen griechischen Texte sehen, sehr verkürzt<sup>1)</sup>, ja fehlerhaft wiedergibt, ist von 'Alī i. abī 'r-Riḡāl nicht benutzt; vielmehr zeigt der Text des 'Alī i. abī 'r-Riḡāl, daß die originale Fassung des Dichters, die wir mit P 21 vollständig vor uns haben, von ihm recht gut ausgeschrieben worden ist. Nun ist, was die Zuverlässigkeit des Dorotheostextes in diesen Paraphrasen angeht, indirekte Zitierweise im allgemeinen nicht so schwerwiegend, weil, wie schon angedeutet ward, die Texte von den astrologischen Autoren unter den Arabern unglaublich sklavisch angeführt werden, doch begegnen selbst in wörtlich gleich ausführlichen Zitaten Schwankungen, wie im Kapitel über die vielen Fragen, wo 'Alī i. abī 'r-Riḡāl zweifellos den Text richtiger bietet, als al-Qaṣrānī, der ihn auch anführt, aber kommentierend erweitert<sup>2)</sup>.

Ein merkwürdiger Fall in der arabischen Überlieferung bedarf noch besonderer Behandlung, weil er die komplizierte Tradition und die Schwierigkeiten, sie zu erkennen, besonders deutlich macht. Es handelt sich um das al-Qaṣrānīzitat über das Glückslos und die aus seiner Stellung in den 12 Häusern zu erfahrenden Inhalte der Frage<sup>3)</sup>. Dieses Zitat — von al-Qaṣrānī dem Dorotheos zugewiesen — stimmt bis zum letzten Wort inhaltlich zu dem Palchosfragment *περι τοῦ γινῶναι ἀπὸ τοῦ κλήρου τῆς τύχης τὸν πυνθανόμενον περι τίνος μέλλει ἐρωτᾶν*<sup>4)</sup>, das in der Schlußformulierung nicht nur den 2. Teil über die Prosopa (= Personen, nicht Dekane)<sup>5)</sup> unter den Planeten für Dorotheos in Anspruch nimmt, sondern durch das καί in Frg. 73c, 9 auch den ersten. Das paßt genau zu al-Qaṣrānī. Nun ist uns bei Abū Ma'sār, freilich in griechischer Rückübersetzung, ebenfalls mit Hinweis auf Dorotheos als Verfasser dasselbe Kapitel über den Klēros in den 12 Häusern überliefert, aber ohne den 2. Teil über die Prosopa<sup>6)</sup>; ähnlich liest man bei Hephaestion nur den Abschnitt über die Prosopa (ohne Hinweis auf Dorotheos als Verfasser) d. h. den 2. Teil; der erste fehlt<sup>7)</sup>. Man kann also kaum anders schließen, als daß bei Palchos und al-Qaṣrānī zwei Dorotheoskapitel verbunden wurden, die das Original des Dichters nicht verband. Jenes καί in der Palchosüberlieferung scheint diesen Tatbestand zu erhärten. Ist das aber so, dann kann der al-Qaṣrānītext hier unmöglich aus der Originalfassung der dorotheischen Paraphrase stammen, sondern nur aus Palchos. Das ist an sich denkbar, da Palchos Werke am Kalifenhof in Bagdad aufgehoben und hoch geschätzt wurden<sup>8)</sup>; aber diese Einsicht läßt die Frage aufkommen, ob ein solcher Fall nicht noch öfter vorliegt. Und eben darauf kann man nicht mehr antworten.

Über das al-Qabīṣīfragment<sup>9)</sup> ist nichts weiter zu sagen. Angesichts der reichen Überlieferung zu den Planeten in Frg. 25c und d muß ich es als Bearbeitung auffassen, der vielleicht nicht einmal der Paraphrasentext

<sup>1)</sup> = Omar de nativ., in *Druckners Firmicusausgabe*, Basel 1533, 118—141 benutzt. Ob dieser 'Umar der at-Tabarī ist, der den Kommentar zur Pentabiblos schrieb, oder sein Sohn Muhammad i. 'Umar i. al-Farruḡan, ist bisher nicht entschieden, *Suter* I § 34.

<sup>2)</sup> = Zahel de election., ebenda 112 (für 102) — 114. Die älteren, textlich nicht differierenden Ausgaben findet man in den Anm. CCA V 1, 95 ff.

<sup>3)</sup> Mā šā 'llāh, der auch in diese älteste Gruppe arabischer Astrologen gehört, wird von S. Nallino mehrfach als Benutzer des Dorotheos genannt, und das stimmt zu 'Alī i. abī 'r-Riḡāl's Behauptung (XXX a). Aber in der übersetzten Literatur habe ich kein Zitat finden können und die nicht übersetzte konnte außer dem in Riv. degli studi or. 14 (1933) 270 ff. herausgegebenen Textstück nicht verarbeitet werden. Vgl. IV.

<sup>4)</sup> Benutzt wurde Alubather de nativ. übers. von Plato v. Tivoli, gedruckt Venedig 1492. *Suter* I § 62.

<sup>5)</sup> 89 b. 81 d.

<sup>6)</sup> Es handelt sich um Kap. 40—49; bei al-Qaṣrānī cod. b p. 149—159. Die Dorotheoszitate nach 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I c. 43 Ende = Frg. 20, c. 44 = 18, c. 46 = 17 b.

<sup>7)</sup> 65 b.

<sup>1)</sup> 91 c.

<sup>2)</sup> 76.

<sup>3)</sup> 72 c. 73 d.

<sup>4)</sup> 72 a. 73 c.

<sup>5)</sup> Wie es *Gundel* will in *Boll-Bezold*, Sternnglaube und Sterndeutung 150.

<sup>6)</sup> 72 b.

<sup>7)</sup> 73 a, b.

<sup>8)</sup> CCA V 1, 171 Einleitung. Dazu Rev. de l'Instr. publique en Belge 1897, 1 ff.

<sup>9)</sup> 1. — Über al-Qabīṣī vgl. *Suter* I § 132.

als Unterlage diene, so weit al-Qabīṣī in Betracht kommt. Natürlich geht er wie die anderen Textstellen zuletzt irgendwie auf die Paraphrase zurück.

Man sieht, wie wertvoll die arab. Überlieferung für die griechischen Zitate ist; der Hauptgewinn entfällt auf Hephaistion, dessen vorliegende Textfassungen wir neu beurteilen lernen, wenn wir auch daraus für eine neue Textgestaltung öfters nur geringen Nutzen ziehen können, weil die Originalfassung verloren ist. Aber auch auf die Geschichte des Palchos-textes entfällt einiges neue Licht.

### § 29. Die lateinischen Rückübersetzungen.

Es ist keine Frage, daß nur das Studium des Originaltextes solche Ergebnisse, wie die in den beiden vorigen Paragraphen aus sprachlicher Vergleichung erzielten, gewinnen läßt. Prinzipiell kommt also in der Textausgabe des Dorotheos auch für die orientalischen Fragmente nur der arabische Text in Frage. Für al-Qaṣrānī und 'Alī i. abī 'r-Riḡāl ließ sich dieser ohne weiteres aufstellen, ebenso für al-Qabīṣī, weil arabische Texte sich erhalten haben. Auch der Text Abū Bakr's scheint vorhanden; die Identifizierung eines Exemplars im Escorial war von mir angebahnt, doch wurde durch den Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges die endgültige Verifizierung, die Aufstellung des Textes und seine Verwendung in unserer Ausgabe unmöglich gemacht<sup>1)</sup>. So bleibt für Abū Bakr nur Benutzung der lateinischen Übersetzung übrig. Soweit solche vor dem Jahre 1500 gedruckt sind, halten sie sich im allgemeinen sklavisch an das Original und seinen Wortlaut, so daß z. B. bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl die Übersetzung von 1485 geradezu einen Hs-Typus ersetzt<sup>2)</sup>; doch sind die Übersetzungen nicht immer fehlerfrei<sup>3)</sup>.

Dieses Urteil ist wichtig für zwei Werke aus den Anfängen der arabischen Astrologie, die viele Zitate aus Dorotheos anführen, aber nur in lateinischen Rückübersetzungen bisher nachweisbar sind. Die Echtheit der Zitate beweisen die Zusammenstellungen der Fragmente unserer Ausgabe; nach den Beobachtungen zu den mittelalterlichen Übersetzungen ist es erlaubt, auch diesen beiden Übersetzungen von Omar ('Umar) de nat. und Zahel (Sahl) de elect. fast den Wert eines arabischen Originals zuzuerkennen<sup>4)</sup>. Wir haben den Wortlaut der dort verarbeiteten Dorotheos-Zitate dem einer arabischen Handschrift gleichwertig behandelt.

### § 30. Die griechischen Rückübersetzungen.

Weniger einfach liegt der Fall für die nur mittelgriechisch vorliegenden Dorotheana, da deren Echtheit nur sehr allgemein nachzuweisen und ihre nächste Quelle selten erkennbar ist. Auch hier übertrug man den Text in ähnlich enger Anlehnung an den arabischen Wortlaut, soweit wir die Dorotheosstellen ansehen; die arabische Vorlage ist leicht erkennbar<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Es handelt sich um das arabische Escorialms. Nr. 940 (935 Casiri), dessen Ende in der lateinischen Übersetzung (Venedig 1492) mit dem mir von P. Melchor M. Antunno mitgeteilten arabischen Text übereinstimmt. Doch heißt der Autor im Ms. Esc. 940 i. 'Azzā al-Ḥāsibī. Vgl. *Suter* I § 62.

<sup>2)</sup> Beiträge I 11 f. (s. o. S. 36, 1).

<sup>3)</sup> Ebd. 10 f. 36 ff.

<sup>4)</sup> S. o. S. 44 Anm. 1 und 2. Außerdem verweise ich auf S. 29 Anm. 12.

<sup>5)</sup> S. App. zu 93. Charakteristisch ist für viele dieser Marginalien das *ἔτι εἰ* oder *ἔὰρ*, bzw. *ὡς εἰ* (99).

Die aus solcher Rückübersetzung stammenden Stellen hat uns sämtlich der bereits mehrfach erwähnte V 20 überliefert. Sie sind zweifellos echt, wenn auch ein näherer Nachweis nur teilweise möglich ist. Immerhin läßt sich in der Kollektion von Dorotheana (§ 17), die aus einem „saracenischen Buche“ gesammelt sind, ein Stück neben das Sahl-Kapitel über die Hinderungen des Mondes stellen und seine Verwandtschaft mit Sahl dartun, so daß mir jene Stellensammlung eine Zeitlang geradezu ein Stück einer Schrift Sahl's zu sein schien<sup>1)</sup>. Einige Randglossen desselben Codex V 20 finden sich in Kapiteln bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl wieder; der rückübersetzte Text trägt den Autornamen des Dichters, das Kapitel bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl nicht. Es liegen also zwei Überlieferungen im Arabischen vor: jene eines Unbekannten in mittelgriechischer Übersetzung und die bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl<sup>2)</sup>. Die Übereinstimmung möchte ich aber nicht aus Benutzung 'Alī i. abī 'r-Riḡāl's erklären, sondern durch Annahme einer gemeinsamen Quelle.

### § 31. Zitate bei abendländischen Autoren.

Es bleibt eine Anzahl Dorotheosfragmente übrig, die wir nur aus abendländischen Autoren des Mittelalters kennen; ihre nächste Quelle sind die mittelalterlichen Übersetzungen aus dem Arabischen. Sie kommen für uns nur als Testimonia in Betracht, wenn wir, wie z. B. bei der Compilatio des Leupoldus dux de Austria, die arabischen Quellen, in diesem Falle Sahl de electionibus und al-Qabīṣī, besitzen<sup>3)</sup>. Indessen gibt es einige Zitate, die mir in der arabischen Quellenliteratur nicht begegnet sind und deren Tradition mir somit unbekannt geblieben ist. Hier möchte Vorsicht geboten sein, da die Echtheit dieser Zitate unbeweisbar ist. Zu diesen Zitaten gehören:

a) 2 Fragmente bei Abraham i. Esra in dem lateinischen Traktat, betitelt de nativitatibus<sup>4)</sup>; es dürften beide Stellen bearbeitet sein;

b) ein Zitat über die Bedeutung der Zeichen im ersten Haus ebenfalls bei Abraham i. Esra; diese Stelle zitiert lateinisch Franciscus Junctinus im Spec. Astr. (ed. 1573) 103 ff. Abraham i. Esra hat diese Stelle für die Auslegung des dritten Hauses verarbeitet im liber nativitatum (hebr.);

c) weitere Fragmente aus Abraham i. Esras astrol. Werken (lat.);

d) ein Zitat bei Michael Scotus über den Mond in den Katarchai in dessen Liber introductorius<sup>5)</sup>;

e) etliche lateinische Zitate, die Johannes Hispalensis seinem astrologischen Werk einfügte und die merkwürdigerweise fast als einzige in unsere Überlieferung nicht recht passen; doch spricht für sie, daß Johannes Hispalensis einer der rühmlichsten Übersetzer auch astrologischer Literatur aus dem Arabischen war und somit als Kenner angesprochen werden muß<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> 65 c.

<sup>2)</sup> 94 a, b. (74 a, b).

<sup>3)</sup> Vgl. zu Frg. 1, 50 c und 68 a. — Ähnlich bezeugt Johannes Eschuid das eine oder andere Fragment, 6. 50 a. Bei ersterem ist mir nur nicht klar, welche lateinische Übersetzung zugrunde liegt. Etwa die im App. zuerst abgedruckte? Sie ist noch in England. — Die 'sentencie de patre', die E. Zimmer, Katalog der astron. Hss. unter Nr. 10005—06 verzeichnet, sind aus 'Alī i. abī 'r-Riḡāl ausgezogen; das Dorotheoszitat daselbst findet sich u. Frg. 28 b. Anch cod. Bernensis 483 fol. 152, 33 ff. (Zimmer a. a. O. Nr. 10015) stammt aus 'Alī i. abī 'r-Riḡāl und enthält Frg. 68 a.

<sup>4)</sup> Titel S. 1 A. 5. Die Stellen suche man in Register II.

<sup>5)</sup> Benutzt wurde der Cod. lat. Monac. 10268.

<sup>6)</sup> Über ihn vgl. Steinschneider, Die hebr. Übers. 981; Bibl. math. herg. v. G. Eneström, N. F. Stockholm 1891, S. 47. — Ich benutzte den Druck von 1548 (Nürnberg). Die Hss.

Wir haben trotz mancher Bedenken diese Zitate in unsere Ausgabe aufgenommen, da wir ihre Unechtheit zu beweisen nicht in stande sind.

### § 32. Zweifelhafte und apokryphe Dorotheana.

Angesichts der autoritären Geltung des Dichters Dorotheos im arabischen und dem von diesem beeinflussten mittelalterlich-europäischen Kulturkreis ist es nicht verwunderlich, wenn das eine oder andere überlieferte Fragment als apokryph angesprochen werden muß.

Zu den zweifelhaften und unechten Stellen gehören von den arabischen Zitaten (s. außerdem zu Textausgabe, B V und VI):

a) ein Kapitel über die Electionen in den Stunden bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl (VII 100), das außerdem selbständig (aus 'Alī i. abī 'r-Riḡāl's Text ausgeschrieben) in lateinischer Sprache in einer Oxforder Hs. erhalten ist. Da kein anderer Echtheitsnachweis möglich ist als der, daß das Stück sich unter den an sich für echt anzusehenden Dorotheana dieses Autors befindet, es andererseits aber nicht recht glaublich erscheint, daß Dorotheos auch die primitive Tagewählerei (doch beachtet er nach den arabischen Frg. 17, 18 und 20 die Planetenstunde für die Geburt), von der kein einziges griechisches Fragment vorliegt, in sein Werk einbezog, habe ich das Kapitel als apokryph ausgeschieden;

b) ein Kapitel über die Auslegung der Mondstationen, das in London Brit. Mus. Ms. Ad. 23400 fol. 77 ff. erhalten ist, in dem Dorotheos bei jeder Mondstation neben anderen Auslegern (Inder) angeführt wird. Dies Kapitel liegt, inhaltlich und sprachlich nahe verwandt, bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 101 vor, ferner verkürzt bei Johannes Hispalensis in dessen astrologischem Werk am Ende. Da wir bisher die Pflege der Auslegungen zu den Mondstationen vor dem 8./9. Jahrhundert nicht nachweisen können und dann nur im Orient oder in orientalisch beeinflussten Werken<sup>1)</sup>, dürfte es sich auch hier um ein untergeschobenes Stück handeln, von dem wir für die eigentliche Ausgabe keinen Gebrauch machen können;

c) eine zeichnerisch entzückende Tabelle, aus der sich nach den Angaben des Dorotheos und des Hermes die Wahl des richtigen Augenblicks für irgendwelche Handlungen auf das schnellste ermitteln läßt (arabisch in einer Oxforder Hs.: Cod. Bodl. or. 133 f. 56'—57). Hier dürfte versucht sein, einer sehr primitiven Lehre, die sich ähnlich bei allen Völkern des Mittelalters findet, mit großen Namen die höchste Geltung zu verschaffen. Lateinisch sind erhalten:

d) ein Zitat über einen versteckten Ring in der Hs. Pembroke College Nr. 204 fol. 74', das in dem folgenden Apokryphon einen Verwandten hat und wie dieses aus dem Arabischen stammt;

e) dieser Abschnitt 'Über Verborgenes' findet sich in mehreren lateinischen Hss. zu Paris und Oxford. Derselbe Abschnitt steht im Liber IX iudicum unter 'Jergis' Namen und ist von *Steinschneider* für Mā šā 'llāh in Anspruch genommen worden. Merkwürdig ist die Beziehung dieses Stückes zu einem aus dem Arabischen rückübersetzten Text unter Hephaisions Namen, der

sah ich nicht; doch scheinen Diskrepanzen der Überlieferung zu bestehen, da der Druck aus 2 Hss. ausgearbeitet wurde, von denen eine ausführlicheren Text hat. (Zusatz: in alio codice, vgl. 48 b, 49).

<sup>1)</sup> Vgl. *Fr. Cumont*, *Astrologica in Rev. archéologique* V. ser. tom. 3 (1916) 16—22. S. a. Hwbch. d. d. Aberglaubens s. v. Planeten 49—51 und *Z. d. morg. Ges.* XVIII, 125. 156.

in einer Wiener Hs. erhalten ist und von *W. Kroll* im VI. Bande des *Catalogus* bekannt gemacht wurde<sup>1)</sup>.

### § 33. Der Liber IX iudicum.

Weitaus die meisten Dorotheoszitate finden sich in der lateinisch 'Liber IX iudicum' (Ausgabe von 1509) oder 'Iudicum in iudiciis astrorum novem liber' (1571) betitelten außerordentlich reichhaltigen Excerptensammlung, von der der Sultan von Ägypten (al-Kāmil?) ein Exemplar an Friedrich II. von Hohenstaufen sandte<sup>2)</sup> und deren lateinische Übersetzung bereits dem Albertus Magnus bekannt gewesen zu sein scheint<sup>3)</sup>, wenn auch der Anfang der mir vorliegenden 1509 und 1571 gedruckten Textfassung (letztere hinter Stupas 'Albohacen') nicht mit dem bei Albertus zitierten Anfang übereinstimmt. Die Sammlung beutet den Mā šā 'llāh, al-Kindī, 'Alī i. Ahmed al-Imrānī (Albenait), Georgios philosophus (Jergis)<sup>4)</sup>, Ptolemaios, 'Umar, Sahl, Dorotheos und Aristoteles (?) aus<sup>5)</sup>. Sehen wir von letzterem ab, hinter dem sehr wohl ein aus dem Arabischen mißverständlicher Name eines unbekannteren griechischen Astrologen stecken kann<sup>6)</sup>, so haben wir lauter bedeutende Astrologen vor uns; auch 'Jergis' ist nunmehr bekannt geworden. Aber die Dorotheoszitate sind z. T. außerordentlich verdächtig. So findet man auf p. 488 a der lateinischen Ausgabe von 1571 ein Kapitel, dessen Überschrift den Dorotheos als Autor nennt. Der Anfang des Textes nimmt die Autorschaft aber für Mā šā 'llāh in Anspruch. Ähnlich wird p. 581 a/b ein Abschnitt 'de imbribus' dem Dorotheos zugeschrieben, der dann aber den Abū 'Alī al-Haijāt, einen Schüler Mā šā 'llāhs, angeblich zur Quelle hat: item inter Arabum astrologos Abuali quidam peritissimus de pluviarum inundatione . . . sic asserit. Tatsächlich ist aber Mā šā 'llāhs Schrift über Feuchtigkeit und Regen verarbeitet, die Abū 'Alī natürlich gut zitieren kann<sup>7)</sup>. Die Sache mit Dorotheos bleibt ungeklärt. Manche dachten an eine Einwirkung von al-Kindīs bekannter meteorologischer Schrift und fügten in der Überschrift seinen Namen dem des Dorotheos hinzu<sup>8)</sup>. Schließlich findet sich im Liber IX iudicum unter der Autorschaft jenes 'Jergis' das bei den Apokrypha erwähnte auf Dorotheos Namen lautende Kapitel de occultis<sup>9)</sup>. Auffällig ist noch, daß fast alle Kapitel gleichmäßig mit der Formel beginnen, die Frage sei aus der Stellung des Mondes zum Herrn des Aufgangs zu beantworten; aus dem echten Dorotheos und den paraphra-

<sup>1)</sup> Die genauere Besprechung findet sich zu den einzelnen Stücken im Teil B der Textausgabe vor jedem Stück.

<sup>2)</sup> *Haskins*, *Studies in the history of mediaeval Science*, Cambridge USA 1924, 246 A. 18. Z. d. morg. Ges. 24, 387 Nr. 107. Die Drucke verzeichnet *Cumont* CCA V 1, 92 n. 6.

<sup>3)</sup> Wenigstens erwähnt das *Speculum* einen Liber IX iudicum, CCA V 1, 92, 13. Dazu *M. Steinschneider*, *Z. f. Math. u. Phys.* XVI (1871) 394, § 50. Doch sicht man *Albertus* als Verfasser des *Speculum* an, s. *Pelzer*, *Franciscan. Histor.* XII (1919), 60.

<sup>4)</sup> So CCA XII 216.

<sup>5)</sup> Doch vgl. *Z. f. Math. u. Phys.* XVI 394 Nr. 50.

<sup>6)</sup> *R. R. Wright* in al-Birūnī, *The book of instruction in the elements of the Art of astrology*, § 453 Anm.

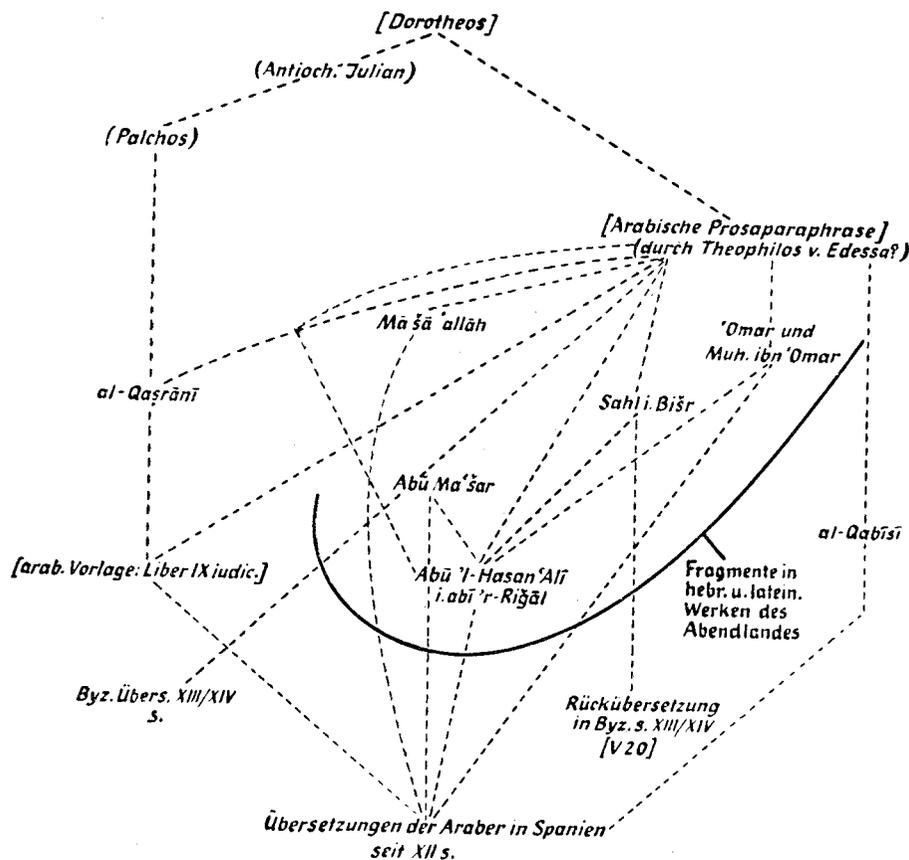
<sup>7)</sup> Den Zusammenhang hat *G. Levi della Vida* aufgeklärt in *Riv. degl. studi orientali* 14 (1933), 270 ff. Er gibt nicht nur den arabischen Text heraus, sondern hat auch die lateinische Fassung des Lib. IX ind. dazugestellt. In CCA XII 211 ff. ist eine weitere enthalten.

<sup>8)</sup> Cod. Vindobon. lat. 2436 f., 142.

<sup>9)</sup> Genaueres zu B 4 in der Vorbemerkung daselbst.

siert erhaltenen Fragmenten kennt man in dieser Aufdringlichkeit den Passus nicht.

**Dorotheos durch die Araber vermittelt:**



Und doch ist nicht etwa alles unecht. Es gibt nicht nur Kapitel, die mit der sonstigen arabischen Dorotheosüberlieferung übereinstimmen, sondern auch solche, die wir griechisch vor uns haben. Irgendeine Beziehung müssen also manche dieser Excerpte des Liber IX iudicum doch zu dem Dorotheos-text haben. Übereinstimmungen bestehen zwischen folgenden Stellen:

L. IX iud. p. 457 a: al-Qašrānī cod. b S. 170 (ausführlicher) = 83 (I) b; ferner ist der Anfang = 'Alī i. abī 'r-Riḡāl II 2 Anfang (Frg. 83); das weitere entspricht größtenteils CCA II 157, 11 (siehe Fragment 83).

p. 458 a: ähnlich 'de aegrotis', Fragment 83 (III) a.

p. 465 b: der Satz 'hic itaque—praefert' findet sich ähnlich Hephaisstion III 21, Fragment 82 a, 1—5.

p. 474 b: = Hephaisstion III 11, Fragment 87 a.

p. 476 a: stimmt partienweise mit Hephaisstion III 84 (Fragment 112 b) überein; es ist z. T. Dublette zu

p. 478 a—479 a: stimmt mit Hephaisstion III 34 noch genauer überein<sup>4)</sup>.

Und trotzdem will es nicht gelingen, den Text anderer Überschriften, die wir im Dorotheostext ebenfalls kennen, mit der Überlieferung in Einklang zu bringen. Im Kapitel über den Dieb und das Heiraten werden so gänzlich andere Dinge im Liber IX iudicum erzählt, daß ich mich nicht entschließen konnte, die Fragmente in die Ausgabe aufzunehmen. Sie finden sich deshalb geschlossen abgedruckt mit Verweis auf die Parallelstellen unter den Fragmenten unserer Ausgabe (s. § 34).

**VI. Zur vorliegenden Ausgabe.**

**§ 34. Druckeinrichtung. Gliederung.**

Das Material, das die neue Ausgabe verarbeitet, wird nach seiner Art und seinem Wert durch unterschiedlichen Druck kenntlich gemacht. Gegeben sind

1. Verse des Dorotheos in großem Sperrdruck;
2. Prosaparaphrasen aus antiker Tradition in griechischer, lateinischer und arabischer Sprache (letztere Stellen in deutscher Übersetzung) ebenfalls in großem, gesperrtem Druck;
3. Mittelalterlichen Übersetzungen und Bearbeitungen entnommene echte Fragmente, für die kein arabisch geschriebener Text mehr vorhanden ist, in großem ungesperrtem Druck;
4. Mittelalterlichen Rückübersetzungen und Bearbeitungen entnommene Fragmente, deren Echtheit und Tradition nicht mehr nachweisbar ist, in Petitdruck und in eckigen Klammern;
5. Sammelmitteilungen inhaltlicher Art in Petitdruck;
6. Zweifelhafte und Apokryphes in kursivem Petitdruck (in besonderem Abschnitt).

Die Übersetzung der arabischen Texte wurde der leichteren Drucklegung wegen vorgenommen. Der originale Wortlaut ausgewählter Stellen findet sich im Anhang. Dabei war für 'Alī i. abī 'r-Riḡāl die Heranziehung der lateinischen Übersetzung von 1485 nötig.

Über die Zählung der Fragmente, ihre Verteilung auf die Bücher und die weitere sachliche Verteilung des Stoffes ist das Erforderliche bereits oben § 20 gesagt.

Die Apokrypha sind in einem besonderen Teil zusammengefaßt. Ebenso der Liber IX iudicum.

Die Zeilenzählung der in Prosa erhaltenen Fragmente mußte wegen des lieferungsweisen Erscheinens dieses Buches nach meinem Manuskript beibehalten werden (die Zeilenenden kennzeichnet ein |).

<sup>4)</sup> Merkwürdig ist auch das öfter (z. B. 560 a, 548 a, 544 a) begegnende inquam, censeo, moneo im Lib. IX iudicum. Man denkt an ἐγὼ δὲ φημι in einem griechischen Zitat 58 a, § 7, 15, wo mit ἐγὼ bestimmt Dorotheos gemeint ist, wie der Vergleich mit Firmicus zeigt.

## § 35. Kritischer Apparat.

Über die griechischen Hss.-Bezeichnungen orientiert die Tabelle vor der Textausgabe. Die Beschreibungen der Hss. findet man im CCA. Die Hss. des Firmicus beschreibt die Ausgabe von *Skutsch-Kroll* in der Einleitung zum 2. Band. Die arabischen Hss. sind im Anhang vor den arabischen Texten behandelt. la bedeutet lateinische Übersetzung (des Mittelalters). Zu jedem Fragment sind die Überlieferungsstellen im kritischen Apparat angeführt.

Die Textausgabe gibt zu einem Thema die gesamte Überlieferung wieder. Nur dann wird davon abgewichen, wenn zwei gleichsprachige Texte sich fast vollständig decken. Es wird dann der ältere Text zitiert.

Der kritische Apparat ist zweigeteilt. Der erste Teil enthält Varianten und erklärende Bemerkungen, der zweite Quellen und Bezeugungen, sofern diese Texte nicht als Fragmente angesehen werden müssen, deren Tradition nicht mehr nachweisbar ist. In dem zweiten Teil fanden auch die in den antiken Dichtungen enthaltenen Parallelen und die Verweise auf die Parallelstellen in den Dorotheosfragmenten selbst Aufnahme.

Die Grundlage der Bearbeitung der griechischen Fragmente gibt der CCA ab; andere dort nicht abgedruckte Stellen mußten aus den Hss. ediert werden. Für die arabischen Fragmente wurden die Grundlagen neu aus den noch vorhandenen Handschriften unter Heranziehung der alten Übersetzungen geschaffen.

## § 36. Schluß.

Auf den für diese Dorotheosausgabe fühlbaren Mangel einer Hephaestionbearbeitung und die daraus folgende Tatsache, vielfach keine abgeschlossene Textbearbeitung geben zu können, wurde oben § 23 hingewiesen. Der Mangel wird um so spürbarer, als auch eine vollständige Durcharbeit der arabischen Astrologenhss. nicht bewältigt werden konnte. Hier bedarf es, um Endgültiges zu geben, noch mancher Jahre gemeinsamer Arbeit. Für eine solche Ausgabe kann auch diese neue Ausgabe der Dorotheosfragmente nur eine neue Grundlage schaffen.

## Testimonia.

### 1. Über Vaterstadt und „Beruf“ des Dorotheos. Allgemeines.

I. FIRMICUS MATERNUS MATH. II 29, 2 ed. *Kroll* antiscia Graecorum sunt nobis magisterio tradita; nam nolo aliquis suspicetur, quod non sit apud Graecos ipse tractatus; nam et Ptolemaeus nullam aliam rationem sequitur nisi antisciorum, et Antiochus, cum dicit, quod enim Libra Arietem propter terram, quae media est, non videat, quasi per speculum quidem antisciorum rationem attigit; Dorotheus vero Sidonius, vir prudentissimus<sup>1)</sup> et qui apotelesmata<sup>2)</sup> verissimis<sup>3)</sup> et disertissimis versibus<sup>4)</sup> scripsit, antisciorum rationem manifestis sententiis explicavit, in libro scilicet quarto.

<sup>1)</sup> XXVIII b. <sup>2)</sup> IX. <sup>3)</sup> III a, XXIII, XXVIII a. <sup>4)</sup> XXII, X.

II a) ANECDOTA GRAECA OXON. III p. 189 *Cramer* (*Roeper* 45), vgl. 167, 15 πολλοῦ δέω πιστεῦσαι Μανεθώνι τε καὶ Δωροθέω καὶ Κολοκύνθῳ καὶ τῶ πάντων μάλιστα τὰ τοιαῦτα ἠκριβωκότι Κλαυδίῳ τῷ Πτολεμαίῳ, ταῖς ἐκείνων γενεθλιαλογουμέναις βίβλοις τὰ ἡμέτερα ταλαντεύουσιν . . . 19 παραιτούμενος τὰ τε τοῦ Μανεθῶνος καὶ Δωροθέου τοῦ Σιδωνίου. b) MARCIANUS 313 f. 30 (vgl. *Frgm.* 2 b). Δωροθέου Σιδωνίου τῶν ἐπὶ ἀστέρων ὀνόματα ἐπίθετα. c) VINDOB. COD. PHIL. GR. 108 f. 278' ρλε' (CCA VI, 12) Δωροθέου Σιδωνίου περὶ δανίου.

III a) SAHL IBN BIŠR, DE ELECT. p. 114 Pru. (vgl. *Frgm.* 65 b Anfang) cave ab impedimento Lunae, sicut dixit Dorotheus et ceteri sapientes, in initio operum<sup>1)</sup>. b) ALĪ IBN ABĪ -R-RIGĀL II 44 Ende . . . und dies ist von dem Wahrsten, was Dorotheos und andere als er von den Gelehrten von Babylon<sup>2)</sup> über diese Bedeutung erwähnten, daß . . . = EBDA VII 55 (n. d. Mitte). c) TZETZES, EXEG. p. 33 H (765 B, *Roeper* 44) ἐπι δὲ Δωροθέος τε καὶ Ἄννουβιον καὶ Κολόκωνθος καὶ πᾶς μαθηματικὸς<sup>3)</sup> ἀπλῶς εἰπεῖν καὶ φυσικὸς καὶ πᾶς ἀρχαῖος ποιητὴς τὸν περὶ θεῶν λόγον οὕτως ἐκλαμβάνεται. d) EBDA p. 54 H (778 B, *Roeper* 44) allegorice usi sunt nominibus deorum οὐ μόνον δὲ οὗτοι (Homer, Tryphiodor, Aeschylus etc.), ἀλλὰ καὶ πάντες οἱ ποιηταί· ἐπι δὲ καὶ οἱ μαθηματικοὶ Ἄμμων καὶ Τιμαῖος, Πτολεμαῖος, Παῦλος, Ἐκτόριος [lege *Ῥητόριος*], Ἄννουβιον, Κολόκωνθος, Πρωταγόρας, Νικήρατος, Δωροθέος καὶ λοιποί, ὧν τὰ τε ὀνόματα καὶ τὰς χρήσεις ἐπέφερον ἄν, εἰ μὴ φορτικὸς τε καὶ ἀλάζων καὶ μακρὸς τισιν ἐμελλον ἀποφαίνεσθαι, καίπερ νῆ τὴν Ἀδράστειαν δίκην τὴν τοῦ θεοῦ, ἀπὸ στήθους ταῦτα λαλῶν καὶ οὐκ ἀπὸ βιβλίων ὀρῶν.

<sup>1)</sup> = ἐν ταῖς καταρχαῖς. <sup>2)</sup> Nicht gleich Chaldaei als Terminus technicus für Astrologen (wie etwa in der römischen Kaiserzeit), vgl. *Alī ibn Ridwān* (Haly heben Rodan) Komm. zur Tetrabiblos des Cl. Ptolemaios (lat. Übersetzung, Venedig 1493) Sp. 4. <sup>3)</sup> XVI.

IV. I. ESRA, LIB. INTERROG. (lat. Übers.) (nach *Fr. Saxl*, Verzeichnis II 157) . . . Doroteus scilicet et Tphous, et ambo fuerunt reges<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Man hielt bei den Arabern teilweise den Verfasser der Tetrabiblos für einen der Lagidenkönige, vgl. die Polemik bei 'Alī ibn Ridwān a. a. O. Vorrede Sp. 4 der lat. Übersetzung. In Tphous steckt Ptolemaios. Die Astrologie ist bei den Arabern königliche Kunst. Die Übertragung der Königswürde an Dorotheos erklärt sich daraus, daß die Araber ihn häufig mit Ptolemaios nennen (s. 3 C).

## 2. Über das Werk des Dichters.

### Inhalt. Buchzahl. Titel.

Va) MUHAMMAD IBN ISHĀQ AN-NADĪM, KITĀB AL-FIHRIST p. 268, 20 ff. ed. *Flügel* Dorotheos. Ihm gehört an Büchern ein großes Buch, das eine bestimmte Anzahl von Büchern vereinigt; und das Buch wird genannt „Buch der fünf (Bücher)“. Und daran schließt sich an das, was ich (gleich) erwähne. Und was das 1. Buch angeht, so handelt es über die Geburtszeiten, das 2. über das Heiraten und die Kinder<sup>1)</sup>, das 3. über den Hailag und den Kadhudāh, das 4. über den Wechsel der Jahre der Geburt, das 5. über den Beginn der Handlungen. Das<sup>2)</sup> 6. < . . . >, das 7. Buch handelt von den Fragen und den Nativitäten. Außerdem stammt von ihm das 16. Buch über den Wechsel der Jahre der Geburtszeiten. Und diese Bücher kommentierte 'Umar ibn al-Farruhān at-Ṭabari. b) 'ALĪ IBN AL-QIFTĪ (1172—1248), TA'RĪH AL-HUKAMĀ' Dorotheos. Griechischer Mathematiker. (Viel) erwähnt. Bei ihm ist eine große Autorität in der Wissenschaft der Sphära und der Sternkunde. Und von ihm stammen Veröffentlichungen, die sehr bekannt sind bei den Leuten dieser Disziplin. Und zu seinen Veröffentlichungen gehört das Fünfbuch, welches eine bestimmte Anzahl von Büchern umfaßt. Das 1. handelt über die Geburtszeiten, das 2. über die Epochen und Umkreisungen, das 3. über den Hailag und den Kadhudāh, das 4. über den Wechsel der Jahre der Geburtszeiten und das 5. über den Beginn der Handlungen. Und das 6. und 7. Buch handelt über die Fragen der Nativitäten; und von ihm stammt das 16. Buch über den Wechsel der Jahre der Geburtszeiten. Und diese Bücher kommentierte 'Umar ibn al-Farruhān at-Ṭabari. c) ABŪ 'L-FARĀĠ IBN AL-'IBRĪ, HISTORIA COMPENDIOSA DYNASTIARUM (TA'RĪH MUHTASAR AD-DUWAL) ed. *Pococke* (Oxoniae 1683), arabischer Text S. 140 f. Dieser Julianos hatte einen Schriftsteller, mit Namen Themistius, ein berühmter Philosoph zu seiner Zeit . . . Und unter den zeitlich nächsten Philosophen dieser Zeit befindet sich Nikolaos . . . Es sagt ibn-Baṭlān, daß er in Laodikeia beheimatet war und dort geboren wurde. Und unter ihnen befindet sich Dorotheos; er war ein Mathematiker und hatte große Macht in der Wissenschaft von der Sphära und den Sternurteilen. Und seine Veröffentlichungen waren berühmt bei den Leuten dieser Wissenschaft; sie handeln von den Nativitäten und den Kreisen.

<sup>1)</sup> Vb und Einleitung § 7. <sup>2)</sup> Hier stimmt Etliches nicht.

VIa) 'ALĪ IBN ABĪ 'R-RĪĠĀL II 2 . . . ähnlich irrte er (scil. Dorotheos) in seinem Buch über die Geburtszeiten . . . b) VINDOB. COD. PHILOS. GR. 115, fol. 222 μζ ed. *Kroll* (CCA VI 81) ἀπὸ τοῦ τρίτου βιβλίου τοῦ Δωροθέου εἰς τὸ ἰς' κεφάλαιον γράφεται οὕτως. c) VAT. GR. 1056 f. 156 ed. *J. Heeg*

(CCA V 3, 125, 3) ἐκ τοῦ γ' βιβλίου τοῦ Δωροθέου κεφάλαιον ο'. d) EBDA (Z. 11) ὁ αὐτὸς βιβλίω δ' ἐν τῷ περὶ ἐπεμβάσεων. e) FIRM. MATERN. MATH. II 29, 2 ed. *Skutsch-Kroll* s. I. f) SCHOLION zu HEPHAISTION VON THEBEN III 6 nach LAUR. PLUT. 28, 34 f. 164 a ed. *Olivieri*, Studi ital. di fil. class. VI (1898) S. 23 Apparat καθὼς ἐν τῷ δ' βιβλίω Δωροθέου ἱστορεῖ τὴν τῶν Αἰγυπτίων δόξαν. g) SAHL IBN BIŠR, DE ELECT. p. 109 ed. *Pruckner* (1533) et cum volueris servum ingenuum, cave a praesentia Lunae in signo 12, sicut est in libro quinto Dorothei. h) SCHOL. zu VETT. VALENS III 9 ff. p. 149 Apparat ed. *Kroll* τοῦτο δὲ τὸ κεφάλαιον σαφέστατα κεῖται ἐν τῇ ε' βιβλίω τῶν ἐπὶ Δωροθέου κεφαλ. ρλη'. i) HEPH. THEB. III 22 (cod. Paris. Gr. 2417 f. 165) τέλος σὺν θεῷ τοῦ τρίτου [lies πέμπτου] βιβλίου Δωροθέου. k) LAUR. PLUT. 28, 34 f. 89 (CCA I 154, 11), PARIS. GRAEC. 2425 f. 82 (CCA VIII 4, 115 n. 1. S. Frgm. 13)<sup>1)</sup> ὁ δὲ Δωροθέος λέγει ἐν τῷ α' βιβλίω παρὰ τὸν ἰβ' ποιῆσθαι τὰς μοῖρας<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. CCA VIII 3, 106. <sup>2)</sup> Der Paris. hat f. 82' ἰβ', wohl versehentlich, weil ἰβ' gleich darauf im Text folgt; lies α' βιβλίω. Vgl. XXV, ferner VII und Einleitung § 6.

VII. VATIC. GR. 1056 f. 242 s. (CCA I 81) λόγος τοῦ σοφωτάτου Μασάλα περιέγων τὸν ἀριθμὸν τῶν βιβλίων, ὧν ἐξέθετο ἕκαστος τῶν παλαιῶν σοφῶν καὶ τὰς δυνάμεις τῶν βιβλίων. εἶπεν ὁ Μασάλα δι' εἶδον τοὺς παλαιούς σοφοὺς ἔχοντας ἀμφιβολίας περὶ ὑποθέσεων τινῶν ἀστρονομικῶν, ὧν σοφῶν πλῆθος γέγονε τῶν βιβλίων. καὶ διὰ τοῦτο σύγχυσις γίγνεται τοῦ νοῦς τοῦ ταῦτα ἀναγινώσκοντος. ἐγὼ δὲ ἐξεθέμη τὴν τιαυτήν βιβλίον, συνοπτικῶς δηλώσας ἐν αὐτῇ τὰ ἀναμφίβολα καὶ τὰ τῶν λόγων κρείττονα ἀπὸ τε τῶν βιβλίων τοῦ Πτολεμαίου καὶ τοῦ Ἐρμού, τῶν μεγάλων σοφῶν καὶ πολυμαθῶν, ὡσαύτως καὶ ἀπὸ τῶν βιβλίων τῶν καταλειφθέντων παρὰ τῶν πρὸ ἐμοῦ τοῖς παισὶν αὐτῶν εἰς κληρονομίαν. οἱ ἐκθέμενοι δὲ τὰ βιβλία εἰσὶν οὗτοι:

'Ο Ἐρμούς . . .<sup>1)</sup> ὁ Πλάτων . . .<sup>2)</sup> ὁ Δωροθέος βιβλία α'<sup>3)</sup>. ἤγουν περὶ γενεθλίων δ', περὶ ἐρωτήσεων γ', περὶ λογιμοῦ γ' καὶ περὶ τῶν συνόδων α'.

<sup>1)</sup> Es folgen Angaben über ihre Werke. <sup>2)</sup> Vgl. VI k und V.

VIII. VATIC. GRAEC. 1056 f. 152' (CCA V 3, 115, 22) λέγει ὁ Ἕλληνας Δωροθέος ἐν τοῖς μυστηρίοις<sup>1)</sup> αὐτοῦ.

<sup>1)</sup> Einleitung § 5.

IX. VATIC. GRAEC. 1066 f. 51 (CCA V 1, 240, 13) ἐκ τῶν Δωροθέου ἀποτελεσματικῶν<sup>1)</sup> περὶ ὀρθῶν καὶ πλαγίων ζωδίων.

<sup>1)</sup> Vgl. I. 64 a.

X. HEPHAISTION III 7 ed. *Kroll* (CCA VI 103, 16; vgl. Frgm. 81 a App.) Δωροθέος δὲ παρανεῖ ἐν τοῖς ἔπεισι περὶ οἰκοδομίας οὕτως.

b) Erwähnung einzelner Abschnitte des Werkes in der astrologischen Literatur.

z. B. Περὶ ἐπεμβάσεων VI a  
Über Antiscien VI e, bzw. I  
Περὶ οἰκοδομίας X  
Περὶ πολέμων XXIV  
Περὶ δωδεκατημορίων XXV  
[Περὶ ὀρθῶν καὶ πλαγίων ζωδίων IX]  
Πῶς πράξας ἐπανήξει Frgm. 84 a

Aus *περὶ σχημάτων* (?) oder ähnlich.

**XI. PALCHOS** (Vindob. phil. Graec. 108 f. 299 = CCA VI 64, 8) Horoskopauslegung. . . σκοπήσας γὰρ μετὰ ταῦτα ἀκριβῶς τὴν καταρχὴν εὐρον τὴν μὲν Ἀφροδίτην τὴν οἰκοδεσπόειν τῆς καταρχῆς μηδένα λόγον ἔχουσαν εἰς τὸν ὠροσκόπον καὶ τὴν Σελήνην καὶ τὸν Δία καὶ τὸν κληῖρον τῆς τύχης διὰ τὸ μεσεμβολεῖσθαι αὐτοὺς ὑπὸ Ἄρεος, καθὼς φησι Δωρόθεος<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Frg. 124.

Aus *τί τὸ ἀπολλύμενον*.

**XII. PALCHOS** (Angel. 29 f. 112', Laur. Plut. 28, 33 f. 235' = CCA I 103, 19) in *Ἐρώτησις καταρχῆς περὶ φόβον πλοίου ἐν Ἀθήναις*. . . ζητήσας δὲ καὶ τὸ κεφάλαιον Δωροθέου, τί τὸ ἀπολλύμενον<sup>1)</sup> ἀπὸ μὲν τοῦ εἶναι ἐν Διδύμοις τὴν Σελήνην, εἶπον φέρειν αὐτοὺς ἵνα πολύχρωμα καὶ ὄσα πρὸς τέρψιν καὶ εὐωχίαν ἦκει. οἱ δὲ ἤνεγκαν κορίνθια καὶ φραντάλια καὶ ἀκουβητάλια.

<sup>1)</sup> Frg. 106, 22f.

Aus *περὶ γονέων, περὶ σχημάτων, περὶ θανάτου ποιότητος*.

**XIII. RHETORIOS** (Paris. Graec. 2506 f. 22 cap. κβ', Paris. Graec. 2507 f. 103, Marc. 334 f. 112 cap. ργ' = CCA VIII 1, 246 f. I. Sp.). Anweisung zur Horoskopauslegung εἶτα ζητεῖ περὶ γονέων<sup>1)</sup> ἀπὸ τῶν Πτολεμαίου καὶ Δωροθέου μεθόδων . . . εἶτα τὰ ἀποτελέσματα τρίγωνα τετράγωνα διάμετρα ἐξάγωνα τῶν ἀστέρων κατὰ Δωρόθεον<sup>2)</sup> καὶ τοὺς ἄλλους, . . . εἶτα (δὲ) τὴν τοῦ θανάτου ποιότητα<sup>3)</sup> κατὰ τὸν Πτολεμαῖον καὶ τὸν Δωρόθεον καὶ τὸν Οὐάλεντα καὶ τοὺς ἄλλους<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Frg. 29, 30. <sup>2)</sup> Frg. 58. <sup>3)</sup> Frg. 47—49. <sup>4)</sup> Ähnlich CCA VIII 1, 246 r. Sp.

Über Dekane.

**XIV. ABŪ MA'ŠAR, KITĀB AL-MUDĤAL AL-KABĪR** ('Große Einleitung') Teil VI c. 1 ed. *K. Dyroff* bei *F. Boll*, Sphära (Lpz. 1903) S. 491 Gemeinhin pflegen die Sternkundigen, wenn sie in Büchern der alten Gelehrten angeführt lasen, welche Gestalten in jedem Dekan der Tierkreiszeichen aufsteigen, die Meinung zu hegen, daß dies keinen Zweck habe, weil sie in den Büchern gewöhnlich keine Ausführung über die Bedeutung der Gestalten fanden und also nicht wußten, was eine jede Gestalt bedeutet, Es haben aber Hermes<sup>1)</sup>, Ptolemaios<sup>2)</sup>, Dorotheos<sup>3)</sup>, Teukros<sup>4)</sup>, Antiochos<sup>5)</sup> und die übrigen Gelehrten<sup>6)</sup> ihrer Länder und die Gelehrten der Inder<sup>7)</sup> in eigenen Büchern von der besonderen Bedeutung dieser Gestalten und Dinge für das, was sich auf dieser Welt ereignet, gehandelt.

<sup>1)</sup> *Ruelle*, *Revue de Philologie* 1908 (250 ff.); *W. Gundel*, *Neue astrol. Texte des Hermes Trismegistos* Kap. I (= *Abh. d. Bayer. Ak. der Wiss. phil.-hist. Abt. N. F.* Heft 12). <sup>2)</sup> Hat darüber nicht geschrieben. <sup>3)</sup> Vgl. *Einleitung* § 11. <sup>4)</sup> *Fr. Boll*, *Sphära*; *W. Gundel*, *Dekane und Dekansternebilder*, *Warburgstudien* XIX, *Index* s. v. *Teukros*. <sup>5)</sup> CCA VIII 3, 105. <sup>6)</sup> Vgl. *Gundel* a. a. O. 249. <sup>7)</sup> Vgl. *ebda.* S. 161 f.

Über Stundenwahl und Mondstationen.

**XV. 'ALĪ IBN ABĪ 'R-RIGĀL VII 100** Und das, worauf die Stunden hinweisen, ist aus dem Buche des Abbās ibn Sa'id<sup>1)</sup> und nächst ihm aus

dem Buch der Naturen des Abū Ma'šar<sup>2)</sup> (genommen). (Auch) ich verweile in dieser (Sache), damit ich nicht in meinem Buche etwas unerwähnt lasse von dem, was die Gelehrten vor mir erwähnten. Dazu gehört auch, was nächst dem an Auswahlen vorhanden ist, indem der Mond in den Stationen sich befindet<sup>3)</sup>, weil viele von der Schar der Araber waren, indem sie sich dabei ihrer bedienten; und die Grundhoroskope (?) empfing man von den Indern und von den Büchern des Dorotheos<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Es scheint sich um den *Suter* I S. 12 § 21 genannten Astronomen zu handeln (Zeit des al-Mamūn). <sup>2)</sup> *Suter* I S. 28 § 53 und CCA V 1, 143 A. 1. <sup>3)</sup> Beide Themen dürften von Dorotheos nicht behandelt sein; die Kapitel halte ich für apokryph (vgl. B 1. 2). <sup>4)</sup> la 1 quia magna pars Arabum utuntur et operantur per eas et radices sunt acceptae ab Indis et acceptae sunt de ipsis i. de libris Dorothii. Arabischer Text hier unverständlich.

Über Kometen.

**XVI. TZETZES, EX. p. 128 H (827 B, Roesper 45)** καὶ δὴ τὰ περὶ τοὺς κομήτας καὶ τὰ τούτων ἀποτελέσματα κατὰ τὸ Ὅμηρον καὶ Δωρόθεον τὸν μαθηματικὸν καὶ Ἀνώνυμον μάνθανε.

Über Sternaufgänge.

**XVII a)** In dem byzantinischen Auszug aus SERAPION VON ALEXANDRIEN im Paris. Graec. 2425 f. 156' ff. (= CCA VIII 4, 225, 6 ff.) findet sich die Bemerkung (CCA a. a. O. 229, 27): *οὐ δὲ τὰς τῶν ἀστέρων φάσεις<sup>1)</sup> ἐπομένως τῷ θεῷ Πτολεμαίῳ ἐκλαμβάνει καὶ οὐχὶ Δωροθέῳ<sup>2)</sup>*.

<sup>1)</sup> Frg. 117 a. b. <sup>2)</sup> Vgl. *Einleitung* zu CCA VIII 4, 225. Die Bemerkung stammt natürlich nicht von Serapion (wohl der Schüler Hipparchos).

Über Fixsterne.

**XVII b)** L. GAURICUS (1476—1558), *DE SPHAERA* Ende (= opp. I p. 74 der Ed. von 1575 Basileae) *inerrantium stellarum significationes<sup>1)</sup> primi invenerunt Hyparchus in Bithinia quarti climatis, Calippus in Helleponte, Philemon in Phocide, locus Peloponneso, Eudoxus in Asia, Sicilia, Italia, Euctemon Endimion, Athenis, Metrodorus in Thracia, Macedoniae, Democritus Athenis, Cycladibus insulis, Dorotheus (sic) Coloniae<sup>2)</sup>, Critodemus, Conon, Caesar in Italia, Dositheus, Philippus in Rhodo, Peloponneso, Ptolemaeus in Alexandria.*

<sup>1)</sup> Aus unbekannter Quelle, doch vgl. zur Sache Frg. 117 a, b. <sup>2)</sup> Im Druck versehen.

e) Ein nicht behandelter Abschnitt.

**XVIII. IOHANNES ESCHUID, SUMMA ASTROLOGIAE IUDICIALIS DE ACCIDENTIBUS MUNDI** (Venedig 1489) f. 2' b *sed Dorotheus et Aomar et Gerdis (vgl. XXX) paucas regulas, sed notabiles (scil. de prognosticatione) invenerunt; de eclipsibus vero<sup>1)</sup> et magnis coniunctionibus<sup>2)</sup> nihil loquuntur<sup>3)</sup>.*

<sup>1)</sup> Bezieht sich wohl auf Dorotheos. <sup>2)</sup> Bezieht sich nur auf die Araber. <sup>3)</sup> Wenn Eschuid die Stelle nicht aus einem Araber abgeschrieben hat (XXXIII), muß er sich dies Urteil selbst auf Grund der arabischen Zitate gebildet haben.

d) Quellen.

**XIX a)** HEPH. II 21 ed. Kroll (CCA VI 98, 24. Vgl. Frg. 39 a) *πάλιν δὲ καὶ τὰ ἐν τοῖς ἔπεισι Δωροθέου ἐκ τῶν Νεγερωῶν καὶ τῶν ἄλλων σύνθετα ἐπισυνάψωμεν*<sup>1)</sup>. **b)** s. XXI. **c)** I. ESRA, LIB. CONI. (lat.) f. 81 b dicit Doronius rex se invenisse in libros secretorum Enoch<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Nämlich Hephaestion. <sup>2)</sup> = Hermes (R. Reitzenstein, Poimandres 173).

**XX.** HEPH. II 22 ed. Kroll (CCA VI 100, 1, dazu VIII 2, 89, 9 n. 9. Vgl. Frg. 43 a) *ἐγκείσθω δὲ πάλιν καὶ τὸ παρὰ Δωροθέου σφόδρα καὶ καλῶς εἰρημένον*<sup>1)</sup>. ἄλλοι δὲ φησὶν ἐπιβλέπουσι τὸν κληρὸν τοῦ ἔρωτος, δηλονότι πῶς κεῖται . . . ἐὰν ἦ ἐν τοῖς ἀκούουσι ζῶδιος ἦτοι ἐν τοῖς βλέπουσι, συμπαθεῖς ἔσονται αἱ γενέσεις. ἀκούει δὲ ἀλλήλων τὰ ἴσον ἀπέχοντα τοῦ ἰσημερινοῦ ζῶδιακοῦ, οἷον Ταῦρος<sup>2)</sup> καὶ Ἰχθύες, Δίδυμοι καὶ Ὑδροχόος καὶ ἐφεξῆς τὰ ἄλλα ζῶδια. Κριὸς δὲ καὶ Ζυγός, φησὶν ἀκολουθῶν Θρασύλλῳ, οὐκ ἀκούει ἀλλήλων.

<sup>1)</sup> XXVIII a. <sup>2)</sup> So Paris. 21 und Housman; P 3 Σκορπίος.

3. Der Dichter im Urteil der antiken und mittelalterlichen astrologischen Literatur.

a) Antike Kritiken.

Vgl. I.

**XXI.** HEPH. I 1 in Paris. Graec. 2501 ed. Ruelle (CCA VIII 2, 39 n. 8., vgl. Frg. 9 b) Zum Widder *προσφωκίονται δὲ αὐτῷ χώροι κατ' Αἴγυπτίους*<sup>1)</sup> *μὲν καὶ Δωροθέου*<sup>2)</sup> ἦτε Μηδική, ἢ Ἀραβία καὶ ἢ Αἴγυπτος· κατὰ δὲ Πτολεμαίων κτλ.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> XIX a. <sup>2)</sup> Ebd. <sup>3)</sup> Ähnlich in der Lehre von den ὄρια in diesem Kapitel, s. Frg. 8 App. Der Gegensatz Dorotheos-Ptolemaios ist oft herausgearbeitet, vgl. XXV und die Araber. S. Rieß in PW s. v. Astrologie 1820, 51 f. Zu den arabischen Stellen s. meine Astrologie und Universalgeschichte (Stoicheia IX) 13 A. 2.

**XXII.** HEPH. III 34 ed. Kroll (CCA VI 111, 15) *ἐκτεθείσθω δὲ καὶ τὰ παρὰ Δωροθέου περὶ τούτων εὐπειρίας*<sup>1)</sup> *χάριν καὶ μνήμης.*

<sup>1)</sup> I.

**XXIII.** PALCHOS. *Ἐκ τῆς τῶν περὶ τὰ λεγόμενα ἀποτελέσματα ἐπισημένων τετραλογίας* (CCA V 3, 125, 20): *οὐκ ἔδει μὲν ἐμὲ μετὰ τὰς καταρχὰς Δωροθέου καὶ Μαξίμου καὶ τῶν λοιπῶν ἀρχαίων τὸν περὶ καταρχῶν λόγον ὑποτάξαι. ἀλλ' ἐπειδὴ παρὰ τῶν αὐτῶν ἀρχαίων ὠφελήθητις ἠδυνήθητι καὶ γὰρ δι' ἔμμαντος τινὰ ἐκ πείρας καταλαβεῖν, ταῦτα αὐτὰ ἐσπούδασα <συν>τάξαι τοῖς εἰς τοῦτο τὸ μέρος ἐσπουδακόσιν· εἴ τι γὰρ ἐπιτυχῶν καὶ αὐτὸς πλέον τι εἰσφέρειν δόξω ἢ οὐδὲν βλάβῳ παρὰ τοὺς ἀρχαιότερον ἐπιδειξάμενος περὶ τούτων τὴν ἐμὴν προαίρεσιν.*

**XXIV.** IULIANOS V. LAODIKEIA (Angelic. 29 f. 113, Cod. Scor. I R 14 f. 188 und 192', Vindob. phil. Graec. 262 f. 172 = CCA VI 46) *περὶ πολέμων. Δωροθέος καὶ οἱ περὶ αὐτὸν λεπτομερέστερον ἐξετάσαντες ὑπέγραψαν. ἀλλὰ καὶ ἡμεῖς κτλ.*

b) Byzantinische Urteile.

**XXV.** RHETORIOS (CCA I 154, 16; vgl. Frg. 13) (*περὶ δωδεκατημορίων τῶν ἀστέρων*) . . . *ὁ δὲ Δωροθέος λέγει ἐν τῷ [ε]α' βιβλίῳ*<sup>1)</sup> *παρὰ τὸν ιβ' ποιεῖσθαι τὰς μοῖρας*<sup>2)</sup>· *ὁ δὲ Πτολεμαῖος λέγει ἐν τῷ κς' κεφαλαίῳ τοῦ α' βιβλίου παρὰ τὸν δύο ἡμῖσι ἀπολύειν τὰς μοῖρας κατὰ ζῶδιον· ἐγὼ [Rhetorios] δὲ ἐκ πείρας μᾶλλον εὖρον συναυνοῦσαν τὴν μέθοδον Δωροθέου τῇ Πτολεμαίου*<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> VI k. <sup>2)</sup> Vgl. XXVII. <sup>3)</sup> Vgl. XXI und Anm.

**XXVI.** Aus THEOPHILOS V. EDESSA (CCA I 130, 17) . . . *οἱ δὲ κατὰ τὴν ἐφ' ἅπασαν Περασῶν σοφίας ἐρασταί*<sup>1)</sup> *τὰς Ἑλληνικὰς βίβλους τῇ ἐαυτῶν μεταφράσαντες γλώττῃ τῷ ἐνιαυσιαίῳ καὶ μόνῳ κἀνονι ἐχρήσαντο ἡγρὸν τῷ ἐκ τῆς τοῦ Ἥλιου εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Κριοῦ ἐποχῆς, καθάπερ Κροπόδημος καὶ Οὐάλης καὶ Δωροθέος καὶ Τιμόχαρις καὶ οἱ περὶ αὐτοῦς. οὐδὲν κἀγὼ . . . ἀναγκαῖον φήθητι, μᾶλλον δὲ φιλότιμον, ταύτῃ τῇ παραδόσει κεχρηῆσθαι, ἦνπερ καὶ οἱ ἀνατολικοὶ ἠσπίασαντο, τουτέστι τὴν ἐνιαύσιον γένεσιν ἦτοι τοῦ Ἥλιου εἰς τὸν πρῶτον λεπτὸν τῆς πρώτης μοῖρας τοῦ Κριοῦ εἰσεχομένου κατὰ τὴν βασιλεύουσαν πόλιν ὅπου ἂν εἴη.*

<sup>1)</sup> Vgl. III a u. b.

**XXVII.** ANONYMUS IN PTOLEM. TETRAB. p. 47 ed. H. Wolf, Basileae 1559 (Roepfer 48) *ἦσαν δὲ καὶ ἄλλαι τινὲς παρὰ τοῖς Αἴγυπτίους διαίρεσεις λεπτομερέστεραι, ὡς αἱ (Druck ὅσαι) τῶν δωδεκατημορίων καὶ μονομερειῶν . . . Es folgt die Lehre der Dodekatemoria nach Ptolemaios. οὕτω καὶ ὁ Δωροθέος ποιεῖ. αὐτὸς δὲ (scil. Ptolemaios) οὐκ ἐπὶ τῶν δώδεκα ποιεῖ, ἀλλὰ φησιν, ὅτε ἐκάστῳ ζῶδίῳ μοῖρας παρέσχε δύο ἡμῖσι καὶ ὅπου δ' ἂν κατέληξεν, ἐκεῖνο ἔλεγε τὸ δωδεκατημόριον εἶναι· ταῦτο δὲ φησιν τῷ Δωροθέῳ. αἱ γὰρ δύο ἡμῖσι ἀναλογοῦσι τῷ λ' ἀριθμῷ. τῶν μὲν δύο ἀνὰ δύο καὶ δέκα λογιζομένων ἡμῶν ἔσται ἰσοστός τέταρτος ἀριθμὸς· ἴδι δὲ συμφωνοῦσιν, εἰλήφθωσαν αἱ τρεῖς μοῖραι ἐν Κριῷ, ἃς φησιν ὁ Δωροθέος. καὶ κατὰ Πτολεμαῖον δύο ἡμῖσι δεδόσθωσαν τῷ Κριῷ. ἢ δὲ ἡμίσεια ἔσται τοῦ Ταύρου. ὁ ἔστι μοῖραν ἕξ. καὶ ταῦτο ἕξ ἀμφοτέρων ἔσται τῶν μεθόδων*<sup>1)</sup><sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. XXV. <sup>2)</sup> Zur Sache Man. II 725 ff., Firm. II 13, Heph. I 8 und Frg. 13.

**XXVIII a)** LAUR. PLUT. 28, 13 f. 179' (vgl. Frg. 104 a) *καὶ ἐνιαυθὰ τὰ τοῦ Δωροθέου ἐπη περὶ τούτων (de rebus amissis et furto) μεταφρασθέντα δεῖ ἐκθεῖναι, ἐπειδὴ βέλτιον*<sup>1)</sup> *τῶν ἄλλων εἰσὶν ἐκκειμένα.* **b)** VATIC. GRAEC. 1056 f. 171 auf dem Rande (vgl. Frg. 93): *ὁ σοφώτατος Δωροθέος*<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> XXII. <sup>2)</sup> XXXII b.

C. Arabische Urteile.

Über die antithetische Behandlung der Systeme des Dorotheos und Ptolemaios vgl. meine Astrologie und Universalgeschichte (Stoicheia IX) S. 13 Anm. 2.

Über Dorotheos Überlegenheit III c, auch a und b.

**XXIX.** AL-KINDĪ (in der Übersetzung des Abraham ibn Esra<sup>1)</sup>, SENDSCHREIBEN. (Die Abhandlung ist für einen Schüler Habib verfaßt, der al-Kindi ersucht hatte) „eine kleine Abhandlung über die Grundsätze

der Philosophen betreffs der Meteore zu schreiben, wegen der Widersprüche und Verwirrungen in den Büchern der Astrologen, welche gegen die Methode der Philosophen ihre Ansichten ohne Beweise im Namen von Hermes, Ptolemaios und Doronius anführen. Die Astrologen wissen nicht, daß niemand des Namens der Philosophen würdig ist, der nicht die Meteorologie kennt, der eine gute Kenntnis der vier mathematischen Disziplinen vorangehen muß, die eine Vorbereitung zur Philosophie bilden, dann das, was die Philosophen über die Wissenschaft der Elemente und ihre Qualitäten gesagt haben.“<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Wenigstens befindet sie sich im cod. Monac. hebr. 304 f. 128 und im cod. Berol. hebr. 219 Abh. 6 f. 22 unter ihm Esras Werken; ich erkenne nicht, wieso *Steinschneider*, Die hebr. Übersetzungen S. 563 dazu kommt, Kalonymos b. Kalonymos als Übersetzer der übrigen verlorenen Schrift al-Kindis anzunehmen. Der Text im Anhang.

<sup>2)</sup> Text nach *Steinschneider*, Die hebr. Übersetzungen usw. § 351 nr. 2 S. 564. Es ist dort nicht genau zu erkennen, wo der originale Wortlaut nach dem einleitenden Satz beginnt. Ich habe die Anführungszeichen nach der lateinischen Übersetzung im Cod. Monac. Lat. 11067 fol. 86 b gesetzt; doch unterscheidet sich, wie auch *Steinschneider* bemerkt, der lateinische Text etwas von dem hebräischen (es fehlt z. B. auch der Name des Dorotheos).

**XXX a)** 'ALĪ IBN ABĪ 'R-RİĠĀL Teil II c. 2 Anfang: Und was Dorotheos angeht, so sagt er zuerst<sup>1)</sup>: Betrachte den Kranken vom Horoskopos aus, und dem Arzt steht das 10. Haus zu. Und urteile über die Zustände des Kranken und darüber, wie für ihn seine Sache ausgeht, vom Horoskopos aus. Darauf zieht er sich . . . zurück<sup>2)</sup> und er setzt den Aspekt für den Arzt vom Horoskopos und den für den Kranken vom 10. Hause aus an. Und dieses ist ein Irrtum bei ihm selber. Es wird für die Kranken vielmehr der Horoskopos genommen, um aus ihm ihren Zustand zu wissen und den Zustand ihres Unglücks(?). Und um sie geht das Bemühen und ihretwegen fällt die Frage; wie sollte ihnen etwas anderes als der Horoskopos bestimmt sein?!

Und es nahmen seine Autorität dabei an und es folgten ihm darin und studierten ihn nicht von Grund auf(?) eine Anzahl unter den Astrologen, unter ihnen Mā ša'llāh<sup>3)</sup> und Abū 'Alī al-Hajjāt<sup>4)</sup> und Abū Ma'sār<sup>5)</sup> und Sahl ibn Bišr<sup>6)</sup>.

Und es irrte Dorotheos bei dieser Sache(?) trotz seiner Trefflichkeit und seines Erfolges in der Wissenschaft der Urteile<sup>7)</sup>, so wie er irrte in seinem Buch über die Nativitäten<sup>8)</sup> in der Erwähnung des Tasaiyur als Hailāġ, als er den Hailāġ zu der Opposition eines Planeten dirigierte, indem die Breite des einen von ihnen beiden südlich und die des anderen nördlich war. Und er sagt: Nicht schadet ihm jenes durch die Verschiedenheit der Breiten in den beiden Himmelsgegenden, vielmehr ist jenes (auch) in der Konjunktion angängig. Indes, was die Opposition zweier Planeten angeht, so ist, wenn sie in bezug auf ihre beiden Längengrade und die beiden Grade ihrer Breiten und die Himmelsgegend verschieden sind, indem einer von ihnen nördlich und der andere südlich ist, dies in Wahrheit eine Applikation von der Opposition her . . . (Frg. 14).

Und es folgte ihm in seinem Irrtum Abū Ma'sār, und er hat ein Gleiches wie jenes in dem 3. Teil seiner Unterhaltungen<sup>9)</sup> erwähnt. Und das ist nicht verwunderlicher als das, was über Ptolemaios an Irrtum hereinkam, trotzdem er der Trefflichste ist unter den Alten in dieser Kunst . . .

b) s. Frg. 3 App.

<sup>1)</sup> Frg. 83 App. <sup>2)</sup> Frg. 83 (I) b 1 ff. <sup>3)</sup> Zitate aus Dorotheos sind mir in den Mā ša'llāh-Übersetzungen des Mittelalters nicht begegnet. Die Hss. (*Suter* I § 8) sind fast alle unerforscht. Einen Traktat über Regen gab *G. Levi della Vida* in der Riv. degli studi Orientali 14 (1933) S. 270 ff. heraus. Im übrigen s. *Steinschneider*, Die hebr. Übersetzungen usw. § 379 b zu Ms. Digby 149. Die Stelle im hebräischen Text, die von Dorotheos spricht, war mir nicht zugänglich. <sup>4)</sup> Von ihm habe ich ebenfalls keine Dorotheos-Zitate gefunden. <sup>5)</sup> s. Frg. 72 b. <sup>6)</sup> Einleitung § 16. 29. <sup>7)</sup> I. XXVIII b. <sup>8)</sup> Einltg. § 6. 7. <sup>9)</sup> *Suter* S. 28; CCA V 1, 143, 1, vgl. auch Einltg. § 5. — Zum Ganzen s. auch die Fortsetzung von XXX a (in la. fol. 100 b).

**XXXI a)** s. Frg. 11. **b)** 'ALĪ IBN ABĪ 'R-RİĠĀL VII Vorwort, Ende: Und wisse, daß die Bücher der Auswahlen zahlreich sind. Und was die Bücher der Alten aus dieser Kategorie angeht, so sind es das Buch des Dorotheos und das des Valens<sup>1)</sup>, und außer diesen beiden die andern, die ich hinsichtlich der Uneinigkeit unter den Alten in dem ersten Teil dieses Buches<sup>2)</sup> erwähnt habe. Und es war jeder einzelne von den Mohammedanern, der den Weg eines von den Alten gegangen ist oder ihm widersprochen hat entsprechend dem, was er als richtig ansah. Und ich bin einer von ihnen, die auf diesem Wege folgten und diesen Pfad folgten<sup>3)</sup> (. . .). Und wahrlich, ich denke nach über die Auswahlen von allen und ich nehme von ihren Sätzen das, von dem sich mir zeigt, daß es das Richtige ist und wofür die Evidenz zeugt und wofür der Beweis steht<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Valens ist ebenfalls von den Arabern viel benutzt worden (s. a. al-Qaṣrānī). <sup>2)</sup> I 5, 2. Abschnitt <sup>3)</sup> XXX a 1. Absatz <sup>4)</sup> Ebda. 3. Absatz.

#### d) Abendländisches Mittelalter und Renaissance.

Zur Bekanntschaft mit dem Dichter durch Vermittlung der Araber vgl.:

Frg. 28 c, d usw.	Iohannes Hispalensis
Zeugn. zu Frg. 91 e	Abraham ibn Esra
Zeugn. zu Frg. 65 b	Michael Scotus
Zeugn. zu Frg. 1 u. 22	Leopold von Österreich, Bonatti
Frg. 6 Zeugnis	Bonatti, Iohannes Eschuid
Frg. 31	Franciscus Iunctinus (durch i. Esra)

**XXXII a)** I. ESRA, LIB. INTERROG.<sup>1)</sup> (lat. Übers. des Pietro d'Abano, Druck Venetiis 1507) f. 50 b astrologiae duo exstiterunt capita, unum quidem Ptolemaeus, alterum vero Doronius, et ambo fuerunt reges<sup>2)</sup>. Ptolemaeus autem concessit revolutiones et nativitates et composuit libros duos ex eis<sup>3)</sup>, sed non invenit interrogationes veras esse. Doronius tamen asserit fore veras<sup>4)</sup>, expertus enim est saepe; sed non sit interrogator experiens aut deridens. **b)** DERS., LIB. NAT. (lat.) f. 48 a Doronius, caput iudicum<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Vielleicht Bearbeitung von Mā ša'allāh, Über die Fragen (*M. Steinschneider*, Hss. Verz. Berlin II 2, 137 und Cod. Monac. hebr. 202, 10, mit dem die Fortsetzung der lat. Übersetzung verglichen werden muß). Ein zweites Werk i. Esra's gleichen Titels, das sich in lat. Hss. vorher findet, beginnt ähnlich (Vindob. lat. 5442, wozu *Saxl*, Verzeichnis II 157, und Ampl. 8<sup>o</sup> 89 Erfurt). Der Wortlaut stimmt nicht zu dem des Druckes und hat wohl für den Druck einen Korrektor gefunden. Vgl. *E. Zimmer*, Verzeichnis d. astron. Hss. Anm. zu 128 und 181, dazu *R. Levy*, The astrological works of A. i. Esra 32. Der hebr. Text konnte noch nicht bearbeitet werden. <sup>2)</sup> s. IV Anm., dazu i. Esra opp., lat., Ven. 1507 f. 41' a rex quidem Ptolemaeus. Vgl. *ZdmorgGes.* 24 (1870) 354 n. 390 A. 7. <sup>3)</sup> „darüber“ (?). <sup>4)</sup> Vgl. Frg. 63. <sup>5)</sup> Vgl. XXVIII b. — iudex = Gelehrter (beide Worte gehören zu arb. حَكَم).

**XXXIII. IOHANNES ESCHUID** a. a. O. f. 1' sunt quidam igitur tales invidi detractores, qui hoc opusculum meum voluerunt impugnare. impugnent primo Ptolemaeum et Dorotheum, Messahalem et Alchindum, Aomar et Albumasar [et] Iafar<sup>1)</sup> et Iergen<sup>2)</sup>, Hermeten alodemon<sup>3)</sup> et Hermeten Trismegistum<sup>4)</sup>, Hali Abenragel et Hali medicum<sup>5)</sup>, Zael et Iulium Firmicum, Linconiensem<sup>6)</sup> et Hermannum<sup>7)</sup> et alios astrologos complures, quorum sententias in hoc libro meo intendo compilare, nihil de capite proprio pro posse meo addendo nisi ea quae ex eorum dictis videntur sequi, nolens in hoc opere omnino auctor, sed compilator reputari.

<sup>1)</sup> Auch sonst fälschlich als selbständiger Autor aufgeführt, CCA V 1, 94, 14; vgl. *Steinschneider*, Z. f. Math. und Physik 16 (1871) Nr. 20 <sup>2)</sup> = Georgius philosophus Antiochenus, der im 11. Jahrhundert in Ägypten lebte. Zu den Varianten des Namens s. CCA XII 216. <sup>3)</sup> Agathodaimon. <sup>4)</sup> Hermetica gibt es in den lateinischen Hss. aus direkter antik-mittelalterlicher Tradition, so z. B. im Codex Harleianus des Brit. Mus. (*Gundel*, Hermetica) und aus arabischer Tradition in Übersetzungen (*Steinschneider* a. a. O. Nr. 30) <sup>5)</sup> Ali ibn Ridwān, *Suter* I § 232. <sup>6)</sup> Robertus Grosseteste, später Bischof von Lincoln, s. *Überweg-Prächter* II<sup>11</sup> 371 ff. <sup>7)</sup> Hermannus Dalmata, der u. a. die Große Einleitung des Abū Mašār übersetzte.

**XXXIV. IOHANNES ESCHUID** a. a. O. f. 73' b item advertendum est, quod Ptolemaeus primo Quadripartiti cap. 19 dicit sic. et quidam dixerunt quod potentia domini triplicitatis sequitur potentiam domini domus, et in hoc concordat Dorotheus<sup>1)</sup>. haec ille. omnes tamen astrologi, quorum libros ego vidi, praeponunt exaltationem triplicitati, nec video aliquam bonam rationem quare Dorotheus et Ptolemaeus praeponunt triplicitatem exaltationi<sup>2)</sup>. et Ptolemaeus et Albumasar et alii multi astrologi praeponunt domum exaltationi<sup>2)</sup>. unde in ea parte plus credendum est eis quam Iulio scilicet et Lincon(iensi). et similiter tenendo cum maiori parte astrologorum i. e. quod exaltatio debet praeferrri triplicitati quicquid dicunt Ptolemaeus et Dorotheus prout mihi videtur magni consonare veritati. patet ergo quod rationabiliter in dignitatibus essentialibus planetarum domus debet praeferrri, deinde triplicitas, deinde terminus<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Aus arabischer Quelle, s. *Frg.* 51 c, d <sup>2)</sup> Ptol. Tetr. I 16. Dorotheos tut das indes nicht, *Frg.* 51 a, 10 f. <sup>3)</sup> Ihn setzt Dorotheos vor Häuser, Dreiecke und Erhöhungen (51).

**XXXV. MS. ASTRON.** 1. 2<sup>o</sup> f. 49 LANDESBIBL. KASSEL (*Hauber*, Planetenkinderbilder und Sternbilder 49) Albertus Magnus<sup>1)</sup>, Dorotheus<sup>2)</sup> und Haly Abenragel, die schreiben von den Menschen, die unter dem Mon geboren werden . . .

<sup>1)</sup> Ps. Albertus Magnus. <sup>2)</sup> Aus arabischer Quelle.

**XXXVI. LUCAS GAURICUS, ENCOM. ASTROLOGIAE** (= opera I p. 5 der Ed. von 1575) profuerunt autem posteris in scribendo Aegyptii, Chaldaei et Arabes, Hermes, Almansor, qui centiloquia scribere<sup>1)</sup>. item Dorotheus, astrologiae columen, Messala (etc.)

<sup>1)</sup> In *Pruckners* Firm. Matern. p. 85 ff. 95 ff. Vgl. Z. f. Math. u. Phys. XII 28.

**XXXVII. GABRIEL PIROVANUS, DE ASTRON. VERITATE** p. 270 (Basileae 1554) iuniores Antiochus, Dorotheus et Fronto<sup>1)</sup> et Timaeus<sup>2)</sup> Ptolemaeusque et alii Euclidis stilo hanc praeclaram sententiam tradiderunt (daß nämlich die Wissenschaften der Griechen aus dem Orient stammen).

<sup>1)</sup> Nur Firm. Math. II praef. genannt. <sup>2)</sup> PW s. v. 1203 f.

## Das Fünfbuch des Dorotheos von Sidon

## I. Vorrede.

Über die Druckart der Fragmente und die Einrichtung des kritischen Apparates ist alles Notwendige in den §§ 32 u. 33 der Einleitung gesagt.

Die lateinischen Hss. des Firmicus sind im Apparat zu den Firmicusfragmenten (58b, 61) angegeben.

Die zur Bezeichnung der griechischen Hss. verwendeten Abkürzungen sind folgende:

- |      |  |
|------|--|
| A 2  | Angelicus 29, a. 1388. CCA V 1, 4  |
| C 8  | Ambrosianus B 38 sup., s. XV. CCA III, 6   |
| G 7  | Monacensis 281, s. XIV. exeunte. CCA VII, 8  |
| H 40 | Matritensis Bibl. Nat. 4783, s. XVI. CCA XI 2, 88  |
| H 41 | „ „ „ I 1525, s. XV. CCA XI 2, 93  |
| L 7  | Laurentianus 28, 13, s. XIV. CCA I, 6  |
| L 8  | „ „ 28, 14, s. XIV. exeunte. CCA I, 20   |
| L 11 | „ „ 28, 33, s. XVI. CCA I, 39  |
| L 12 | „ „ 28, 34, s. XI. CCA I, 60   |
| M 2  | Marcianus 313, s. X. CCA II, 1   |
| M 5  | „ 324, a. 1416. CCA II, 4  |
| M 6  | „ 334, s. XVI. CCA II, 16  |
| M 7  | „ 335, s. XV. CCA II, 37   |
| N 19 | Neapolitanus II C 33, a. 1495. CCA IV, 49  |
| P 3  | Parisinus Graec. 2417, s. XIII. CCA VIII 1, 19 (= P bei Engelbrecht und Kroll)                                 |
| P 4  | Parisinus Graec. 2419, s. XV. CCA VIII 1, 20   |
| P 5  | „ „ 2424, s. XIV. exeunte. CCA VIII 1, 69  |
| P 10 | „ „ 2506, s. XIV. CCA VIII 1, 74   |
| P 13 | „ suppl. Gr. 1241, s. XIV. CCA VIII 1, 117   |
| P 19 | Parisinus Graec. 2415, s. XVI. CCA VIII 2, 9 (= a bei Engelbrecht u. Ruelle)                                   |
| P 21 | „ „ 2501, s. XV. CCA VIII 2, 11 (= A bei Engelbrecht u. Kroll)   |
| P 22 | „ „ 2841, s. XIII. CCA VIII 2, 25 (Palimpsest)   |
| P 26 | Parisinus Suppl. 651 f. 33—41, s. XIV. CCA VIII 2, 30  |
| P 40 | Parisinus Graec. 2244, s. XIV. CCA VIII 3, 18  |
| P 82 | „ „ 2425, s. XV. CCA VIII 4, 22  |
| P 86 | „ „ 2507, s. XV. CCA VIII 4, 45  |
| S 1  | Scorialensis I R 14, s. XV. CCA XI 1, 3  |
| S 10 | „ „ I I 5, s. XVI. CCA XI 1, 51  |
| T 4  | Taurinensis C, VII 10, a. 1389. CCA IV, 5 (verbrannt)  |
| V 8  | Vaticanus Graecus 318, s. XV. CCA V 1, 71  |
| V 11 | „ „ 1066, s. XV. CCA V 1, 74   |
| V 20 | „ „ 1056, s. XIV. CCA V 3, 7   |
| W 1  | Vidobonensis phil. gr. 108, s. XVI. CCA VI, 1  |
| W 2  | „ „ „ 115, s. XIII. CCA VI, 16   |
| W 3  | „ „ „ 179, s. XIV/XV. CCA VI, 28   |
| W 4  | „ „ „ 262, s. XV. CCA VI, 35   |
| W 8  | „ „ „ 287, s. XV/XVI. CCA VI, 51   |
| W 10 | „ „ „ 122, s. XVI. CCA VI, 53  |
| Pap  | Florentiner Papyrus 158 s. III(?) p Chr. n., in Pap. della Soc. Italiana. Pap. Grec.-Lat. III Nr. 158 ed. Boll |

Über die arabischen und hebräischen Hss. siehe die Bemerkung vor der Ausgabe der Fragmente im Originalwortlaut im Anhang zur Textausgabe.

Die sonst benutzten Textquellen der orientalischen und abendländischen Fragmente findet man in der 'Einleitung' Abschnitt V in den Anmerkungen und in der angeführten Bemerkung verzeichnet.

Von den hauptsächlich im kritischen Apparat verwendeten Abkürzungen bedeuten:

Bo	<i>Boll</i>	Kr	<i>Kroll</i>
Bou	<i>Boudreaux</i>	Lu	<i>Ludwich</i>
Cu	<i>Cumont</i>	Ol	<i>Olivieri</i>
Eng	<i>Engelbrecht</i>	Pru(ck)	<i>Pruckner</i>
He	<i>Heeg</i>	Rue	<i>Ruelle</i>
Hou	<i>Housman</i>	Salm	<i>Salmasius</i>
Ir	<i>Iriarte</i>	Steg	<i>Stegemann</i>
Koe	<i>Koehly</i>	Zur	<i>Zuretti</i>

- Beiträge I *V. Stegemann*, Beitr. zur Geschichte d. Astrol. I (= Quellen u. Stud. z. Gesch. u. Kultur des Altertums u. d. Mittelalters, hrsg. v. *Bilabel-Grohmann*, Reihe D Heft 2), Heidelberg 1935.
- al-Bīrūnī *R. R. Wright*, al-Bīrūnī, The Book of instruction in the art of astrology, London 1934.
- BLA *Bouché-Leclercq*, L'Astrologie Grecque, Paris 1899.
- CCA Catal. codd. astrologorum Graecorum edd. *Fr. Boll*, *Fr. Cumont* usw. Bd. I—VIII 4, X—XII. Brüssel 1898 und ff.
- Hdwbch d. d. Abergl. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. von *Hanns Bächtold-Stäubli*, Berlin 1927 ff.
- Hermetica ed. *Gundel* *W. Gundel*, Neue astrologische Texte des Hermes Trismegistos (= Abh. der Bayerischen Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Abtlg., N. F., Heft 12), München 1936.
- Loth *Otto Loth*, Al-Kindī als Astrolog in Morgenländische Forschungen H. O. Fleischer dargebracht, Leipzig 1875, S. 261 ff.
- PW *Pauly-Wissowa*, Realencyklopädie.
- Fr. Saxl, Verzeichnis II Verzeichnis astrol. u. mythol. Hss. des lat. Mittelalters II (= Sitzber. d. Heidelberger Akad. d. Wissenschaften 1925/26. Phil.-hist. Kl. 2) von *Fritz Saxl*.
- Suter I. II. *Heinrich Suter*, Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke. Abh. z. Gesch. d. mathem. Wissenschaften X. Leipzig 1900. Dazu Nachtrag in Abh. usw. XIV. Heft, Leipzig 1902.
- < > Zusatz des Herausgebers. [ ] Streichung <...> unleserlich.

## II. Übersicht über die Fragmente, ihren Inhalt und ihre Quellen.

### A. Echte Fragmente.

#### Erstes Buch.

(Über (die Elemente der Horoskopie und) die Geburtszeiten.)

- I. Das Wesen der Planeten.  
Von den Naturen der 7 Planeten.  
1. al-Qabiṣī, Abschn. II  
Epitheta der Planeten.  
2 a. Byz. Kompilator des IX. Jahrh., L 12 f. 144'.  
2 b. Anderer byz. Kompilator des IX. Jahrh. M 2 f. 30.  
Über Glücks- und Unglücksplaneten.  
3. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 5 Mitte  
Über die Milderung der Unglückbringenden.  
4. Palchos aus Iulian. — Rhetorios (über Iulian) ἐκ τ. 'A. Kap. Περὶ αἰθέρας τ. ἀστέρων, L 12 f. 85', G 7 f. 18'.

- II. Über die Tierkreisbilder.  
Die Trigona und ihre Herrscher.  
5. Hephaistion I 6.  
Über die Tierkreisbilder, in denen die Planeten sich freuen.  
6. Heph. I 7.  
Die Erhöhungen der Planeten.  
7. Heph. I 8.  
Über die „Grenzen“.  
8. Heph. I 1 pass.  
Die astrologische Geographie.  
9 a. Heph. I 1 pass. nach P 3, P 22, H 41.  
b. Heph. I 1 pass. nach P 21.

- III. Applikation.  
10 a. L 8 f. 217, P 86 f. 44'.  
b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 6, 1. Drittel.  
11. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. IV cap. 7, nach d. Mitte.

IV. Über Aktinobolie.

12. P 26 f. 41'.

V. Über die Zwölftel.

13. Rhetorios ἐκ τ. 'A. Kap. 18. π. τῶν δωδεκατημορίων L 12 f. 89, P 82 f. 82'.

- VI. Über Konjunktion und Opposition.  
14. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II cap. 7, erstes Drittel.
- VII. Über den entscheidenden Planeten.  
15. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 9, letztes Drittel.
- VIII. Schwäche und Stärke der Planeten.  
16. V 20 f. 154 aus arabischer Quelle (Sarazenenbuch).

#### Zweites Buch.

(Über das Heiraten und die Kinder.)

- IX. Grundfeststellungen im Horoskop.  
Über das Geschlecht des Kindes.  
17 a. Heph. II 21 a nach P 8.  
b. al-Qaṣrānī, cod. b S. 156 (= 'A. i. a. 'r-Riḡāl T. I, 48.  
c. i. Esra, lib. int. (lat.) f. 68 a.  
Über Zwillinge.  
18. al-Qaṣrānī S. 155 (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 44, Ende).  
Über gute und schlimme Geburt.  
19. Rhetorios Kap. Περὶ τοκετοῦ. P 82 f. 91'.  
20. al-Qaṣrānī S. 154 (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 48, Ende).  
Über Aufzuchtsmöglichkeit.  
21 a. Heph. II 10 aus P 3 und V 1 (vgl. P 21 und VI).  
b. 'Umar i. al-Farruḥān de nativ. I p. 119 Pru.  
22. Florileg. Byzant. in P 40 f. 290'.  
23. Abū Baḳr al-Ḥasan i. al-Ḥaṣīb de nativ. cap. 9 (1a).  
Über die Wirkung der Zodia im horoskopierenden Grad.  
24 a. Heph. II 2, Mitte aus P 31, P 3, P 22, P 19.  
b. Byz. Florilegium, M 6 f. 151', M 7 f. 74, L 7 f. 181', P 21 f. 183.  
c. Abū Baḳr al-Ḥasan i. al-Ḥaṣīb cap. 7 (1a).  
d. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. IV cap. 9.

Die Planeten im Horoskopos und ihre Bedeutung.

- 25 a. Heph. II 2, Forts. von Frg. 24 a.
- b. Byz. Florilegium wie 24 b.
- c. Abū Bakr al-Ḥasan i. al-Ḥaṣīb cap. 7.
- d. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. IV cap. 9.

Über die Planeten in den einzelnen Häusern.

- 26. Palchos aus (Julian?) — Antiochos — Dorotheos(?) A 2 f. 135. L 11 f. 286.

Über die besonderen Urteile der Planeten.

- 27. Abraham ibn Esra de nativ. f. 17'.

X. Die Anlegung der Häuser.

Über die Eltern.

- 28 a. Heph. II 4 nach P 3, P 22.
- b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. IV cap. 14, Mitte.
- c. Joh. Hispalensis Epitome II 11.
- d. Ebda II 11.
- e. Heph. II 4 nach P 3, 21.

Ob Vater oder Mutter früher sterben.

- 29 a. Heph. II 5 nach P 3, P 21.
- b. Rhetorios 'Εκ τῶν 'Αντ. cap. 48.
- c. 'Umar i. al-Farruḥān III p. 134 Pru.

Über die Brüder.

- 30 a. Heph. II 6 nach P 3, P 22.
- b. Ioh. Hispalensis II 10
- 31 a. A. i. Esra lib. nativ. (hebr.)
- b. i. Esra, lib. nat. (lat.) f. 50 b.

Über Krankheiten und den κληρος τοῦ σίνους.

- 32. Heph. II 13 nach P 3 u. P 21.
- 33 a. Rhetorios Kap. Καθολικά σχήματα π. σινῶν κ. παθῶν P 82.
- b. Heph. II 14 nach P 3.

Über Erwerb und Besitz.

- 34 a. Heph. II 18 nach P 3 u. P 21.
- b. Rhetorios Kap. Περὶ τοῦ β' τόπου. P 82, P 9, M 7.
- c. Byz. Florilegium, P 40 f. 297.

Über Ansehen und Würde.

- 35 a. Heph. II 18 nach P 3.
- b. Heph. II 18 nach P 21.
- c. 'Umar i. al-Farruḥān III p. 131 Pru.

36. Byz. Florilegium, P 40 f. 297'.

37 a. Heph. II 18 nach P 21.

- b. Rhetorios Kap. Περὶ τῆς δορυφορίας τ. ἀστέρων κτλ. M 7 f. 115.
- c. 'Umar i. al-Farruḥān III p. 132 Pru.

Über Beruf, insbes. den Soldatenberuf.

- 38. Heph. II 19 nach P 3.

Über die Heirat.

- 39 a. Heph. II 21 nach P 3.
- b. 'Umar i. al-Farruḥān III p. 135 Pru.
- c. Ioh. Hispalensis II 14.
- 40 a. Heph. II 21 nach P 3.
- b. Hermetica ed. Gundel c. XVII p. 45, 1f.
- 41. Abū Bakr al-Ḥasan i. al-Ḥaṣīb cap. 181 (1a) (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 25).

Über die Kinder.

- 42 a. Heph. II 21a nach P 3 und P 21.
- b. Ioh. Hispalensis II 12. Freunde und Feinde.
- 43 a. Heph. II 22 nach P 3 u. P 21.
- b. Hermetica ed. Gundel c. XXI p. 48, 12ff.
- c. 'Umar i. al-Farruḥān III p. 134 Pru.
- d. Ioh. Hispalensis II 11.

Über die Reisen.

- 44 a. Heph. II 23 nach P 3 u. P 21.
- b. Rhetorios, Kap. Γένεσις γραμματικῶν P 82.

Über Verbannung.

- 45. Palchos über Balbillus, P 82 f. 172, A 2 f. 125', P 10 f. 58', L 11 f. 261'.

Über die Zeit des Todes.

- 46. Palchos über Balbillus, P 82 f. 172, A 2 f. 125', L 11 f. 262'.

Über die Art des Todes.

- 47 a. Heph. II 24 aus P 3.
- b. Sammelband des XIV. Jh., M 6 f. 146.
- 48 a. Ioh. Hispalensis II 19.
- b. Ioh. Hispalensis II 19.
- 49. Ioh. Hispalensis II 19 (ex alio codice).

Drittes Buch.

(Über Hailāḡ und Kadḥudāh.)

XI. Über die Zeitregenten.

Über die lebenswichtigen Gradpunkte.

- 50 a. Abraham ibn Esra de nativ. f. 8 (1a).
- b. Abraham ibn Esra lib. nativ. (hebr.).
- c. Leopoldus de Austria de astr. scient. compilatio tract. VII p. 49' (Druck).
- d. Abū Baḡr al-Ḥasan i. al-Ḥaṣīb cap. 12 (1a).
- 51 a. Heph. II 25 aus P 3 u. P 21.
- b. 'Umar i. al-Farruḥān I p. 120 Pru.
- c. 'Umar i. al-Farruḥān I p. 121 Pru.
- d. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. IV cap. 4, Anfang.

Über die Auffindung des Aphetes (Fortsetzung).

- 52 a. Rhetorios, Kap. Περὶ τοῦ ἐπιμαρτήτορος aus P 10 f. 21', M 7 f. 111.
- b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 5, Anfang des letzten Drittels.

Weitere Bestimmungen zur Apheteslehre.

- 53. 'Umar i. al-Farruḥān I p. 121 Pru.
- 54 a. 'Umar i. al-Farruḥān I p. 120 Pru.
- b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. IV cap. 3, Ende.

Über Direktion.

- 55. 'Umar i. al-Farruḥān I p. 123 Pru.

Über den Jahresherrn.

- 56. Heph. II 26 aus P 3.

Über Monate und Tage.

- 57. Heph. II 27 aus P 3.

XII. Konjunktionen und die übrigen Konstellationen der Planeten.

- 58 a. Aus Rhetorios (Περὶ κράσεως ... τῶν ἀστέρων) in einem byz. Florilegium, M 6 f. 184.
- b. Firmicus Maternus Math. VI 22ff.
- c. Florilegium, aus Rhetorios, V 20 f. 156.
- d. Rhetorios, Kap. Περὶ τοῦ εἶναι αὐτὸν προδότην P 82 f. 139'.

XIII. Über Besitz.

- 59. Byz. Florilegium, W 2 f. 222.

Viertes Buch.

(Über die Revolutionen der Geburtsjahre.)

XIV. Über Epembaseis.

- 60 a. Aus einer Excerptensammlung oder Rhetorios in einem byz. Florilegium, M 6, f. 168, M 7 f. 137.
- b. Rhetorios Kap.?, V 20 f. 156.

XV. Die Antiscienlehre.

- 61. Firm. Maternus II 29, 2—9.

XVI. Über die späteren Jahre.

- 62. 'Umar i. al-Farruḥān I p. 122 Pru.

Fünftes Buch.

(Vom Beginn der Handlungen.)

XVII. Allgemeines über Katarchen.

- Über das Verhältnis von Geburts- und Augenblickshoroskop.
- 63. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I cap. 5, erstes Drittel.

Über gerade und schiefe Tierkreiszeichen.

- 64 a. Florilegium, V 11 f. 51, H 40 f. 27.
- b. Heph. III 1 nach P 8, P 29 und P 21.
- c. Sahl i. Bišr de election, p. 114 = 104 Pru.
- d. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 3, 2. Abschn.
- e. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 55 nach der Mitte = T. II c. 44 Ende.
- f. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 2.

Über die Hinderungen des Mondes.

- 65 a. Heph. III 1, Forts.
- b. Sahl i. Bišr de elect. p. 114 (= 104) Pru (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 3).
- c. Aus einem „Sarazenenbuch“ in V 20 f. 154.
- 66 a. Palchos, A 2 f. 126, P 4 f. 132, L 11 f. 263, W 1 f. 192'.
- b. Heph. III 2 nach P 3 u. P 22.

Über den Herrn des Ascendenten in Katarchen.

- 67 a. Aus einem Sarazenenbuch in V 20 f. 172'.
- b. Aus einem Sarazenenbuch in V 20 f. 155.
- 68 a. Sahl i. Bišr p. 114 (= 104) Pru (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII cap. 3, 2. Abschn., Ende).
- b. Aus einem Sarazenenbuch in V 20 f. 154'.

Weitere Regeln.

- 69. Aus einem Sarazenenbuch in V 20 f. 155.

Über die 4 Kleroi, die in den Katarchen zu beobachten sind.

- 70. Randbemerkung in L 12 f. 164 (griech. Herkunft).

Über die Wirkung der Geburtskonstellation auf die Katarchen.

- 71. al-Qaṣrānī p. 107.

XVIII. Wie zu erkennen ist, was der Frager fragen will.

Die Bedeutung des Kleros des Glücks in den Katarchen.

- 72 a. Palchos. A 2 f. 97', C 8 f. 99', S 10 f. 322.
- b. Abū Ma'sar π. τοῦ γνῶναι περὶ τίνος μέλλει σε ἐρωτᾶν A 2 f. 26 (L 11 f. 39), C 8 f. 18, S 10 f. 230.
- c. al-Qaṣrānī p. 10.
- d. Heph. III 4 nach (P 3), P 22 und 21.

Die Ermittlung der Personen, die in der Frage eine Rolle spielen.

- 73 a. Heph. III 4 nach P 3 u. P 22.
- b. Heph. III 4 nach P 21.

- 78 c. Palchos, Fortsetzung von Frg. 72a.  
d. al-Qaṣrānī p. 11.  
Eine andere Methode.  
74 a. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I c. 5, letztes Viertel.  
74 b. Byz. Florilegium V 20 f. 152' (aus d. Arab.).  
Über die Erfüllung der Frage.  
75. Byz. Florilegium, V 20 f. 152' (aus d. Arab.).  
Über zahlreiche Fragen.  
76. al-Qaṣrānī p. 111 (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I c. 11, Ende).  
77. Byz. Florilegium, V 20 f. 151' (aus d. Arab.).
- XIX. Die eigentlichen Augenblicksentcheidungen.  
Über Kaufbedingung und Vertrag.  
78. Heph. III 26 nach P 3.  
Über Geld.  
79 a. Heph. III 28 aus P 3.  
b. Aus einer Sammlung von Astrologika, W 1 f. 278'.  
c. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 13, 14.  
d. Sahl i. Bišr p. 114 Pru.  
Über Kauf und Verkauf.  
80 a. Heph. III 16 nach P 3.  
b. Sahl i. Bišr p. 115 (= 105) Pru.  
c. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 11.  
d. i. Esra, lib. int. (lat.) f. 65' a.  
Über den Bau von Hans und Stadt.  
81 a. Heph. III 7 aus P 3.  
b. Heph. III 7 aus P 10 f. 30.  
c. Sahl i. Bišr p. 106 Pru.  
d. al-Faḍl i. Sahl bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 20.  
Über die Versetzung eines Sklaven in den Stand der Freiheit.  
82 a. Heph. III 21 nach P 3.  
b. Sahl i. Bišr p. 109 Pru.  
Über Kranke.  
83. Byz. Florilegium, M 6 f. 143'.  
83(I) a. Syntagma Laurentianum, L 12 f. 18, L 7 f. 235.  
b. al-Qaṣrānī p. 170.  
83(II) a. Byz. Florilegium, M 6 f. 143', Forts. von Frg. 83.  
b. Syntagma Laurentianum, L 12 f. 17, M 6 f. 144.  
c. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 2, 2. Abschn.  
d. al-Qaṣrānī p. 174.  
e. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 2, 3. Abschn.  
f. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 2, 7. Abschn.

- 88(III) a. Syntagma Laurentianum, L 12 f. 17, L 7 f. 233', M 6 f. 144.  
b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 2, 7. Abschn.  
83(IV) Byz. Florilegium, M 6 f. 144'.  
83(V) Syntagma Laurentianum (über Pancharius?) L 12 f. 18, L 7 f. 235.  
83(VI) al-Qaṣrānī p. 181.  
Über den Krieg.  
84 a. Palchos aus Iulian. A 2 f. 114, V 20 f. 89, P 82 f. 209.  
b. Randbemerkung in V 20 f. 87 oben (aus d. Arab.).  
85 a. Sahl i. Bišr p. 110 Pru.  
b. Randbemerkung aus arab. Quelle, V 20 f. 173.  
c. i. Esra, lib. int. (lat.) f. 63' b.  
Über Heirat.  
86 a. Heph. III 9 aus P 3.  
b. Heph. III 9 aus V 20 f. 177.  
c. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 15, Anfang.  
d. Sahl i. Bišr p. 110 Pru (= 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 16).  
e. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 16.  
f. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 54.  
Über Trennung von Mann und Frau.  
87 a. Heph. III 11 nach P 3 und Vatic. 191 f. 106.  
b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 22, Anfang.  
88 Heph. III 11, Forts.  
Über Schiffskauf und Schiffshan.  
89 a. Heph. III 17 nach P 3, L 7 f. 170, V 20 f. 170'.  
b. al-Kindī bei 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. III c. 14.  
c. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 75.  
Über Reisen.  
90 a. Heph. III 30 nach P 3.  
b. Heph. III 30 nach P 21.  
c. (1) 'Alī i. abī 'r-Riḡāl (1) T. VII c. 70.  
(2) Ebda.  
(3) Ebda. T. III c. 6.  
(4) Ebda. T. III c. 6.  
d. i. Esra, lib. elect. (lat.) f. 70' a.  
Über Seereisen insbesondere.  
91 a. Heph. III 30 Forts. nach P 3.  
b. Heph. III 30 Forts. nach P 21.  
c. Sahl i. Bišr p. 111 Pru.  
d. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 76.  
e. i. Esra, lib. elect. (lat.) f. 40' a.  
92 a. Heph. III 30 nach P 21.  
b. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. III c. 7.  
93. Randbemerkung nach arab. Quelle, V 20 f. 171.  
94 a. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. III c. 8.  
b. Randbemerkung aus arabischer Quelle, V 20 f. 170'.

- Über den Besuch bei Königen und Führern.  
95. Heph. III 20 nach P 3.  
Über Freundschaft.  
96. Heph. III 20, Forts.  
Über gute und schlechte Könige.  
97. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. III c. 22.  
Über Königswahl.  
98. Randbemerkung nach arabischer Quelle, V 20 f. 96.  
Über die Rückkehr des Herrschers.  
99. Randbemerkung aus arabischer Quelle in V 20 f. 101.  
Über Flüchtige.  
100 a. Heph. III 37 in V 20 f. 77', M 6 f. 152', L 7 f. 182'.  
b. al-Qaṣrānī p. 235 u. 236 (1) al-Qaṣrānī p. 242 f. (2)  
c. al-Qaṣrānī p. 237.  
101. al-Qaṣrānī p. 243.  
102. al-Qaṣrānī p. 242, Anfang von Frg. 100 b (2).  
103. al-Qaṣrānī p. 238.  
Über Verlorenes und den Dieb.  
104 a. Byz. Florilegium, L 7 f. 179', P 4 f. 124, P 21 f. 181, W 8 f. 131, V 20 f. 81', M 7 f. 70', M 6 f. 150.  
b. al-Qaṣrānī p. 277.  
105 a. Byz. Florilegium, Forts. von Frg. 104 a.  
b. al-Qaṣrānī p. 284—285.  
106. Byz. Florilegium, L 7 f. 180, M 6 f. 151, P 21 f. 182', W 8.  
107. Byz. Florilegium, Forts. von Frg. 106.  
108. Byz. Florilegium, Forts. von Frg. 24 b.  
109. Byz. Florilegium, Forts. von Frg. 108.  
110. al-Qaṣrānī p. 261.  
111. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. II c. 34.  
Über Prozesse und Rechtshandel.  
112 a. Heph. III 34 aus P 3.  
b. Heph. III 34 aus P 21.  
Über Eingekerkerte.  
113 a. Heph. III 36 aus P 3.  
b. al-Qaṣrānī p. 198—200 (2) (1)  
c. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. III c. 17.  
d. al-Qaṣrānī p. 507.

114. Heph. III 30, Forts. von Frg. 91 a.  
Über den alexandrinischen Monat.  
115. Schol. zu Vett. Val. III 11 p. 149, 9 Kr.  
Über Wettkämpfe.  
116. Heph. III 22 aus P 3.  
Nicht sicher einzuordnende Fragmente.  
Über gradweise Interpretation der Tierkreiszeichen.  
117 a. Hermetica ed. Gundel cap. XXV p. 58, 24.  
b. Ebda p. 65, 20.  
Über die Zeiten der Bitten.  
118. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VII c. 102, Anfang.  
Über die vier Teile der Dinge.  
119. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. I c. 5, letztes Viertel.  
Über Preise.  
120. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl T. VIII c. 33, Mitte.  
Zitat aus „Über Kometen“.  
121. Tzetzes in Hom. 129 H (827 B) Zitat.  
122. Anecdota Graeca bibl. Oxon. III 167 ed. Cramer.  
Zitat.  
123. Anonymus in Ptol. Tetrab. ed. Wolf p. 140.  
Zitat.  
124. Palchos, A 2 f. 125', L 11 f. 262', W 1 f. 299.  
Über das 6. und 12. Haus.  
125. Ioh. Hispalensis II 18, Ende.  
Über den Hauptstern in den Fragen(?).  
126. Ioh. Hispalensis III 2, Mitte.  
De itinere brevi.  
127. Ioh. Hispalensis III 6.  
128. Abraham ibn Esra lib. nativ. (hebr.)  
129. i. Esra, lib. rat. (lat.) f. 82 b.  
130—132. i. Esra, lib. nat. (lat.) f. 48' b, 49' a, 50 a.  
133. i. Esra, lib. int. (lat.) f. 68' b.  
134. i. Esra, lib. conl. (lat.) f. 81 b.

## B. Zweifelhafte. Unechtes.

- I. Über Stundenwahl.  
1. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl VII 100.  
II. Über die Mondstationen.  
2 a. 'Alī i. abī 'r-Riḡāl VII 101.  
b. Ioh. Hispalensis IV 18.  
III. Tafel der Katarchen für alle Handlungen nach Hermes und Dorotheos.  
3. Cod. Bodl. or. 138 f. 56'—57.  
IV. Über Verborgenes.  
4 a. Ms. Digby 194 p. 189 b—141 a, Paris. Lat. 7816 f. 88—88'; 7282 f. 42'.

- 4 b. Liber IX indicum, De thesauro vel re qualibet occulta. Iergis (p. 436 b—437 b).  
c. Byz. Florilegium W 1 f. 278 Τὸν Ἡρακλείου καὶ Θεοφύλου.  
5. Ms. Pembroke, Cambridge, 204 f. 74—74'.  
V. De quadratis Almicantarae.  
VI. Über Talismane(?).

### C. Die Dorotheoszitate des Liber IX iudicum.

1. De vita transasta et reliqua eius portione.
2. De acquirenda pecunia.
3. Und habeat (pecuniam).
4. (De quantitate et numero acquirendae pecuniae). De eodem.
5. (De statu fratrum). De eodem.
6. Utrum sit absens necne.
7. De acquirendis domibus vel patrimoniis.
8. De agrorum statu.
9. De villicis et huiusmodi ministris.
10. De habendis filiis.
11. Utrum gravida sit mulier.
12. De rumorum veritate.
13. Utrum quis ad destinatum locum perveniat.
14. Utrum epistola ad regem perveniat.
15. De aegrotantibus.
16. Utrum per illum medicum sanetur.
17. De criticis diebus.
18. Utrum quis infirmetur.
19. De incarceratis.
20. Utrum captivo paretur egressus.
21. Utrum vendatur servus.
22. Utrum sit melius captivo vendi vel retineri.
23. De coniugio.
24. De causa impedimenti.
25. Utrum eam duxerit quam sperabat uxorem.
26. De futuro statu coniugii.
27. De uxore amissa.
28. De causa vel controversia.
29. Quis cedat in causa.
30. De negotiatione.
31. De luminum significatione per singulos menses circa rerum venalium statum.
32. De re amissa vel fugitiva.
33. De eodem ubi teneatur (fugitivus).
34. Utrum possit recuperari (furtum).
35. (De itinere a quolibet constituto). De eodem.
36. De ineundo bello.
37. De quolibet utrum regem offendat.
38. Idem de egressis a rege.
39. De castris expugnandis.
40. De quolibet utrum vivus sit an mortuus.
41. Quae sit causa mortis.
42. De securitate vel sollicitudine.
43. De itinere utrum fiat an non.
44. De incarceratis eorumque liberatione.
45. De absentis reditu.
46. De somniis.
47. De natura somniorum.
48. De regnis et dignitatibus utrum valeat adipisci.
49. Si datam uxuat dignitatem et si forte redire contingat.
50. Idem quamdiu sit regnaturus.
51. De rege qui locum sive regnum suum dimisit seu rege absente utrum redeat.
52. Utrum utile sit adhaerere regi.
53. De spe promissi muneris.
54. De amicis fratribus et propinquis utrum conveniant.
55. De concordia duorum.
56. De hostibus.
57. De imbris.
58. (De imbrum cognitione per singulos menses).
59. (De quotidianis imbris).

### D. Anhang. Originalwortlaut ausgewählter Texte der orientalischen Fragmente.

(Verzeichnis s. im Anhang)